

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

27.7.1936 (No. 173)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924852)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Auri ch. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Auri ch, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Auri ch, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 173

Montag, den 27. Juli

Jahrgang 1936

Höhepunkt des Weltkongresses:

Olympia-Festzug in Hamburg

Der Weltkongress für Freizeit und Erholung erreichte Sonntag mit dem großen Olympia-Festzug seinen Höhepunkt. Der Zustrom von Gästen aus allen Teilen des Auslandes und aus dem Reich hatte sich außerordentlich verstärkt. Der große Strahenzug, durch die der Festzug seinen Weg nahm, war seit den frühesten Morgenstunden von Hunderttausenden angefüllt.

Pünktlich 10.30 Uhr lief auf dem Hamburger Hauptbahnhof der Diplomaten-Sonderzug aus Berlin ein. Die Vertreter der ausländischen Regierungen begaben sich im Sonderwagen sogleich zum Rathaus, um auf der Ehrentribüne dem Festzug beizuwohnen.

Auf der Haupttribüne hatten inzwischen das Präsidium des Kongresses, die Führer der zahlreichen ausländischen Abordnungen, die Leiter des deutschen Organisationsausschusses und der gesamten NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Platz genommen.

Von stürmischen Kundgebungen begrüßt, traf Dr. Ley in Begleitung des Präsidenten des Internationalen Beratungsausschusses, Kirby, ein.

Beide schritten Ehrenabteilungen der Hitlerjugend und des BDM ab.

Um 11 Uhr wird dem Reichsleiter der Festzug gemeldet. Das Trompeterkorps des Feldartillerieregiments 56 in historischen Uniformen, gefolgt vom Spielmanns- und Musikzug des Arbeitsdienstes Kiel, zieht vorüber. Es folgten die ausländischen Trachtengruppen aus allen Teilen der Welt.

Nach den Ausländern kamen deutsche Landschaft, deutscher Raum, deutsche Geschichte und deutsches Weien an

die Reihe. Tosen der Jubel begleitete jeden der zweihundert prächtig und stilschön geschmückten Wagen. Hamburg eröffnete den Reigen. Ostpreußen folgte. Es kamen nun Pommern, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Ostthüringen, Westfalen und Westfalen. Landsknechte, Soldaten aus allen Zeitaltern der deutschen Geschichte tauchten auf. Bei den Festwagen des Gaues Köln-Machen marschierten fünfzig rote Funken. Winzer in ihren farbenfreudigen Trachten begleiteten die Darstellungen von Koblenz und des Saar-Pfalz-Gaues. Plötzlich erklang das Saarländische, von einer starken Bergmannskapelle des Saarlandes gespielt und von der Menge begeistert mitgelungen. Hessen-Kassau, Kurhessen und Baden, letztere allein mit sechzehn Wagen, schlossen sich an. Das erste Fahrrad der Welt, die Erfindung eines Badenfers, erweckte Begeisterung. Württemberg zeigte die großen Erfindungen seiner Zone:

Den Zeppelin und den Daimler-Wagen.

Der Gau München-Oberbayern war besonders stark vertreten. Die Bayerische Ostmark, Franken, Mainfranken mit Gruppen aus dem großen Bauernkrieg, Thüringen mit der Sonneberger Spielzeugschau, Sachsen mit der Leipziger Messe, mit Meißener Porzellan und den Spitzen Plauens zogen vorbei, Schlesien, der Gau Kurmark, Trachtengruppen aus dem Harz, sowie Gau Groß-Berlin.

Stunden gewaltigen und ungeahnten Lebens waren vergangen, als Werkfähren in blauem Rock den Abschluß des Festzuges bildeten.

In sechs Tagen . . .

Olympia-Endspurt in Berlin

Berlin, den 27. Juli.

otz. Hallo, hallo. — Hier meldet Berlin: Wir sind gerüstet. Die Olympiastadt steht. Die letzten Fahnen fliegen am Wochenende an den Masten empor. Die letzten Girlanden zogen sich über die festlichen Straßen. In den Buchhandlungen herrscht immer regere Nachfrage nach fremdsprachigen Wörterbüchern. Ausländische Kochrezepte werden stark gefragt. Alle Berliner träumen von den fünf Ringen und staunten am Sonntag eigentlich über sich selbst. Und wenn der Berliner dies tut, muß schon etwas außergewöhnliches vorgefallen sein.

Kennen Sie die Straße Unter den Linden? Wohl keiner der Hunderttausende von den Berlinern, die am Sonntag durch die Stadt zogen, um die vorolympische Stadt zu besichtigen, wird diese Frage ohne weiteres mit einem Ja beantworten. Das, was man heute sieht, ist nicht mehr die alte Straße Unter den Linden, ist nicht mehr Charlottenburger Chaussee, wie vor wenigen Monaten und ist nicht das Rathaus der letzten Zeit. Das Gesicht dieser Stätten hat sich völlig gewandelt. Die Triumphstraße, die vom Rathaus hinausführt nach dem Reichsportfeld, hat nichts mehr mit einer gewöhnlichen Straße, und mag sie noch so schön geschmückt sein, gemein. Dieser Weg ist das sichtbare und eindringliche Bekenntnis einer Nation, der Welt ein freudiger Gastgeber sein zu wollen, ihr Wege zu zeigen, die den Geist des Friedens und der Freude und den Willen zum Leben atmen.

Hunderttausende von Berlinern und aber Tausende von Besuchern aus dem Reich, wanderten stauend durch die vorolympische Reichshauptstadt. Trotz des reichen Fahnenstaudes und der sich kreuzenden Girlanden trägt die ganze Ausgestaltung den Stempel großzügiger Planung und feinsten durch die schwingvolle künstlerische Ausgestaltung. Ein unerhörtes Bild ist die Straße Unter den Linden, flankiert von den grün umrahmten Städtebildern, die ein lebendiges Sinnbild der deutschen Heimatliebe darstellen.

Der Brennpunkt der Innenstadt ist natürlich das Rathaus. Den ganzen Tag über war es von den Berlinern belagert, jubelnd wurden die kanadischen Olympiasportler, die am Sonntag nachmittag in Berlin eintrafen, begrüßt. Unter tosendem Beifall ist eine weitere Fahne an den Masten am Berliner Rathaus emporgeflettert. Fast ist der Fahnenwald vollzählig, in dem für jede Nation ein riesiger Mast bereitgehalten ist.

Rekordzahlen brachte natürlich die Deutschlandausstellung. 110 000 Besucher beschäftigten am Sonnabend und Sonntag diese gewaltige Schau. In rund 60 Sonderzügen kamen die Volksgenossen aus dem Reich nach Berlin, um sich die Deutschlandausstellung und die Reichshauptstadt im Olympiaschmuck anzusehen.

Einer besonderen Verkehrsregelung bedurfte es auf dem Reichsportfeld. Nicht weniger als 70 000 Besucher aus dem Reich wollten die Anlagen für die Olympischen Spiele besichtigen.

Ein Sonntag des Staunens liegt hinter der Reichshauptstadt. Noch sechs Tage und die Olympische Glorie wird mit ihren ersten Schlägen das große Ereignis, die Olympischen Spiele zu Berlin einläuten. Der Sonntag war der Auftakt zum Olympia-Endspurt. Ab Mittwoch wird die Reichshauptstadt im Zeichen der allgemeinen Beflaggung stehen und die Gäste werden in diesen Tagen ihren Einzug beendet haben.

Banzerischiff „Deutschland“ vor San Sebastian

Feige kommunistische Mordtat an deutscher Familie - Ausschreitungen in Malaga

Das Banzerischiff „Deutschland“ ist am 26. Juli, morgens 6 Uhr, vor San Sebastian eingetroffen.

Wie der deutsche Konsul in Santander über den Kapitän eines englischen Dampfers durch Funkpruch mitteilt, wurde in Reinafa bei einem Ueberfall durch kommunistische Banditen der deutsche Staatsangehörige Immhof schwer verletzt. Seine 7-jährige Tochter Johanna wurde getötet. Immhof wurde mit schweren Schrotwundverletzungen in das Krankenhaus Baldecilla eingeliefert.

Die Familie Immhof ist seit vielen Jahren im Bezirk Santander ansässig. Immhof und seine Angehörigen haben sich niemals politisch betätigt. Der feige Ueberfall hat überall die größte Empörung hervorgerufen. Der deutsche Konsul ist sofort bei dem spanischen Gouverneur vorstellig geworden und hat umfassende Schutzmaßnahmen für die Deutschen des Bezirks gefordert.

Ein Mitarbeiter des DNB hat in St. Sean de Luz die Deutschen aufgesucht, die am Freitagabend mit dem englischen Kriegsschiff von San Sebastian nach Frankreich in Sicherheit gebracht worden sind. Von der etwa 100 Mann starken deutschen Kolonie in San Sebastian sind am Freitag 60 abtransportiert worden. 40 weitere Deutsche und ein Teil der Botschaftsangehörigen befinden sich noch in San Sebastian.

Die Deutschen haben fünf schwere Tage durchlebt. Während der blutigen Strahenkämpfe, über die bereits berichtet worden ist, haben die Deutschen ihre Häuser und Hotels nicht verlassen können. Zum Teil haben sie dauernd hinter geschlossenen Fensterläden bei Kerzenlicht leben müssen. Wenn die Strahenkämpfe besonders bedenklich wurden, mußte man vorübergehend in die Keller flüchten.

Die deutsche Botschaft hatte darauf verzichtet, die deutsche Kolonie räumlich zusammenzufassen, da die einzelnen Deutschen in den Privathäusern sicherer untergebracht waren als etwa in der deutschen Schule. Während der letzten 48 Stunden wurden außerdem die Lebensmittel außerordentlich knapp. Selbst in den ersten Hotels mußte man auf Konserven zurückgreifen und Kaffee und Tee zu wiederholten Malen aufbrühen.

Am Freitag nachmittag ergab sich dank dem Entgegenkommen des englischen Botschafters die Möglichkeit, einen Teil der Deutschen zusammen mit der englischen Kolonie und weiteren Ausländern auf den zum Schutz der britischen Staatsangehörigen vor San Sebastian eingetroffenen Kriegsschiffen abtransportieren. Die deutsche Botschaft

telephonierte in aller Eile die erreichbaren Deutschen zusammen. Nur mit dem notwendigen Handgepäck ausgerüstet, eilten die Deutschen, die die Stadt verlassen wollten, zum Hafen. Englische Matrosen und spanische Volksfront-Angehörige besörderten sie zum Kriegsschiff hinüber, wo sie von der Besatzung mit größter Gastlichkeit empfangen und bewirtet wurden.

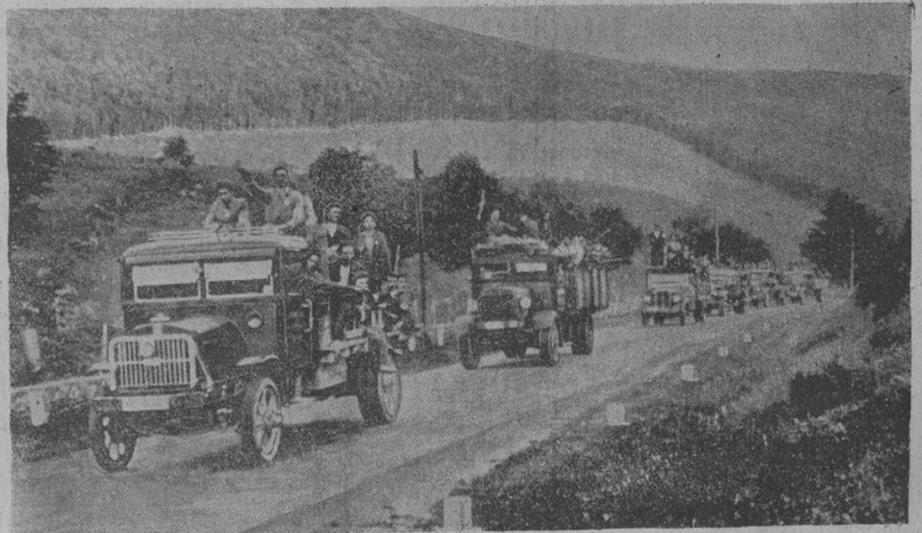
Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Casablanca gibt seinem Blatte eine Meldung von den kommunistischen Ausschreitungen in Malaga. In Kraftwagen mit roten Fahnen durchzogen Banden der kommunistischen Jugend die Straßen von Malaga, plünderten und brandschakten, wo sie nur konnten.

Unter anderem hat eine Schar junger Burschen und schwerbewaffneter junger Mädchen der kommunistischen Jugend das Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie gestürmt, die Büros geplündert und schließlich die Möbelstücke zusammengetragen und das Haus angezündet. (Eine Bestätigung dieser Meldung war noch nicht zu erlangen. Die Schriftleitung). Nach vollbrachtem Werk setzte die Horde ihre Plünderfahrt fort und stürmte das Haus einer Zeitung, das sie ebenfalls anzündete.

Der Vormarsch der nationalen Truppen in Spanien

Eins der ersten Bilder vom spanischen Bürgerkrieg, das auf Seiten der nationalen Truppen gemacht wurde. Unauslöschlich rollen Lastwagen mit Einheiten der Militärgruppe unter General Mola nach Süden, auf die spanische Hauptstadt zu. Inzwischen ist es, wie bekannt, zu den ersten Gefechten zwischen den Truppen des Generals Mola und den Marxisten vor Madrid gekommen.

(Kultur, A.)



Alles bereit für die Olympischen Spiele

Eindrucksvolle Schlussfeier in Berlin - 2000 Sonderzüge werden gefahren Die gewaltigen Vorbereitungen beendet

Im Saal des preussischen Ministeriums des Innern fand eine abschließende Sitzung aller an der Vorbereitung und Ausführung der XI. Olympischen Spiele beteiligten Stellen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern Pfundtner, dem die Leitung aller staatlichen Maßnahmen übertragen ist, statt. Es waren 44 Dienststellen, und zwar alle Ministerien, alle Dienststellen der Partei, die Wehrmacht, Polizei, Arbeitsdienst, Reichsbahn und Reichspost, das Organisationskomitee mit allen Untergliederungen und die Staatsbehörden vertreten.

Staatssekretär Pfundtner, Vizepräsident des Organisationskomitees, dankte im Namen des Reichsministers des Innern Dr. Fric für die von ihnen geleistete außerordentliche Arbeit an einem Werk, dessen Gestaltung Deutschland für absehbare Zeit nur einmalig beschieden sei.

Mit Stolz und Freude aber hätten sich alle beteiligten Stellen den ihnen vom Führer gestellten Aufgaben unterzogen und das Gefühl des Stolzes sei heute besonders stark, wo das Werk vollbracht sei.

Ueber bedauerliche Vorbereitungen berichtete der Erbauer des Olympischen Stadions, Regierungsbaumeister a. D. Werner March, der beweisen konnte, daß auch die zusätzliche Arbeit, 5000 Stehplätze im olympischen Stadion, die Nordtribüne des Schwimmstadions, die Tribünenaufbauten im Tennisstadion und die für die Turnwettspiele notwendigen transportablen Aufbauten fertiggestellt seien. Das Reichssportfeld sei in der Zusammenfassung aller Kampfstätten und in der dadurch erzielten Geschlossenheit einzigartig in der Welt.

Ueber den Ausbau der Reichsbahnhöfe und die Maßnahmen für Bewältigung des Eisenbahnverkehrs berichtete Reichsbahndirektor Dr. Heinrich Dörpmüller. Es werde mit etwa 2000 Sonderzügen insgesamt gerechnet, wobei die Leerzüge bis zu 70 Kilometer weit zu den Abstellorten gefahren werden müßten.

Aus den Mitteilungen der Verwaltung des Chefs der deutschen Polizei ergibt sich, daß zur Durchführung des Verkehrs kriminalpolizeiliche und sonstige Kontrollmaßnahmen, für die ein besonderer Polizeibefehlshaber eingesetzt würde, ein nahezu verdoppelter Einsatz der Polizeikräfte erforderlich ist.

Die Vertreter der

Gliederungen der Partei

berichteten über den Anteil, den die Partei an der Durchführung der Olympischen Spiele haben wird.

Oberführer Nord stellt für das NSKK fest, daß die eingerichteten Auto- und Lastendienste sich schon außerordentlich bewährt hätten. Das NSKK werde insbesondere auch bei der Verkehrsregelung in hervorragendem Maße mitwirken.

Der Vertreter der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg konnte mitteilen, daß die SA für den Eröffnungs- und Schlußtag je 28 000 Mann, für den Marathonlauf 4000 Mann zum Aufsperrdienst stelle. — Brigadeführer Koppe gab für die SS zur Kenntnis, daß die Schutzstaffel mit 6500 Mann sowie mit der Leibstandarte Adolf Hitler und dem Nachrichtensturmbann Wierschhof an der Absperrung beteiligt sei und ferner für eine Reihe von anderen Diensten insbesondere sprachkundige SS-Männer angestellt habe.

Die gesamten sanitären Vorbereitungen sind, wie Staatsrat Dr. Conti und Stadtrat Spiwow ausführen, sowohl auf den Kampfstätten als auch in der Stadt durch die Einrichtung von Verzehrwärdern, zahlreicher Unfallstellen, einer Schnelldienststelle für die übrigen Stätten durchgeführt.

Die größte Werbeleistung, die es je gegeben

Oberregierungsrat Dr. Mahlo vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schilderte diverse Maßnahmen durch Werbemittel, Ausstellungen, den Olympia-Ausstellungszug, der 9200 Kilometer zurückgelegt und die olympische Werbung bis in die kleinsten Orte getragen hat. Die drei Olympia-Werbefilme haben fast das gesamte Ausland, die Zeitschriften Millionenauflagen erreicht. Außerordentlich erfolgreich ist die Werbung durch die 44 Auslandsstellen der deutschen Reichsbahnzentrale gewesen, die mehr als 1,4 Millionen Werbeschriften, 3 Millionen Streublätter, 150 000 Plakate und 600 000 Siegelmarken unterbrachten. Die Presseorganisation bezeichne die Leiter des Presseauschusses für die Olympischen Spiele, Stellvertreter Presschef der Reichsregierung, Regierungsrat Berndt, als die größte Leistung, die es jemals in der Welt gegeben hat. Zu den Spielen werden, nach Angabe von Dr. Krause, etwa 1500 Pressevertreter aus dem ganzen Auslande erwartet.

Die Unterbringung der Olympiateilnehmer im Olympischen Dorf bzw. im Friesenhof auf dem Reichssportfeld hat das begeisterte Lob der bisher eingetroffenen 38 Nationen gefunden. Die Zahl der vorhandenen Bürgerquartiere wurde mit 281 962 angegeben. Hinzu kommen 22 000 Hotel- und Pensionsquartiere, 28 000 Massenquartiere mit Betten. Graf Engel sagte mit Nachdruck, daß jeder Olympiateilnehmer in der Reichshauptstadt eine einwandfreie Unterkunft erhalte und daß die Mel-

von Bapen zum Botschafter ernannt

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli den mit der Leitung der Gesandtschaft in Wien beauftragten Gesandten von Bapen zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt und ihm folgendes Handschreiben übersandt: „Sehr verehrter Herr von Bapen! Nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Übereinkommens möchte ich Ihnen aufrichtig danken für Ihre Arbeit zur Erreichung dieses von uns allen angestrebten Zieles. In Würdigung dieser Ihrer Tätigkeit habe ich Sie zum Botschafter mit besonderer Mission in Wien ernannt. Die hierfür ausgestellte Urkunde geht Ihnen in der Anlage zu. Mit den besten Wünschen für Ihre weitere erfolgreiche Arbeit bin ich Ihr Adolf Hitler.“

Die deutsche diplomatische Vertretung in Wien behält auch weiterhin den Rang einer Gesandtschaft.

Deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba wird Generalkonsulat

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat nach einer Mitteilung der Agencia Stefani den deutschen Botschafter von Hassell empfangen, der ihm den von der Reichsregierung gefassten Beschluß mitgeteilt hat, die deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba aufzuheben und sie durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Graf Ciano hat, wie die Stefani-Mitteilung hinzusetzt, von dieser Mitteilung mit Genugtuung Kenntnis genommen und hat Botschafter von Hassell für die Mitteilung gedankt.

dungen einiger Auslandsblätter, daß es in Berlin Quartiermiete gebe, vollkommen aus der Luft gegriffen seien.

Unterbringung und Verpflegung

Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums gab eine anschauliche Aufzählung der Maßnahmen, die für die Verpflegung unserer Olympiagäste getroffen wurden und von denen man sagen kann, daß sie nicht nur alle Erwartungen übertreffen, sondern auch die vernehmlichsten Ansprüche befriedigen werden.

Die sportlich-technischen Vorbereitungen schilderte mit festem Material Generalsekretär Dr. Diem, der die Zahl der bis heute feststehenden Olympikämpfer mit 6 800 bezifferte, wobei er immer noch mit einer Erhöhung gerechnet werden müßte. Allein der Stab für die technische Leitung der Spiele bestehe aus 2000 Köpfen.

Gigantische Vorbereitungen des Rundfunks

Ueber die Arbeiten des Rundfunks sprach der Olympiareferent der Reichssendeleitung Dr. Müller. Auch der Rundfunk habe seine Vorbereitungen zum Abschluß gebracht. Es sind gigantische Zahlen, mit denen er aufwarten kann, ein Sendeprogramm von riesigen Ausmaßen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. 140 Sprecher werden zum Einsatz gelangen, sechzig

Die Marxisten sind müde?

Ring um Madrid geschlossen - Militärgruppe sehr zuverlässig - Note Grenel in Malaga

DNB. meldet aus Madrid:

Die Kämpfe im Norden von Madrid dauern noch immer an, ohne daß sich jetzt die Entscheidungsschlacht festgefahren hätte. Bei den die marxistische Regierung unterstützenden Truppen, der Miliz sowie der Polizei, stellen sich infolge der tagelangen Kämpfe Ermüdungserscheinungen ein. Flugzeuge der marxistischen Regierung berichten, daß sie am Sonntag vormittag die Militärakademie in Saragossa unter Feuer genommen hätten; sie seien von feindlichen Luftabwehrgeschützen beschossen worden, hätten aber keine Verluste erlitten.

In Barcelona wurden am Sonnabend 260 Opfer be-

richtet. Die marxistische Regierung teilt wiederum mit, daß Santander, Gijon, San Sebastian und Bilbao völlig in ihrer Hand seien. Motril, Chincilla und Villarrobledo seien von marxistischer Miliz eingenommen worden. Wasserflugzeuge der Madrider Regierung hätten Palma Malorca bombardiert.

Die Madrider Regierung beschlagnahmte 30 einem geistlichen Orden gehörende Häuser und Spitäler zu sanitären Zwecken.

Blättermeldungen zufolge soll die Lebensmittelversorgung von Madrid für vierzehn Tage sichergestellt sein. Nach einer anderen Zeitungsmeldung befindet sich unter den Nationalisten auch ein Sohn des Marxistenführers Largo Caballero.

Madrid versucht einzulernen?

Nach einer Havas-Meldung aus Lissabon soll der ehemalige spanische Ministerpräsident Martinez Barrio dem Befehlshaber der Militärtruppe in Navarra, General Mola, im Namen des Präsidenten Azana telephonisch den Posten des Kriegsministers in einem von Azana zu bildenden Ministerium der rechten Mitte angeboten haben.

General Mola habe abgelehnt mit der Begründung, es sei im Augenblick nicht die Rede davon, in Spanien Links- oder Rechtsregierungen zu bilden; die Militärdiktatur sei ausgerufen, und der Kampf werde bis zum Triumph der Militärgruppe fortgesetzt werden.

Am Sonntag nachmittag sprach General Queipo de Llano über den Sender Sevilla und ging dabei auf das Angebot Azanas an General Mola, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern, die Regierung umzubilden, ein. Er erklärte, es sei unglücklich, daß Azana so wenig Gehör besäße. Azana solle nicht glauben, daß die Nationalisten zurückblöken. „Glaubt Azana“, so sagte Queipo de Llano wörtlich, „daß man einen General laufen kann? Ich rate den drücklichen Behörden, sich dem Militär zu ergeben und keine Terrorakte zu begehen, die wir streng bestrafen werden.“

Militärgruppe meldet Eroberung Cordobas

Abschließend verlas General Queipo de Llano mehrere geheime Schriftstücke der kommunistischen Partei von Sevilla, aus denen hervorgeht, daß die Kommunisten ungeheure Summen für sich verwandten. — Der Sender Cordoba teilt mit, daß am Sonntag mehrere Abteilungen nationalistischer Truppen in Cordoba ohne Verluste eingezogen seien und von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Kurze Zeit darauf habe ein marxistischer Flieger Madrider Zeitungen über der Stadt abgeworfen mit der Meldung, daß Cordoba im Besitz der marxistischen Regierung sei. (1)

Offensive gegen San Sebastian

Aus Hendaye an der französischen Grenze meldet der DNB-Sonderberichterstatter:

Tausend Artilleristen und Pioniere der außerhalb von San Sebastian gelegenen Kaserne Loyola haben am Sonntag die

Alexandria wird britische Flottenbasis

Verlegung englischer Landtruppen nach dem Suezkanal - Militärklauseln des Ägyptenvertrages

In einer Meldung aus Kairo glaubt Reuters als wesentliche Punkte der am Freitag unterzeichneten Militärklausel des ägyptisch-britischen Vertrages folgende nennen zu können:

1. Die Verlegung britischer Truppen von Kairo nach dem Wüstenbezirk Ismailia und allmählicher Abbau der britischen Armee in Ägypten, jedoch nicht bevor die ägyptischen Streitkräfte verstärkt sind.
2. Schaffung eines britischen Flottenstützpunktes in Alexandria, für den die britische Regierung an Ägypten eine Pacht zahlt.
3. Beträchtliche Verstärkung der königlichen Luftmacht.
4. Bau strategischer Straßen durch die ägyptische Regierung.

Der britisch-judanesische Handel werde erweitert. Die ägyptische Einwanderung in den Sudan

deutsche, achtzig ausländische. Ueber 350 Sendungen werden in insgesamt 182 Stunden durchgeführt, das sind 11 1/2 Stunden pro Tag, die ausschließlich auf Olympia-Sendungen in allen Sprachen der Welt für alle Länder der Welt entfallen. Allein im großen Stadion befinden sich 35 Sprechstellen, 200 auf dem gesamten Reichssportfeld, 300 Mikrophone auf sämtlichen Olympischen Stellen. Auf dem Reichssportfeld sind fünf Rundfunkzentralen eingerichtet worden, die von 35 Sendegeschäften benutzt werden. 1400 Doppelleitungen endigen in der Rundfunkzentrale in der Masurenallee und werden über Verteiler zur Schalttafel geführt. Jeder ausländische Reporter hat die Möglichkeit, sofort unmittelbar mit seinem Funkhaus zu sprechen, um sich von der guten Aufnahme seiner Sendungen zu überzeugen. Es stehen zu diesem Zwecke in Europa zehn direkte Kabel und zehn Kurzwellenender zur Verfügung. Die Sendeanlagen werden 23 Stunden pro Tag in Betrieb sein.

Abschließend sprach die Reichspost, die für die Bewältigung eines Wehrerlasses von 4000 Arbeitskräften benötigt. Allein in Groß-Berlin müßten über 7000 Kilometer Kabelleitungen und die entsprechenden Reserveleitungen von gleicher Länge verlegt werden. Allein die Hauptempfangsstelle, die ungeheure Nachfrage nach den Olympiamarken mit dem Sonderstempel zu bewältigen habe, arbeite mit 120 Mann.

Staatssekretär Pfundtner dankte noch einmal allen Beteiligten für das ungeheure Maß der ausgeführten Arbeit. Der Schlusssatz habe den Eindruck hinterlassen, daß die Vorbereitungen mit deutscher Gründlichkeit so durchgeführt seien, daß wir mit gutem Gewissen und in besten Hoffnungen dem Weltereignis der XI. Olympischen Spiele in Berlin entgegenzusehen könnten. Der Staatssekretär schloß die Sitzung mit einem Siegesheil auf den Führer, den Förderer und Schirmherrn dieses größten Sportfestes aller Zeiten.

Kaserne verlassen und sich auf den nahegelegenen Hügeln verschanzt, die die Stadt San Sebastian beherrschen. Von dort aus beschossen sie die Stellungen der Regierungstruppen, die das Feuer sofort erwiderten. Der Kampf war außerordentlich heftig. Innerhalb der ersten Stunde wurden über 70 Schüsse gewechselt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Bolschewistische „Führer“ geflüchtet?

Nachrichten zufolge, die in Portugal verbreitet sind, wurde am Sonnabend die an der nordportugiesischen Grenze gelegene spanische Stadt Tuy von Artillerie der Militärgruppe bombardiert. Die Verteidigung der Stadt soll von Kommunisten geleitet werden, die jedoch nur wenig Widerstand bieten.

Ihre „Führer“ sollen bereits geflüchtet sein. Im Zusammenhang verläutet, daß von portugiesischer Seite der Grenzschutz erheblich verstärkt wurde. In Nordportugal traf eine starke Abteilung motorisierter Polizei ein. Die telegraphische Verbindung zwischen Lissabon und der spanischen Provinz Galicien ist übrigens wiederhergestellt.

Der spanische Konsul in der portugiesischen Grenzstadt Balenca nahm seinen Abschied mit der Begründung, daß er der Madrider Regierung infolge ihrer Politik nicht länger dienen könne.

Die Garnison in Vigo, die sich auf Seiten der Militärgruppe befindet, begann die Umgebung zur Stadt von Kommunisten zu säubern.

Wie aus Tetuan berichtet wird, sollen dort Funksprüche der spanischen Kriegsschiffe „Lauria“ und „Cabis“, die auf Seiten der Regierung geblieben waren, aufgefangen worden sein. Die Kriegsschiffe erbitten infolge häufiger Bombardierung durch Mitglieder der Militärgruppe Hilfe aus Marokko. Die in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe der Regierung sollen jedoch die Hilfeleistung abgelehnt haben, um einem ähnlichen Schicksal zu entgehen.

Der Ring um Madrid schließt sich

Die Truppen des Generals Mola haben im Laufe des Sonnabends sämtliche Pässe der rund 50 Km. von Madrid liegenden Gebirgspässe Guadarrama und Somo Sierra besetzt. Die Vorhut der Truppen des Generals Franco hat vom Süden her über Alcazar de St. Juan Aranjuez am Sonnabend nachmittag erreicht.

Die eintigen beiden nach Madrid führenden Wasserleitungen sind von den Truppen der Militärerhebung unterbrochen worden. Nachdem Madrid in den Reservetanks nur noch für drei Tage Wasservorrat besitzt, ist auch bei strengster Rationierung ein längeres Durchhalten der Millionenstadt als sechs Tage kaum denkbar. Auch San Sebastian soll durch die Aufständischen in kurzer Zeit von der Wasserversorgung abgesperrt werden.

Der Chef der spanischen Militärflegerei, Rumez de Prado, wurde gefangen genommen und befindet sich im Gewahrsam der nationalen Militärerhebung.

Blutterror jugendlicher Kommunisten

Der Kreuzer „Brazen“ landete am Sonntag morgen 148 Flüchtlinge aus Malaga in Gibraltar. Ein Augenzeuge berichtete dem Reuter-Korrespondenten, daß sich in Malaga fürchterliche Schreckensvorgänge abgespielt haben. Er habe beobachten können, wie hundert Personen, Priester, Nationalisten und andere, von 15-jährigen Kindern, die rote Krawatten und rote Hemden getragen hätten, mit Pistolen und Keilen niedergemetzelt worden seien. Die gesamte Hauptstraße von Malaga sei niedergebrannt und zerstört worden. Mehr als 250 Gebäude lägen in Trümmern. Mehrere hundert Personen wären getötet und über tausend verundet worden. Der Kreuzer „Boreas“ ist am Sonntag mit 120 Flüchtlingen aus Huelva in Gibraltar eingetroffen.

solle nach Möglichkeit erleichtert werden. Vielleicht würden auch ägyptische Truppen in einige bestimmte sudanesischen Garnisonen verbracht werden, mit Ausnahme von Khartum.

Mit der Beratung der Sudan-Fragen soll nach einer Meldung unseres Korrespondenten aus Kairo heute im Palais Antoniadis in Alexandria begonnen werden.

Der „Times“-Korrespondent schreibt, damit seien dann die Vertragsbesprechungen eigentlich beendet, und wahrscheinlich werde im Herbst eine ägyptische Delegation zur Unterzeichnung des Vertrages nach London kommen, wenn nicht unvorhergesehener Weise in der Diskussion der delikaten sudanesischen Fragen ein Rückschlag erfolge.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Kairo weist zur Unterzeichnung der Militärklausel darauf hin, daß damit Großbritannien alle Möglichkeiten für die Verteidigung der britischen Interessen wieder erhalte.

Deutsche Ernte

Ehe wir es uns versahen, sind wir in die Erntezeit gekommen. Schon neigt sich auf den Feldern das fruchtbarere Korn und harret des Schnittes. Hier und dort stehen in den Feldern bereits die Schnitter, laufend fahren die blinkenden Schneiden in den goldenen Segen und fleißige Frauenhände binden die Garben. Nur einige Wochen noch, dann werden die Felder wieder kahl stehen, dann wird der Wind über die kahlen Stoppeln wehen und die Pracht der wogenden weiten Kornfelder dahin sein. Nur wenige Wochen noch — dann wird sich auch der Sommer dem Ende zuneigen.

Die letzten kühlen Regenwochen haben uns es fast vergessen lassen, daß wir in der Mitte des Sommers sind. Und doch ist jetzt Hochsommerzeit. Vorbei ist zwar die lachende Blütezeit, die Vögel singen auch nicht mehr ihr lockendes Liebessied und stiller ist es geworden in Wald und Feld. Doch voll Reifeglück und Erntefreude ist jetzt die Erde und spendet mit vollen Händen ihren Segen.

Still sind diese Tage, voll schweren Wartens auf Reife und Frucht, aber auch voller Zuversicht und Dankbarkeit. Mögen auch die vergangenen Wochen allzuviel des vordem so heiß ersehnten Regens gebracht haben, noch ist nicht zu befürchten, daß die guten Ausichten auf einen reichen Erntesege zu schanden werden. Wenn das Wetter in den kommenden Wochen nur einigermaßen günstig ist, darf Deutschland ein frohes Erntefest feiern.

Erntezeit ist eine besondere Zeit. In ihr ist nichts mehr von dem lachenden Uebermut des Frühlings. Es ist, als ob die große Natur selbst den Atem anhielte. Und der Mensch, der ihr verbunden ist, geht ernster und stiller durch das Feld. Voll harter Arbeit sind diese Wochen; für unser Landvolk bedeuten sie den Höhepunkt im Laufe der Jahresarbeit, der alle Kräfte beansprucht. Geht nicht achtlos vorbei, wenn ihr einen Schnitter bei der Arbeit seht, denkt eine Minute darüber nach, was dieser Mann leistet, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend die schwere Sichel durch das hohe Korn schwingt. Es ist auch keine Kleinigkeit, den ganzen langen Tag hindurch die gewichtigen Garben zu binden. Im Schweiß deines Angesichts . . . Nirgends mehr, als auf einem Erntefeld wird uns der Sinn dieses Wortes offenbar.

Doch der bittere Stachel dieser Verfluchung verliert seine Schärfe, wenn Arbeit als ein Glück empfunden wird, ohne das das Leben leer und sinnlos wäre. Es soll jedoch keiner daraus herleiten, daß die Arbeit schon durch das Glück der Schaffensfreude ihren Lohn fände. Das hieße die Ethik der Arbeit ausbeuten aus niedrigem Eigennutz.

Der deutsche Erntearbeiter läuft keine Gefahr, daß ihm sein Lohn vorenthalten wird, wie es in den letzten Tagen von den Erntearbeitern im „Sowjetparadies“ berichtet wurde. Der deutsche Erntearbeiter braucht sich auch nicht



mehr von verantwortungslosen Drahtziehern zu Lohnstreiks verführen lassen, die — wie es zur Zeit in Frankreich geschieht — die Ernte eines Volkes gefährden.

Bauer und Landarbeiter haben sich in Deutschland gemeinsam für die gute Einbringung des Erntesegens verantwortlich zu fühlen. Es darf nicht verkannt werden, daß diese gemeinsame Verantwortung für den Bauern viel bequemer zu tragen ist als für den Landarbeiter. Nüchtern gesehen, kommt sie mittelbar ja zunächst dem Bauern zugute. Es erwächst letzterem daraus die Verpflichtung, aus der Tugend keine Not zu machen, indem er etwa seinem mitverantwortlichen Arbeiter einen unzureichenden Lohn zahlt.

Wenn der Bauer einen guten Ernteertrag in seine Scheuern bringen kann, dann kann er seine Dankbarkeit

gegenüber seinem Herrgott nicht besser bekunden, als wenn er seinem treuen Helfer bei Bestellung, Saat und Ernte einen gerechten und guten Lohn gibt.

In unserem nationalsozialistischen Staate ist die Ernte nicht mehr allein eine Angelegenheit des Bauern. So, wie sich Bauer und Landarbeiter dafür gemeinsam verantwortlich fühlen müssen, hat es auch das ganze Volk zu tun. Wir wissen ja alle, wieviel für Deutschland, das sich möglichst aus eigenem Boden ernähren muß, von einer guten Ernte abhängt. Immer größer wird im ganzen Volke das Verständnis und das Interesse für die Aufgaben, die der deutsche Bauer zu erfüllen hat. Und wenn der Hände zu wenig sind, um den Erntesege unter Dach und Fach zu bringen, dann darf sich der Bauer darauf verlassen, daß ihm Nothelfer zur Verfügung stehen.

Die ersten Erntevorschätzungen haben bekanntlich ergeben, daß wir mit einer Getreideernte von insgesamt 24 Millionen Tonnen in diesem Jahre rechnen können, während im Vorjahre nur 22,2 Millionen Tonnen geerntet wurden und der Durchschnitt der Jahre 1930/35 22,7 Millionen Tonnen betrug. Wenn die Juli-Vorschätzung auch nicht auf Grund von tatsächlichen Druschergebnissen erfolgte und die endgültigen Ergebnisse naturgemäß von der Wetterlage während der Endreife und Ernte abhängen, so geht doch zum mindesten aus dem hervorragenden Ergebnis der Vorschätzung eindeutig hervor, daß das deutsche Landvolk im Rahmen der Erzeugungsschlacht gewaltige Anstrengungen gemacht hat, um die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. Hinzu kommt, daß die Witterungsverhältnisse bisher im allgemeinen recht günstig waren. Die letzten Regenwochen dürften die guten Ausichten auch kaum entscheidend zum Schlechten beeinflusst haben. Wenn uns in den kommenden Wochen einigermaßen günstiges Wetter beschert wird, dann darf das deutsche Volk mit seiner diesjährigen Ernte zufrieden sein.

Es ist fürwahr eine deutsche Ernte, um die es geht, stellt sie doch die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes während eines ganzen Jahres dar. Ein jeder von uns hat sich daher mitverantwortlich dafür zu fühlen, daß kein Körnchen vergeudet wird oder verloren geht.

Karl Engelkes.



Die beiden D.F.Z.-Bilder auf dieser Seite wurden in diesen Tagen auf einem Erntefeld in der Mark Brandenburg aufgenommen.

Alte Ost und Provinz

Der Kreisstag der NSDAP in Papenburg

In der festlich geschmückten alten Schifferstadt Papenburg, an deren beiderseitigen Kanalufeln von hohen Masten die Flaggen des Dritten Reiches wehten und von deren Häusern bunte Blumenpracht grühte, fand am Sonntag der Kreisappell der NSDAP. Ushendorf-Hümmeling statt.

Der Kreisstag nahm seinen Anfang mit einer Einschätzung der SA, der die Aufgabe gestellt war, einen bei einem Jugulammenstoß dicht beim Sägewerk Brüggemann und Sohn entstandenen angenommenen Brand zu löschen, erste Hilfe zu leisten und Vorkehrungen zur Verhütung eines Weitergreifens des Brandes auf das Holzlager zu treffen. Die SA entledigte sich vortrefflich ihrer Aufgabe.

Vor dem SA-Aufmarsch fand ein Appell der Politischen Leiter und Nürnberg-Fahrer statt, der von Gauausbildungsleiter Eisenreich-Oldenburg abgenommen wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem die Kapelle des z. B. Sturmabteilungsonzertierte, begann die Jugendgroßkundgebung auf dem Marktplatz, zu der die ganze Hitlerjugend des Kreises, soweit sie nicht im Feldlager untergebracht ist, angetreten war. Jungbannführer Truempert-Lingen sprach über die Erziehung der Jugend, insbesondere der Hitler-Jugend.

In acht verschiedenen Sälen tagten dann die Politischen Leiter und Hauptstellenleiter, die zu aktuellen Tagesfragen Stellung nahmen und die zukünftigen Aufgaben der Politischen Leiter und Amtswalter umrissen.

Am 17. Uhr begann die große Kundgebung der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände auf dem Marktplatz. Kreisleiter Buscher meldete nach dem Führergruß dem inzwischen erschienenen Gauleiter Röder 4000 Emsländer und Hümmelinger zum Kreisappell angetreten. Gauleiter Röder begrüßte darauf die Erschienenen und behandelte in längeren Ausführungen Sinn und Zweck der Kreisparteitage, denen die Aufgabe zufalle, die Politischen Leiter, Amtswalter und überhaupt alle Volksgenossen, die gewillt seien, am Aufbauwerk des Dritten Reiches tatkräftig mitzuwirken, neu auszurichten. Nach einem Rückblick auf die Entwicklungsjahre der Partei vom Jahre 1923 bis heute betonte der Gauleiter, daß es keine kleinen Tagesfragen seien, die die Kreisappelle bewegten, sondern daß es sich darum handle, an der Zukunft unseres Volkes auf Jahrhunderte und Jahrtausende gestaltend mitzuwirken.

Als Abschluß der Kundgebung fand ein Vorbeimarsch der Formationen an dem Gauleiter statt, den dieser vor dem Hotel „Hilling“ abnahm.

Selbstmord auf den Schienen

Ein 29-jähriger verheirateter Mann verübte auf der Bahnstrecke Münster-Dortmund in der Nähe des Königsweges dadurch Selbstmord, daß er sich vor einen fahrenden Zug warf. Anlaß zur Tat gaben vermutlich Ehestreitigkeiten.

Reichspostdirektion geschlossen in der DAF

Der Präsident der Reichspostdirektion Oldenburg meldet, daß die gesamte nicht beamtete Gesellschaft der Deutschen Reichspost im Bezirk Reichspostdirektion Oldenburg i. D. nunmehr geschlossen in der Deutschen Arbeitsfront steht.

Tod durch Verbrühung

Das 11-jährige Töchterchen eines Papenburger Einwohners stürzte in einem unbewachten Augenblick in ein mit kochendem Wasser gefülltes Waschgefäß. Das Kind erlitt hierbei schwere Brandwunden, an denen es gestorben ist.

Ein Sinnbild der Oldenburger Landwirtschaft

Das Streben des oldenburgerischen Kunsthandwerks, ein gediegenes und wertvolles Änderten von Oldenburg zu schaffen, hat jetzt seine Verwirklichung gefunden. Nach einem letzten Wille zweier sich im Spiele anspinnender Hengste hat ein Oldenburger Goldschmied einen Andernentlöffel geschaffen, der sehr viel Ansehen findet und auch als Rennpreis sehr geeignet ist, besonders der, in deren Klasse der Gründer der Oldenburger Pferdezeitung, Graf Anton Günther, in handgemalter Emaille eingelebt ist. Damit will der Hersteller Vergangenheit und Zukunft vereinen. Die springenden Hengste lassen sich auch als Sinnbild auf jedem Preis und besonders Rennpreis, der im Oldenburger Lande verteilt wird, anbringen. Die Hengste stellen Söhne des hervorragenden Hengstes „Blod“ dar. Die Arbeit ist unter Musterführung gestellt worden.

Verbundenheit zwischen Handwerk und Bauerntum

Anlässlich der Ausstellung „Bauer am Werk“, die vom 29. 8. — 6. 9. auf den Döbberwiesen in Oldenburg stattfindet, erscheint eine Sonderausgabe der „Deutschen Handwerkszeitung“ in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. In dieser Zeitung wird aus der Feder bekannter Persönlichkeiten aus dem Gau Weser-Ems und aus der Stadt Oldenburg eine Reihe von Artikeln erscheinen, in denen auf die enge Verbundenheit hingewiesen wird, die zwischen dem Handwerk und dem Bauerntum besteht.

Unwetter über Bremen

Am Sonnabend nachmittag ging über Bremen ein schweres Gewitter nieder, das von einem heftigen Sturzregen und Hagelschlag begleitet war. In mehreren Fällen waren Keller voll Wasser gelaufen, so daß die Feuerwehr helfend eingreifen mußte. Zahlreiche Äste von Bäumen wurden durch den Sturm geknickt und auf die Straße geworfen. Auch die Ausläufer der Stadt, die aus Anlaß der Ankunft der Olympia-Gäste vorgenommen wird, erlitt an mehreren Stellen Schäden; insbesondere wurden die über die Straßen gespannten Girlanden von Fahnenstoff vom Sturm herabgerissen.

Festlicher Empfang von holländischen Studenten

Zum Besuch eines Sportstudentenlagers kamen 31 holländische Sportstudenten auf dem Grenzbahnhof in Bentheim an. Kreisleiter Dr. Ständer begrüßte die holländischen Gäste und übergab ihnen die Fahrtscheine nach Berlin, wo sie an der Olympia teilnehmen werden. Professor Dr. Gauhöfer von der Akademie, der die Leitung der holländischen Sportstudenten in Händen hat, erwiderte die Begrüßungsworte lebhaft und herzlich. Die Arbeitsfrontkapelle der Betriebszelle Niehus und Dütting wartete mit flotter Marschmusik und der holländischen Nationalhymne auf. — Am Dienstag werden eine portugiesische Mannschaft und am Donnerstag eine holländische Jungmannschaft als Gäste der Reichsregierung über Bentheim nach Berlin reisen.

Schwere Kesselexplosion in einer Ziegelei

Am Donnerstagabend ereignete sich in der Ziegelei der Schüttortler Hartsteinwerke eine folgenschwere Kesselexplosion. Der Ziegeleiarbeiter Wiesmann wurde auf der Stelle getötet, während sein Arbeitskamerad Prütz mit schweren Verletzungen ins holländische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Zustand des Schwerverletzten ist sehr bedenklich.

Eine Siebzigjährige mit dem goldenen Ehrenzeichen der Partei

Eine alte Vorkämpferin der Bewegung, Parteigenossin Anna Merdenz in Bad Deynhausen, beging ihren 70. Geburtstag. Vielen Parteimitgliedern ist sie bekannt als aufrichtige Kämpferin für den Führer und für Deutschland. Ihre Söhne haben ihr Leben dem Vaterland im großen Weltkrieg opfern müssen. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

Durch eine einstürzende Mauer erschlagen

Freitag morgen gegen 10 Uhr stürzte bei einem Neubau in Bielefeld eine Mauer ein. Unter den herabfallenden Gesteinsmassen wurde der 50-jährige Innenbrügger aus Heepen begraben und verstarb kurz darauf an den Folgen. Ein anderer Arbeiter wurde leicht verletzt.

Löns-Feier des Heimatbundes Niedersachsen

Am 29. und 30. August findet in Hannover das Reichstreffen der Kriegsfreiwilligen von 1914/18 statt, in dessen Veranstaltungsräumen auch eine Ehrung des gefallenen Kriegsfreiwilligen Hermann Löns eingeleitet werden soll. Zugleich soll das Grabmal des Dichters bei Tietlingen in die Obhut der Reichskameradschaft der Kriegsfreiwilligen übernommen werden. Am Sonntag, dem 30. August, werden die Mitglieder der Reichskameradschaft der Kriegsfreiwilligen am Grabe des gefallenen Kameraden zusammentreten, dessen Nieder sie gelungen haben, als sie vor dem Feinde standen. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Partei wird die Reichskameradschaft das Grabmal als Vermächtnis übernehmen und Hans Joch, der Leiter der Reichskriegsfreiwilligenkammer, wird das Wort ergreifen, um von dem Dichter und seinem Werk zu sprechen. Am Abend vorher ruft in Hannover der Heimatbund Niedersachsen zu einer Löns-Feier im Ruff-Haus aus.

Professor Dr. Jacob Friesen auf dem Weltkongreß der Archäologen

In der Zeit vom 3. bis zum 10. August findet in Oslo der Weltkongreß der Archäologen statt. Unter den 20 deutschen Wissenschaftlern, die an dieser bedeutsamen internationalen Zusammenkunft teilnehmen, befindet sich auch Professor Dr. Jacob Friesen, der Direktor des hannoverschen Landesmuseums.

Beim Baden ertrunken

Im Fischereihafen bei Halle 11 in Wesermünde ist der neun Jahre alte Schüler W. Ahrensfeld aus Wulsdorf, der dort mit gleichaltrigen Kameraden badete, ertrunken.

100 Meter lange Gutscheune vernichtet

Der Ort Wiedelah im Landkreis Hildesheim ist von einem Großfeuer heimgesucht worden, durch das wieder einmal dem deutschen Volkswohl ein beträchtlicher Schaden zugefügt worden ist. In den Mittagsstunden ging aus noch nicht ermittelter Ursache die 100 Meter lange und 30 Meter tiefe Gutscheune in Flammen auf. Von der Scheune standen bald nur noch Reste der Umfassungsmauern, alles übrige bildete einen rauchenden Trümmerhaufen. Den Flammen sind auch zehn große Wagen, die landwirtschaftlichen Maschinen und zwei Drittel der gesamten Ernte zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf 80.000 RM. geschätzt. Bei den Löscharbeiten und der Bergung des Viehes kamen zwei Personen zu Schaden.

Die Kartenhausuhr des ehemaligen Panzerkreuzers „Hindenburg“ erworben

Als der auf einer Polarfahrt befindliche Erholungsreisendampfer „General von Steuben“ des Norddeutschen Lloyd Kirtwall auf den Orkney-Inseln anlieh, wurde bekannt, daß die Kartenhausuhr des bei Scapa Flow versenkten und erst kürzlich wieder gehobenen deutschen Panzerkreuzers „Hindenburg“ zum Verkauf angeboten wurde. Diese Uhr, die mit dem Panzerkreuzer volle fünfzehn Jahre auf dem Meeresgrunde ruhte, hat den Einflüssen des Seewassers getrotzt und läuft noch. Die Jahrgänge des Dampfers „General von Steuben“ veranstalteten sofort eine Sammlung und erwarben die Uhr, die schon in den nächsten Tagen nach Deutschland geschickt wird. Im Institut für Meereskunde, dem dieses Erinnerungsstück von den Jahrgängen und der Befahrung des Dampfers „General von Steuben“ gewidmet ist, wird es als kostbares und seltenes Andenken an den Panzerkreuzer „Hindenburg“ der mit der ruhmreichen deutschen Flotte am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages versenkt wurde, um der schmerzvollen Auslieferung zu entgehen, der Nachwelt erhalten bleiben.

Das Urteil im Altonaer Meineidsprozeß

Am 22. Juni dieses Jahres begann in einer außerordentlichen Tagung des Altonaer Schwurgerichts die Verhandlung in dem großen Prozeß, der im Volksmund unter der Bezeichnung „Die Altonaer Meineidsfabrik“ oder „Die schwarze Hand“ läuft. Nach fünfwöchiger Verhandlung wurde am Sonnabend das Urteil verkündet. Das Schwurgericht sprach einen Angeklagten frei. Gegen drei Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Meineides oder Verleitung und Anstiftung zum Meineid oder falscher eidesstattlicher Versicherung oder verübten und vollendeten Betruges in allen möglichen Zusammenhörungen verurteilt. Die Höchststrafe bekam der 58-jährige Ferdinand Tiemann aus Altona. Das Urteil gegen ihn lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Eine beinahe ebenso hohe Strafe, nämlich zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust erhielt der 70-jährige Otto Rogaschki aus Hamburg. Die übrigen Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen von einem bis zu fünf Jahren und zu Ehrverlust von zwei bis zu zehn Jahren verurteilt. Der Vorsitzende des Schwurgerichts wies in der Urteilsbegründung darauf hin, dieser Prozeß habe bezweckt, endlich einmal die volle Wahrheit an den Tag zu bringen. Durch ihr Verhalten in den früheren Prozessen haben die Angeklagten die Vertrauenskrise in der Justiz zum Teil mit herbeigeführt, indem sie in zahlreichen Zivil- und Strafprozessen wissenschaftlich und ohne Strupel einfach Meineide leisteten.

Sechs Jahre Zuchthaus für eine Diebin

Die Kieler Strafkammer verurteilte die Angeklagte Friederike Hamann aus Kiel, die schon einmal eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten wegen verschiedener Diebstähle verbüßt hatte, wegen 22 vollendeter Einbruchsdiebstähle und eines verübten Einbruchsdiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zu zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Der angeklagte Ehemann, der 47 Jahre alte Heinrich Hamann, erhielt wegen verschiedener Fehlleistungen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Jahre Ehrverlust.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 24. 7. Santos. Alda 24. 7. Archangelsk. Alster 25. 7. Sydney. Anatolia 24. 7. Durban nach Buenos Aires. Düsseldorf 24. 7. Hamburg. Europa 23. 7. von Neuport. Frankfurt 23. 7. Boston. General von Steuben 23. 7. Westmänner-Inseln nach Reykjavik. Goslar 24. nach 7. Kapstadt pass. nach Port Pirie. Havel 24. 7. Penang nach Port Swettenham. Jar 24. 7. Hull. Köln 23. 7. Rotterdam. Nienburg 22. 7. Leningrad, vorausl. ab 27. 7. Oder 24. 7. Saigon nach Singapur. Potsdam 24. 7. Hongkong nach Manila. Schornhorst 25. 7. Rotterdam. Schleswig 24. 7. Königsberg nach Brunsbüttel. Stuttgart 23. 7. Swartkops nach Balholm. Weser 22. 7. Bermudas pass. nach dem engl. Kanal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ravensfels 23. 7. Port Said. Schönfels 24. 7. Perim pass. Stahled 24. 7. von Hamburg. Stolzenfels 24. 7. von Chittagong. Sturmfels 24. 7. Perim pass. Trautenfels 23. 7. Bombay nach Antwerpen. Widenfels 24. 7. von Genua.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Achilles 25. 7. Königsberg nach Riga. Altarie 25. 7. Amsterdam nach Bremen. Backus 24. 7. Köln. Bellona 25. 7. Dessant pass. nach Bilbao. Bessel 24. 7. Bilbao nach Palajas. Castror 24. 7. Rotterdam nach Köln. Continental 24. 7. Königsberg nach Bremen. Diana 25. 7. Köln nach Rotterdam. Euler 24. 7. Antwerpen nach Bremen. Flora 25. 7. Köln nach Rotterdam. Fortuna 24. 7. Rotterdam nach Königsberg. Alto 25. 7. Duesant pass. nach Antwerpen. Neptun 25. 7. Köln nach Rotterdam. Nereus 24. 7. Kiel. H. N. Roze 24. 7. Königsberg. Paz 24. 7. Bergen nach Drontem. Phaedra 24. 7. Willau pass. nach Riga. Pollux 25. 7. Köln. Stella 25. 7. Lübeck. Themis 25. 7. Robith pass. nach Rotterdam. Vulcan 25. 7. Rotterdam nach Hamburg-Altona.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 24. 7. Madeira nach Brasilien und dem La Plata. La Corona 23. 7. Las Palmas nach Madeira. Bahia 24. 7. Antwerpen. Stauri 23. 7. Buenos Aires. Paraguan 25. 7. Kap Finisterre pass. Tenerife 25. 7. Dover pass. Witell 25. 7. Montevideo. Monte Pascoal 24. 7. Andalnes nach Balholm. Monte Rosa 25. 7. Hellefjell. Monte Olivia 25. 7. vor Eidfjord.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfam 22. 7. ab Freetown. Ingo 23. 7. ab Las Palmas. Bagogo 24. 7. Antwerpen. Flottbet 24. 7. ab Emden. Nassa 23. 7. ab Port Sudan. Ufukuma 24. 7. Antwerpen. Wangoni 24. 7. ab Port Sudan.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Cronshagen 23. 7. Dporto nach Gibraltar. Porto 24. 7. Dporto. Tenerife 24. 7. Casablanca. Rabat 24. 7. Finisterre pass. Ceuta 24. 7. vor Palajas. Las Palmas 24. 7. Saffi nach Casablanca. Melilla 25. 7. Dover pass.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 22. 7. Hamburg. Barcelona 22. 7. Lübeck nach Leningrad. Capri 22. 7. Neapel nach Vona. Cartagena 24. 7. Oran. Girgenti 21. 7. Valencia nach Tarragona. Livorno 23. 7. Palermo. Malaga 22. 7. Genua. Castellon 24. 7. Königsberg. Palermo 23. 7. Emden. Tarragona 24. 7. Nordenham nach Savona. Trapani 23. 7. Leizgos pass. nach Hamburg. Valencia 23. 7. Savona.

Waried Tankerschiff Ahderei. Victor Roß 23. 7. Le Havre nach Hamburg. Peter Hurl 1. 8. Corvont fällig. J. H. Senior 5. 8. Bremerhaven fällig. Orville Harden 24. 7. Aruba. Brotheus 25. 7. Hamburg. Elbe 25. 7. Hamburg nach Königsberg.

Ridmers-Linie, Hamburg. Claus Ridmers 22. 7. Schanghai. Etha Ridmer. 20. 7. von Colombo. Deike Ridmers 20. 7. von Port Said. Ursula Ridmers 19. 7. Antwerpen. Bertram Ridmers 23. 7. von Holtenau. R. C. Ridmers 20. 7. von Dairen.

Schulte und Bruns, Emden. Afrika 25. 7. Emden nach Narvik. Godfried Bueren 21. 7. Emden nach Narvik. Johann Wessels 24. 7. Leningrad. Elise Schulte 24. 7. Stettin. Aften 24. 7. Stettin. Europa 24. 7. Hamburg. Konul Schulte 24. 7. Brahestad nach Rotterdam. Nord 24. 7. Rotterdam. Argentina mit SA „A“ und „S“ 24. 7. Ostsee nach Emden. Patria 24. 7. Stettin.

Fisser und v. Doornum, Emden. Lina Fisser 24. 7. Königsberg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 25. Juli. Vom Heringsfang: Möwe, Doggerbank, Altona, Wilhelm Reinhold, Heinrich Lehnert, Hornsriff, Rapt. B. Grundmann, Weizenfels, Friesland; von Island: Spitzbergen, Jupiter, Concor. — Am Markt angekündigt für den 27. Juli. Von Island: Auguste Rämpf, Antares, Frik Hinde, Hugo Homann, Wien; vom Heringsfang: August Bösch, Falkland, Mainz. — In See gegangene Fischdampfer, 24. Juli. Auf Heringsfang: Germania, Fieten. 25. Juli, auf Heringsfang: Weizenfels, Dtmarsk, Brandenburg. 26. Juli, nach Island: Simon v. Utrecht; auf Heringsfang: Altona.

Marktberichte

Oldenburger Weidestviehmarkt vom 24. 7.

Auftrieb insgesamt 28 Tiere, davon 5 Ochsen, 6 Quenen, 5 Bullen, 12 Kühe. Es kosteten je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 39—42, b 34—38, Quenen a 38—41, b 33 bis 37, Bullen a 37—40, Kühe a 37—40, b 31—36 RM. Marktverlauf lebhaft.

Die Niedersachsengaumeisterschaften in Oldenburg

Auf dem Haarenesch in Oldenburg kamen die diesjährigen Gaumeisterschaften zum Austrag. Am Sonntag setzte der Spielbetrieb auf dem Haarenesch schon recht früh ein, denn es waren nicht weniger als 42 Spiele abzuwickeln, bis die einzelnen Gaumeister feststanden. Kurz nach 17 Uhr setzte starker Regen ein, so daß die letzten beiden Spiele nicht mehr die Beachtung fanden, die sie eigentlich verdient gehabt hätten. In den einzelnen Klassen gab es einige Überraschungen.

Im Faustball der Männer Klasse I setzte sich der M.B. Braunschweig mit guten Leistungen vor etwa 1500 Zuschauern durch und wurde Gaumeister.

In der Klasse II wartete überraschenderweise Bremerhaven mit den besten Leistungen auf und schlug Hannover und Braunschweig sicher. Die Unterweserleute holten sich damit ebenfalls den Gaumeistertitel.

In der Klasse III, 40 Jahre und älter, konnte der leistungsfähige Gaumeister sämtliche Gaumannschaften hoch abfertigen. Die Gaumeisterschaft im Faustball der Frauen konnten, genau wie bei den Männern, die Braunschweiger für sich entscheiden.

Das Endspiel um die Schlagball-Gaumeisterschaft sah wiederum Tu. Gut Heil Arbergen und Mahndorf als Gegner. Auch in diesem Spiel mußte Mahndorf sich dem mehrmaligen Deutschen Meister beugen.

Das einzige Schlagballspiel der Frauen zwischen dem Tu. Brema Bremen und Geestemünde sah die Bremerinnen mit 72:37 Punkten erfolgreich.

Im Trommelfuß wurde auch in diesem Jahre wieder ein Verein des Bremer Kreises Meister. Diesmal war es die Mannschaft von Suchting, die die weitaus beste Mannschaft stellte.

Die einzige Gaumeisterschaft, die nach Oldenburg fiel, konnte TuS. 78 im Korbball erzielen.

Außer diesen Gaumeisterschaftsspielen fand ein Schleuderballspiel zwischen Friesland und Wesermarsch statt. Friesland konnte knapp mit 3:4 Toren gewinnen.

Eine Bremer Jacht gewinnt den Preis des Führers

Sonabendabend um 20.39 Uhr ist bei dem Feuerschiff „Elbe I“ die erste der an dem großen Atlantik-Rennen Bermuda - Curhaven teilnehmenden Jachten durchs Ziel gegangen. Nach einem Funkpruch der Regattaleitung, die sich auf dem Elbeseuchtschiff befindet, hat die Bremer Jacht „Roland von Bremen“ unter Führung von Dr. Perlia als erstes Boot die Ziellinie passiert. Damit ist erfreulicherweise ein deutsches Boot aus dem 3400 Seemeilen langen Rennen hervorgegangen. In dem Sieg des „Roland von Bremen“ kann nicht mehr gezweifelt werden, da die Jacht nur der „Hamburg“ unter Führung von Kapitän Schlömbach und der „Arctar“, die beide während des ganzen Rennens keine Standortmeldungen gegeben haben, einige Stunden zu vergüten braucht. Der Erfolg der auf der Bremer Burmeister-Werft erbauten Jacht „Roland von Bremen“ ist um so höher zu bewerten, als die Jacht eine Zeitvergütung von 70 1/2 Stunden hatte. Die Bremer Jacht hat das einwandfrei schnellste Rennen gefegelt und kommt damit in den verdienten Besitz des vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Ehrenpreises. Der Erfolg des „Roland von Bremen“ ist ein erneuter Beweis für die deutsche Schiffbaukunst und die glänzende Navigationskunst deutscher Schiffsführung.

Die Atlantikflotte wird am 7. August in Kiel durch den Oberbürgermeister empfangen werden und einen Tag später findet in Hamburg die offizielle Preisverteilung für diese größte Segelregatta statt.

„Ein wahrhaft königlicher Empfang...“

... sagt die Presse in USA.

Die amerikanische Presse berichtet unter ganzseitigen Überschriften im Sportteil ihrer Blätter in größter Aufmachung über den „wahrhaft königlichen Empfang“, den Berlin den amerikanischen Olympia-Kämpfern bei ihrem Eintreffen auf dem Lehrter Bahnhof bereitet.

Der Korrespondent der „New York Herald Tribune“ schreibt in seinem Bericht, „es war der schönste Empfang, den je eine USA-Mannschaft hatte und das großartigste Willkommen, das jemals eine Stadt irgendeiner Olympia-Mannschaft gewährte.“

„New York Times“ meldet, „dieser Empfang war nicht eingeleitet, er kam von Herzen.“ Aus allen Berichten geht hervor, daß die Bewunderung, die die Berliner Bevölkerung den amerikanischen Sportlern zollte, dem amerikanischen Publikum ungeheuer schmeichle. Betont wird auch das Entgegenkommen Dr. Lipperts, der im Rathaus nur eine kurze Begrüßungsansprache hielt, um die Sportler nicht unnötig zu ermüden.

Deutschlands Olympia-Rudere

Das Deutsche Meisterschaftsrudern am vergangenen Wochenende war nicht nur der Kampf um die Würde des Titels, sondern zugleich die letzte maßgebliche Ausscheidung für die Aufstellung unserer Vertretung in den olympischen Rudere-Wettkämpfen. Und was das erfreulichste Ergebnis der Regatta war: Es haben die wirklich Besten in einwandfreiem Kampf gewonnen und diese Besten nun werden im Kampf um olympische Ehren unsere Farben vertreten. Es sind:

Einer: Gustav Schäfer (Dresdener R.V.); Doppelszweier: Willy Raibel (Schweinfurter R.V. Franken), Joachim Pirich (Berliner R.V. Alemannia); Zweier o. St.: Willi Eichhorn, Hugo Strauß (Mannheimer R.V.); Zweier m. St.: Gerhard Gutmann, Herbert Adamst (R.V. Friesen-Berlin), Dieter Arend, Stm. (R.A. am Wannsee); Vierer o. St.: Rudolf Eckstein, Anton Rom, Martin Karl, Wiltl Nonne (Witzburger R.V. 1875); Vierer m. St.: Hans Maier, Walter Bolle, Ernst Gaber (Mannheimer R.V. Amicitia), Paul Sillner (Ludwigshafener R.V.), Fris Bauer, Stm. (Mannheimer R.V. Amicitia); Achter: Alfred Ried, Helmut Radach, Hans Rulph, Heinz Kaufmann, Gerd Voels, Werner Koedle, Hans-Joachim Hannemann, Herbert Schmidt, Wilhelm Mahlow, Stm. (R.G. Wiking-Berlin).

Cleanor Holm nicht dabei!

Der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, hat das gegen die Rüdenschwimmerin Cleanor Holm-Jarrett ausgesprochene Startverbot nicht zurückgenommen. Alle Mitsprachen der Kameraden und Kameradinnen der Olympiasiegerin waren vergeblich. Im Hinblick auf die Disziplin und den Schutz der rund 500 Mannschaftsmitglieder ist Brundage hart geblieben. Eine weitere Verrückung trat dadurch ein, als die für drei Wettbewerbe gemeldete Katherine Rawls im 400-Meter-Krauschwimmen nicht starten wird.

Oberleutnant Thofeldt außer Gefahr?

Es ist möglich, daß die schwedische Fünfkämpfer-Mannschaft eine Schwächung erfährt. Oblt. S. A. Thofeldt zog sich bei einem Trainingsritt eine Augenverletzung zu, so daß es fraglich erscheint, ob er an den Olympischen Spielen teilnehmen kann. Thofeldt wurde 1928 in Amsterdam Olympiasieger im Modernen Fünfkampf.

Turnier und Rennen in Aurich

Ostfrieslands bedeutendste pferdesportliche Veranstaltung übte seine alte Anziehungskraft aus

Der Bezirksverband der Fahr- und Reitvereine Ostfrieslands hat am gestrigen Sonntag nach dreijähriger Pause in Aurich wieder eine große reitportliche Veranstaltung durchgeführt, die einen Ueberblick über die Arbeit in den Reiterstürmen der SA. bot und über den Fortschritt der reitportlichen Arbeit, die am ostfriesischen Pferde geleitet wurde. Die Veranstaltungen wurden durch einen sehr starken Besuch aus ganz Ostfriesland ausgezeichnet und es wurde damit bewiesen, daß der Reiterport nach wie vor in Ostfriesland unzählige Freunde hat. Das Ellernfeld war in den letzten Tagen zu einem Turniers- und Rennplatz umgewandelt worden, die Grünfläche war trotz der vielen Regentage, die vorangingen, in allerbesten Verfassung und damit war eine der wichtigsten Voraussetzungen erfüllt, daß die Vorführungen sich reibungslos und glatt abwickeln konnten. In der Mitte des weiten Platzes hatte der Reiterturnier Ausschreibung gefunden, von dem aus die nach Tausenden zählenden Zuschauer jederzeit über die Darbietungen unterrichtet wurden.

Am Sonnabend bildete der Auftakt zu den Gesamtveranstaltungen der

Wettkampf der Reiterstürme der SA-Reiterstandarte 63 (Oldenburg)

Der Wettkampf war als Vielseitigkeitsprüfung ausgeführt worden, zu der jeder Sturm bis zu drei Mannschaften von fünf bis sechs Reitern entsenden konnte. Die Vielseitigkeitsprüfung bestand aus dem Abteilungsreiten, dem Jagdspringen und dem Geländerritt, der in einen Dauerritt bis acht Kilometer, Springen über etwa zehn Hindernisse und einer Verfallungsprüfung wieder unterteilt war. Die Rämpfe fanden am Sonnabend bzw. am Sonntag vormittag statt und hatten hervorragende Ergebnisse aufzuweisen, wie wir weiter unten noch berichten werden.

Am Sonntag war das Ellernfeld das Ziel einer nach Tausenden zählenden Menge, die bei dem schönen Wetter neben spannenden Rämpfen eine Reihe von guten Schauummern zu sehen bekam. Mit dem

zweiten Preis des Reichsverbandes (Jagdspringen)

nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Offen für fünfjährige und ältere inländische Halbblutpferde kamen sechzehn Pferde an den Start, von denen zwei fehlerlos über die mit vierzehn Hindernissen ausgestattete Bahn kamen. Die achtjährige braune Stute Dillie unter Eilert Balßen jun. sicherer

Upstalsboom-Rennen (Trabfahren)

Das erste Rennen des Tages, das auf dem erweiterten Ellernfeld-Platz ausgetragen wurde, sah vier Trabser am Start. Der Sieg wurde eine sichere Beute des fünfzehnjährigen braunen Wallachs „Robold“ von D. Boelhoff-Driever, der von Anfang an die Führung übernahm und sie nicht mehr nehmen ließ. Ein spannender Kampf entwickelte sich um den zweiten Platz, den Wilhelm Janssen mit dem neunjährigen Wallach „Paul“ nach hartem Kampf erzielen konnte. Er hatte 150 Meter Zugabe geben müssen, die er bis auf dreißig Meter wieder einholen konnte.

Sportliche Vorführungen des Reichsarbeitsdienstes

Kanaren erblühten. Nun marschierten etwa 140 Mann der Reichsarbeitsdienstabteilung 2/192 aus Collrungen vor mit fräftigem Gelaug auf das grüne Feld. Im gleichen Schritt, strammer Haltung und erakten Bewegungen marschierten sie auf und gaben eine Probe aus dem sportlichen Leben, so wie es im Arbeitsdienstlager heute ausgeübt wird. Neben Massenübungen wurden Übungen mit dem Medizinball, Baumwerfen, Pyramiden vorgeführt und eine Reihe von fröhlichen Spielen mit Begeisterung gespielt, wie Wagenrennen, Pyramidenbau usw. Die braungebrannten Körper der jungen Arbeitsdienstmänner tummelten sich im Gelände, daß sie mit reichem Beifall belohnt wurden. An dieser Stelle sei auch Oberfeldmeister Kowehl, dem Lagerführer von Collrungen, der Dank für die schönen Darbietungen ausgesprochen.

Preis vom Ellernfeld (Flachrennen)

Vier Reiter stellten sich dem Richter, in der ersten Runde gehen sie in der Reihenfolge: „Hofdame“, „Luna“, „Seiden-

Die Sieger aus dem Mannschaftskampf der SA.

Im Anschluß an diese Vorführungen wurden die Sieger aus dem Mannschaftskämpfen der SA. am Sonnabend und Sonntag vormittag bekanntgegeben.

Es folgten im Abteilungsreiten: Abteilung A vom Sturm 3/63, Abteilung C vom Sturm 3/63, Abteilung D vom Sturm 3/63, Sturm 5/63, Sturm 4/63.

In der Teilprüfung Jagdspringen gehörten sämtliche Sieger dem Sturm 3/63 an, und zwar mit 0 Fehlern Barges, Saathoff, Balßen, Becker, Siebels, Jach und Bruhnen, sowie mit 3 Fehlern Harms und Lindena.

Im Geländerritt gingen als Sieger hervor: E. Balßen, Sturm 3/63; J. de Berg, Sturm 3/63; Hinrichs, Sturm 5/63; Feenders, Sturm 5/63; A. Janssen, Sturm 3/63, die sämtlich die ersten Preise erhielten, einen dritten Preis erhielt Jach, Sturm 3/63.

Die Gesamtleistung erzielte Truppführer E. Balßen vom Sturm 3/63. Den Siegern wurde vom Standortführer Arndt die Schleißen überreicht. Sodann formierten sich sämtliche Reiter zu einem Vorbeimarsch, ausgeführt im Trab und im Galopp, vor dem Standortführer. In strenger Ordnung und Geschlossenheit kam die Mannschaft an ihrem Führer vorbei, von dem Publikum mit Beifall belohnt.

Der Preis von Ostfriesland (Trabfahren)

Dies für dreijährige Pferde offene Rennen war mit fünf Pferden sehr gut besetzt. Schon vom Start weg nahm „Basto“, Fahrer Gruiß-Holtgast, die Führung an sich und behielt sie länger. 1. „Basto“, Bes. Gebr. Gruiß-Holtgast; 2. „Ramona“, Bes. J. Fr. Janssen-Friedr.-Groden; 3. „Hans“, Bes. Freese-mann Wwe.-Feersterdorgum.

Als Einlage führten dann vier Reiter des Strafgefangenenlagers V, Neufstrum, Gehorsamsprüfungen vor. Diese Schauummer vermittelte einen Einblick in die Schulung der Polzeipferde, wie sie heute betrieben wird. Als Spitzleistung wurde vom Wachtmeister Gerlich ein Sprung seiner „Bianta“ über ein Pferd vorgeführt, das sich niedergelegt hatte. Diese nur kurzen Vorführungen wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

Gewandtheitsprüfung

Diese Prüfung sollte den Beweis liefern, daß die Männer der SA-Reiterstürme zu jeder Zeit schnellstens in der Lage

hand ging in der besten Zeit über die Bahn und wurde mit der goldenen Schleiße ausgezeichnet.

1. Dillie 0 Fehler 87 Sek. Bes. E. Balßen-Uthwerdum;
2. Bianta 0 Fehler 109 Sek. Bes. Strafgef.-Lager-Neufstrum;
3. Greif 4 Fehler 81 Sek. Bes. W. Ulferts-Schirum;
4. Helmut 4 Fehler 81 Sek. Bes. Edo Beder-Südenburg;
5. Lora 4 Fehler 90 Sek. Bes. Strafgef.-Lager-Neufstrum;
6. Baron 4 Fehler 94 Sek. Bes. Strafgef.-Lager-Neufstrum;

Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner)

Es stellten sich den Richtern neben Zweispänner von hervorragender Qualität, und zwar dreijährige und ältere ostfriesische Pferde. Es wurden 2000 Meter Trab in 7,5 Minuten als Mindestleistung gefordert. Das hübsche, temperamentvolle Gespann von A. Schoneboom-Suurhusen mit „Eho“ und „Gänger“ konnte den ersten Preis erzielen, ihm folgte in gleichmäßiger Gangart, dem Sieger kaum nachstehend, das Gespann von Hann Balker-Emden, zwei Fische von zierlicherer Gestalt, aber großer Ausdauer und raumgreifendem Schritt.

3. Hannchen II und Hanne, Bes. G. F. Rickers-Hessenwarfen;
4. Felta und Helga, Bes. J. Kewerz-Siegelum.

Außer Wettbewerb wurden die drei berühmten Kopp-schen Zweispänner mit Graf/Baron, Harro/Enno und Herold/Hasdrubal vorgeführt. Das erstgenannte Gespann erhielt den Lorbeerkranz, der auch dem Fahrer und Bestreuer der Pferde, Steffen, galt, dem bei der Ehrenrunde spontaner Beifall gesendet wurde. Die drei Gespanne, deren Gangwerk, Haltung und Gleichmäßigkeit immer wieder Bewunderung erregen, haben auch bei den Auricher Zuschauern den allerbesten Eindruck hinterlassen.

Dressurprüfung für Reitpferde Klasse A

Es beteiligten sich acht Reiter, die ein Bild über ihre Schulung und Zusammenarbeit mit ihrem Pferd vermittelten. Die verschiedenen Gangarten nach Kommando wurden vorgeführt, Volten geritten und Haltung von Mann und Pferd beurteilt. Ganz besonders fiel hier der vierjährige Fuchswallach „Ekarit“ von Landrat Kreutzberger-Wittmund auf, der unter Alfred Janssen beste Schulung und Harmonie mit dem Reiter bewies. Ihm wurde auch der erste Preis. — Zweiter wurde Weert Garrelts auf „Fedur“, Bes. Dr. Nedderjen-Aurich; dritter Wachtmeister Gerlich vom Strafgefangenen-Lager V Neufstrum auf „Bianta“.

„röslein“, „Nonne“, an den Tribünen vorbei. In der zweiten Runde legt sich „Luna“, Bes. D. Knust-Bremen, an die Spitze, die sie nicht mehr nehmen läßt. Es entspinnt sich ein harter Kopf-an-Kopf-Kampf um den zweiten Platz, der 300 Meter vor dem Ziel von „Seidenröslein“ durch härtere Ausdauer erreicht wird und „Hofdame“ etwa dreißig Meter hinter sich läßt.

Einspänner-Eignungsprüfung für Wagenpferde

Das für dreijährige und ältere ostfriesische Pferde offene Rennen wurde mit acht Fahrzeugen besetzt, auch hier war wieder als Mindestleistung 2000 Meter Trab in 7,5 Minuten gefordert. Der wie ein Uhrwerk trabende vierjährige braune Hengst „Eho“, Bes. A. Schoneboom-Suurhusen, erhielt die goldene Schleiße. Weitere Sieger: 2. „Senta II“, Bes. E. Cramer Wwe.-Logabirum, 2. „Herold“, Bes. Gebr. Gruiß-Holtgast, 4. „Etko“, Bes. Joh. Barges-Gödden.

Außer Wettbewerb stellten sich die Einspänner aus dem ostfriesischen Stall Kopp: „Graf“, „Dieter“ und „Hasdrubal“ vor, sowie der kürzlich vom Ostfriesischen Stutbuch neu erworben Normannenhengst „Norman“, insgesamt also vier Gespanne, wie sie in Ostfriesland lange nicht gezeigt worden sind. Die Elite der ostfriesischen Pferdezucht war in ihnen vereint, der Laie vermochte nicht, hier einen Unterschied in der Qualität der Tiere herauszufinden, da sie für ihn als das Vollkommenste gelten können, was es auf pferdezüchterischem Gebiet hier gibt.

Preis der Stadt Aurich (Trabreiten)

An den Start traten vier Reiter. Dem Felde weit voraus zog Hans de Wall auf „Sigismund“ unangefochten davon, den zweiten Platz dieses Rennens besetzte nach hartem Kampf Joh. G. Janssen aus Serium auf „Paul“.

Die Schauummer des Achterzuges

war für alle Zuschauer ein ganz großartiges Erlebnis. Der ostfriesische Stall Kopp hat sich mit dieser Vorführung ein großes Verdienst erworben und das schönste, was die ostfriesische Pferdezucht zu bieten vermochte, vorgestellt. Der Achterzug hat bekanntlich kürzlich in Frankfurt und in Bremen, sowie jetzt wieder in Winkhoten in Holland großes Aufsehen erregt. Die von Fahrer Goemann vorgeführten Fahrübungen wurden immer wieder mit köstlichem Beifall bedacht.

Abschieds-Jagdrennen

Das Abschieds-Jagdrennen am Schluß der Veranstaltung war eines der spannendsten aller Vorführungen. Mit sicherem, gestrecktem Galopp gingen die drei Pferde über die Hindernisbahn, es war Dr. Johs. Siemans auf „Seidenröslein“, der in überlegener Manier das Rennen für sich gestaltete und den Sieg heimholte.

Anschließend fand auf dem Sattelplatz die Preisverteilung statt, und am Abend nahm ein Festball in zwei Sälen Aurichs einen harmonischen Verlauf. Auf dem Rennplatz sorgte das Musikkorps des Fliegerhorstes Upjever unter Leitung von Unterfeldwebel Büsting für die musikalische Unterhaltung.

S. R.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Betr.: Durchführung des Festes der deutschen Traube u. des Weines 1936 in Aurich

Anträge auf Zulassung zum a) Bezug und Vertrieb, b) Ausschank, c) Verkauf von Patentweinen 1936 der Stadt Aurich sind zu a) bis 1. 8. 1936, zu b) und c) bis 15. 8. 1936 bei mir zu stellen. Vordrucke sind im Rathaus, Zimmer Nr. 1, erhältlich. Weinpatentorte für Aurich sind Rech, Ediger, Ubenheim und Großlarbach. Für den Patentstadt-Organisationsauschuß. Der Bürgermeister. S. A.: Kassau.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

- für den Landwirt Hann Hinrichs Saathoff in Victorbur (Lw. E. 41 R.) am 14. Mai 1936,
- für Bernhard Evers in Brill (Lw. E. 598 R.) am 30. Juni 1936,
- für die Ehefrau Harmine Sandammer, geb. Willms, in Westhofersum (Lw. E. 639 R.) am 7. Juli 1936,
- für den Bauern Gerd Bruns in Fortlig-Blaukirchen (Lw. E. 257) am 8. Juli 1936,
- für die Eheleute Bauer Jelsche Gruben und Taafelene geb. Oltmanns in Wiegboldsbur (Lw. E. 303) am 9. Juli 1936,
- für den Bauern Johann Heinrich Peters in Fortlig-Blaukirchen (Lw. E. 244) am 9. Juli 1936,
- für den Bauern Bernhard Poppin in Fulkum (Lw. E. 688) am 9. Juli 1936,
- für die Witwe H. S. Wilken in Nordwerdum (Lw. E. 679 P.) am 10. Juli 1936,
- für Georg Burmeister in Blomberg (Lw. E. 590 R.) am 10. Juli 1936,
- für den Landwirt Lüppe Bohlen in Walle (Lw. E. 175 R.) am 11. Juli 1936,
- für die Witwe Anna Maria Wilken, geb. Haschemeyer in Hovel (Lw. E. 543) am 13. Juli 1936,
- für den Bauern Friedrich J. Duten in Marcardsmoor (Lw. E. 465 R.) am 16. Juli 1936,
- für Gerd Friedrich Wachtendorf in Kirmeer (Lw. E. 455 R.) am 16. Juli 1936,
- für die Eheleute Bauer Enne Hanken und Harmina geb. Heiten in Niepe (Lw. E. 321) am 18. Juli 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Norden

In das hiesige Handelsregister A ist unter Nr. 342 als neue Firma eingetragen: Pleines u. Co., Nordorney, und als deren Inhaber Charlotte Pleines und Therese Pleines, Nordorney. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1936 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafterinnen gemeinschaftlich oder eine Gesellschafterin gemeinschaftlich mit einem Prokuristen, oder zwei Prokuristen berechtigt. Den Baunternehmern Hermann Pleines und Heinrich Pleines ist Procura erteilt.

Amtsgericht Norden, 13. 7. 1936.

Zu verkaufen

Im Auftrage habe ich einen an der Landstraße in Westerhusen belegenen

Bauplatz

sowie Baupläge bei Groß-Wildum — direkt am Dorfe — zu verkaufen.

Bewsum.

T. Alberts,
Preuß. Auktionator

Für betr. Rechnung werde ich

morgen

Diensdag, den 28. Juli,
vorm. 11 Uhr, beim Gasthofe „Heerenlogement“ hier selbst

6 Läuferichweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist veräußern.

Emden, den 27. Juli 1936.
Reinemann, Versteigerer.

Nachgebote

auf die im Termin nicht veräußerten

Ländereien

des Bauern Siebelt Friedrichs, Stedebors, unter Marx Wiedermeyer und Marcardsmoor, nehme ich entgegen.

Wittmund, d. 25. Juli 1936.
Steggewitz,
Preußischer Notar.

Napsitroh

gibt in jeder Menge billig ab
Goeman, Bulshaus.

Unter meiner Nachweisung

1/2 Diemat Roggen

in Wiegboldsbur zu verkaufen.

Aurich. Pape,
Preuß. Auktionator.

4jähr. Wallach

hat zu verkaufen
Herm. Wilms,
Oldersum-Hammrich.

Habe eine ältere belegte Sternstute

mit Füllen zu verkaufen oder gegen ein jüngeres zu vertauschen.

Meinhard de Grees,
Boelzelersfehn.

Zu verkaufen einige schöne Ferkel

und ein zweijähriges Stutpferd

Wilhelm Scharrel,
Südgeorgsfehn.

Verkaufe schweren 3/4jähr. Wallach

(gutes Arbeitspferd, ein- u. zweispännig).

Friedrich Aden Bwe.,
Holtrop.

Verkaufe einige Zentner frischen Wirsingfohl

D. Rosels, Sogmar.

Herr Molkereibesitzer Janssen in Uttum will wegen Einführung des Lohn-Milchanfuhrs am

Freitag, dem 31. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr

bei der Molkerei in Uttum

Zwei Pferde:

1 beste neunjähr. Fuchsstute
1 ältere Stute

ferner:
1 Rollwagen mit Gleitachsen (geeignet als Viehtransportwagen)
3 andere Rollwagen,
1 Aderflütlein,
1 Pferdetruppe,
mehrere Einspannergeschirre

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen lassen. Befähigung vorher.

Bewsum. **T. Alberts,**
Preußischer Auktionator.

Habe
11 Diemat Leegmoor
in Ost-Victorbur unter der Hand zu verkaufen.
Harm Janssen, Uthwerdum.

Ein
eisernes Schiff
13 Tonnen, mit oder ohne Motor zu verkaufen.
H. Stumpe, Ditzhaudersehn,
2. Süderwiete Nr. 80.

Motorrad
500 ccm, mit Kardanantrieb zu verkaufen.
Soß. Penning, Leer,
Arbeitsamt.

Habe
4 Zuder Pferdeheue u. Rantheu
abzugeben.
Enno Habbinga, Engerhase.

Pachtungen

Ein kompletter
Dreischlak
mit einem größeren Kundenkreis zu verpachten oder ein guter

Dreischmeister
gesucht.
Siegfr. J. de Bries,
Feddwarden, Amt Friesl.

Zu vermieten

Habe im Auftrage die im Hause
Emden, Graf Edzardstraße 10
belegene

Oberwohnung

(bestehend aus 3 Zimmern nebst Bad- und Manjardenzimmer)

per 1. August evtl. etwas später zu vermieten. Wsch. Mietpr. 50.—
Ferner das an der **Wenjenstraße** unter Nr. 8 belegene

kleine Einfamilienhaus

so wie das an der **Hühnerläuferstraße** unter Nr. 6 belegene

kleine Einfamilienhaus

unter der Hand preiswert zu verkaufen.

Der Antritt kann sofort evtl. etwas später erfolgen.
Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Emden, den 27. Juli 1936.
Reinemann, Auktionator.

Zu kaufen gesucht

Suche stationierten
Benzin- oder Kohölmotor
anzukaufen.
Ausf. Angeb. an **H. Fluglitt,**
Beener, Neue Straße.

Kleines Haus od. Unterwohnung nebst Scheune zum 1. Nov. in Aurich gesucht.
Angebote unter **Nr. 283** an die **DZ., Aurich.**

Für Privatkundschaft suche ich schwere
hoch- u. niedertragende Kühe u. Rinder
anzukaufen. — Abnahme sofort nach Uebereinkunft. Angebote erbeten an
Lenhard Blagge, Bingham.
Ferntel: Leer 2682.

Zu mieten gesucht

Zimmer
m. voller Verpflegung gesucht zum 17. August, möglichst in Nähe der Städtischen Mittelschule in Aurich.
Angebote erbeten an **Duten, Wiesmoor.**

Stellen-Angebote

Suche tüchtiges, solides
Mädchen
mit Kochkenntnissen für Beamtenhaushalt nach Wilhelmshaven. Selbiges muß in allen Hausarbeiten erfahren sein. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau Annemarie Schmidt,
St. Nordorney, Benedestr. 56.

Gesucht zum 1. September eine

Gehilfin

für Haushalt u. Landwirtschaft.
Wih. Osterloh, Kirchhatten
über Oldenburg

Müllergefellen

und einen
jungen Mann
zum Müllerwagenfahren.

H. N. Schoof,
Hollen bei Ramsloh i. Oldb.

Ein tüchtiger

Gehilfe

für Milchfuhrn per Hof. gesucht.
H. Dylmann, Widdelswehr.

Suche einen

Schiffsjungen

B. Badewien,
MS. „Sturmvogel“,
Ditz-Warflingsfehn.

Jungen Mann als Verkäufer

Wilhelm Keiser, Firrel,
Post Bagband.

Gesucht ein

landw. Gehilfe

von 16—19 Jahren.
H. Vindena, Uthwerdum.

Suche zu sofort einen

Gesellen

M. Moddermann,
Stellmacherei
Bisquard über Emden.

Suche auf sofort für meine mittelgroße Landwirtschaft ein

Verwalter

der alle vorkommenden Arbeiten mitmacht und leiten kann, bei Familienanschluß und gutem Gehalt.
Hermann Koeden, Neusehn,
Tel. Timmel 13.

Für Privatkundschaft suche ich schwere
hoch- u. niedertragende Kühe u. Rinder
anzukaufen. — Abnahme sofort nach Uebereinkunft. Angebote erbeten an
Lenhard Blagge, Bingham.
Ferntel: Leer 2682.

Mäßigender
Versorgungs- und Lebensversicherungs-Verein
sucht für
Emden und Umgebung
einen tautionsfähigen Hauptagenten. Bestand vorhanden. Meldung unter „E. G. 26“ an die Geschäftsstelle der DZ., Emden, Blumenbrückstraße 1.

Vertreter
an allen Plätzen gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf Zeugnisabschriften oder Angabe von Referenzen erbeten an
Deutsche Reichs-Postreflektoren G. m. b. H.
Oldenburg i. Oldb., Lange Straße 2.

Stellen-Gesuche
Mädchen f. eine Stelle a. Stütze der Hausfrau in bürgerlich. Haushalt mit Fam.-Anschl. Offerten unter L 636 an die DZ., Leer.

Heirat
Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer netten, geschäftstüchtigen, jungen Dame bis 26 Jahre, womöglich mit etwas Vermögen, zwecks späterer Heirat.
Angebote erbeten unter **E 134** an die „DZ“, Emden.

Miele Ideal
Der neue geräuschgedämpfte Staubsauger für **RM. 58.—**
Günstige Ratenzahlungen von **RM. 5.—** monatlich an **Zu haben in den Fachgeschäften**
J. E. Duis,
Inh.: Carl Schüt, Aurich
Karl Günther, Aurich
Foote Janssen, Aurich

Wir empfehlen den schweren, starkmüchtigen Angelbull
„Julius“ Nr. 42400
mit hoher Milch- und Fettleistung zum Decken, Mutter „Eva“ Nr. 220 307. 1935: 3,91 % Fett.
Nur gesunde Kühe werden zugelassen.
Deckgeld vorläufig 10 Mk.
Station: **Friede Antons, Osterlander**

Stierhaltungsgenossenschaft Osterlander

Emden

Ausschreibung

Die Arbeiten zu dem
Um- und Erweiterungsbau der Molkerei in Georgsheil

sollen in nachstehenden Losen getrennt vergeben werden, und zwar:

- Los I: Abbruch, Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Eisenarbeiten
- Los II: Wand- und Fußbodenplatten
- Los III: Tischler- und Beschlägerarbeiten
- Los IV: Klempnerarbeiten, Installation und sanitäre Anlagen
- Los V: Maler- und Glaserarbeiten
- Los VI: Lichtanlage
- Los VII: Heizungsanlage

Angebotsunterlagen können gegen Erstattung der Umdruckkosten, soweit der Vorrat reicht, durch den Unterzeichneten bezogen werden.

Berücksichtigte Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 5. August 1936, 17 Uhr, bei der Molkerei in Georgsheil einzureichen.

S. A.:
H. Janssen, Architekt, Emden, Zepelinstraße 29.
— Telefon 2729. —

Rugellager
aller Art liefert konkurrenzlos an Werkstätten und Betriebe
Bernhard Dieken, Emden
Große Faldernstr. Fernruf 2816

Noch einige schöne Sofas f. Wohnzimmer und Küche bei preiswert abzugeben.
Chaiselongues
Cramer Möbel, Emden, Beuljenstraße. Weg. Aufg. d. Lab. Eing. zeitw. Annahme d. Scheinen.

Schiffs-, Jacht- und Bootssegel
Perfenninge
Wagenpläne, Marktisen
u. w. liefert
Meinhard Rieken
Segelmachereister, **Emden**
Felderstraße 59. — Telefon 2823

Haben Sie Außenstände?
Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein:
E. Peters, Auktionator und Mandatar, Emden, Große Str. Nr. 23.

Knoblauch-Beeren
geschmack- und geruchlos machen jung und frisch. Sie wirken vorbeugend bei Arterienverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Gallenleiden. Verdauungsstörung, Säuremagen, Blähungen, Stoffwechsellantheiten.
Monatspackung 1.— **RM**
Drogerie Johann Bruns, Emden

Makulaturpapier
DZ. Emden.

Möbeltransport
Reell und preiswert
JOH. FR. DIRKS
EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: Wohnung
Karl von Müller-Straße 17.

Makulaturpapier
DZ. Emden.

Makulaturpapier
DZ. Emden.

Furchtbares Unglück bei einem SA.-Ausflug

Neunzehn Mannheimer SA.-Männer ums Leben gekommen - Verschulden des Fahrers

Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Besenfelder Steige ein furchtbares Unglück, von dem der SA.-Sturm 45/171 in Mannheim betroffen wurde. Der SA.-Sturm machte am Sonntag einen Ausflug in den Schwarzwald. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide zusammen mit 63 SA.-Männern besetzt waren, fuhr am Sonntag nachmittag, aus dem Neckartal kommend, über Altensteig nach Besenfeld. Von Besenfeld wollten sie die Besenfelder Steige hinunter ins Murgtal, um vom Murgtal wieder durchs Badische zurück nach Mannheim zu kommen. Der Fahrer des Wagens kannte die Steilheit der als gefährlich bekannten Besenfelder Steige nicht und fuhr mit dem dritten Gang die Steige hinunter, anstatt mit dem zweiten. Dadurch geriet der Wagen in eine immer größere Schnelligkeit, so daß der Fahrer schließlich die Herrschaft über seinen Wagen verlor. Es ist nachgewiesen, daß der Wagen schließlich im Augenblick des Unglücks eine Schnelligkeit von mehr als sechzig Kilometer gehabt hat. Als der Wagen in eine Kurve kam, konnte der Fahrer ihn nicht mehr auf der Straße halten. Der Wagen geriet über das Bankett (Straßenrand) und stürzte eine fast senkrecht abfallende Böschung etwa acht Meter hinunter.

Bei dem Sturz wurde die ganze Besatzung der beiden Wagen hinausgeschleudert, zum Teil gerieten sie auch unter den Wagen. Fünfzehn SA.-Männer waren sofort tot, drei starben, nachdem sie von den zur ersten Hilfe herbeifahrenden Bewohnern der Murgtal-Orte auf die Straße hinausgebracht worden waren. Auch ein Mädchen kam bei dem Unglück zu Tode, es starb im Krankenhaus in Forbach. Ebenfalls starb auch ein SA.-Mann im Krankenhaus in Freudenstadt. Die übrigen vierzig Mitfahrer wurden sämtlich zum Teil leicht, zum Teil schwer verletzt. Der Fahrer ist fast der einzige, der nur

leicht verletzt worden ist.

Er ist verhaftet worden und liegt in einer Einzelzelle im Krankenhaus. Marmiert wurden zur Abperrung der Arbeitsdienst in Baiersbrunn und die SA. aus Freudenstadt und Baiersbrunn. Die erste Hilfe leisteten die Ärzte, die zufällig vorbeikamen, und die Sanitätskolonnen von Freudenstadt, Kloster-Reichenbach und Forbach. Das Unglück ereignete sich um 1/5 Uhr nachmittags.

In tiefster Ergriffenheit steht das ganze deutsche Volk an der Bahre der verunglückten SA.-Männer. Seine Teilnahme wird den Hinterbliebenen ein Trost in ihrem großen Schmerz sein.

Aus Anlaß des Unglücks sandte Reichsminister Dr. Goebbels an Stabschef Luze folgendes Beileidstelegramm:

„Stabschef Luze, Berlin.

Zu dem furchtbaren Unglück bei Freudenstadt, dem so viele brave SA.-Männer zum Opfer gefallen sind, spreche ich Dir und der gesamten SA. mein tiefgefühltes und herzlichstes Beileid aus. Das ganze deutsche Volk wird in dieser Stunde bei den so schwer betroffenen Hinterbliebenen unserer toten Kameraden sein.

Mit Hitler Heil,

in Kameradschaft

Dein Dr. Joseph Goebbels.“

Autounfall des Stabschefs Luze

Am Freitag nachmittag erlitt Stabschef Luze auf der Fahrt zum Nürburgring zwischen Berlin und Magdeburg bei Genthin einen Autounfall, der durch grobe Unvorsichtigkeit eines vollbeladenen Erntewagens verursacht wurde. Die ersten Verletzungen sind leichter Natur, so daß Stabschef Luze nach Anlegen eines Notverbandes sich ins Hotel begeben konnte und Sonnabend vormittag nach Berlin zurückkehrte.

Reichsautobahn Bremen-Harburg vollendet!

Verkehrsübergabe der letzten Teilstrecke Dytten-Dibberßen am Sonnabend

Wieder konnte eine Teilstrecke der Straßen des Führers dem Verkehr übergeben werden. Am Sonnabend nachmittag wurde bei dem kleinen Ort Dytten bei Bremen durch den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt die etwa 44 Km. lange Reststrecke des Dytten bis Dibberßen der Reichsautobahn Bremen-Harburg feierlich eingeweiht. Damit ist die 70,8 Km. lange Teilstrecke Harburg-Bremen, die die drei Gauen Ostthannover, Hamburg und Weser-Ems dem gewaltigen Netz der Reichsautobahnstrassen Deutschlands anschließt, vollendet. Vom 21. März 1934 bis zum 25. Juli d. J. haben 2200 Arbeiter die Betriebsstrecke Dibberßen-Dytten fertiggestellt.

Schon viele Stunden vor der Einweihungsfeierlichkeit strömten viele Tausende nach Dytten, das für diesen festlichen Tag reichen Schmuck angelegt hatte.

Reichsbahnoberrat Scheunemann von der obersten Bauleitung in Altona hieß die zahlreichen Gäste auf das herzlichste willkommen. Bevor er Dr. Todt die Strecke übergab, gedachte er der beiden Opfer der Arbeit, die bei dem Bau der Straße ihr Leben gelassen haben.

Dann nahm der Generalinspekteur Dr. Todt das Wort. Die Gesellschaft der Reichsautobahn habe rund zwei Jahre in Hitze und Sturm ausgeharrt und gearbeitet, bis das große Werk der jetzt vollendeten 70 Km. zwischen Weser und Elbe gelungen. Im Namen des Führers dankte Dr. Todt allen am Bau Beteiligten für ihre unermüdete Arbeit.

Abschließend dankte der Gauleiter von Ostthannover, Staatsrat Telschow, allen Arbeitern und Unternehmern, die am Werk der Reichsautobahn Bremen-Harburg mitgewirkt haben.

Unter den Heilrufen der Menge durchfuhr Dr. Todt mit dem Gauleiter das Zielband, damit die Reichsautobahn-Teilstrecke Bremen-Harburg dem öffentlichen Verkehr übergebend.

Bei Bockel verließ die Kolonne die Reichsautobahn und fuhr nach Gynhum weiter. Dort fand in einem großen Zelthaus des Arbeitsdienstlagers ein kameradschaftliches Beisammensein mit den 1500 Arbeitern der Reichsautobahn statt. In einer Ansprache dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley allen Arbeitern, Handwerkern und Unternehmern der Reichsautobahn

für ihre Mitarbeit am Aufbauwerk des Führers. Es sei ihm eine besondere Freude, so betonte Dr. Ley, den zahlreichen anwesenden ausländischen Diplomaten und auslandsdeutschen Volksgenossen aufs neue einen kleinen Auschnitt aus dem gigantischen friedlichen Aufbauwerk des Führers und des deutschen Volkes vor Augen zu führen.

Eine Viertelmillion Besucher auf der Deutschlandschau

Die Deutschlandschau am Kaiserdamm hatte am Wochenende einen Massenbesuch aufzuweisen, wie er selbst auf dem Berliner Messegelände nur selten erlebt wurde. Nicht weniger als 110 000 Besucher haben am Sonnabend und Sonntag die gewaltige Ausstellung gesehen. Insgesamt wurden bisher 225 000 Ausstellungsbesucher gezählt.

Aus dem Reich waren 58 Sonderzüge mit weit über 50 000 Ausstellungsbesuchern nach Berlin gekommen. Die einzigartige Schau erregt bei allen Besuchern, unter denen sich auch viele Ausländer befinden, immer wieder die größte Bewunderung.

Besuch des Führers im Haus der deutschen Erziehung

Der Führer, der zur Zeit aus Anlaß der Festspiele in Bayreuth weilt, besuchte mit Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag nachmittag das Haus der deutschen Erziehung, das bekanntlich vor kurzem im Rahmen der Reichstagung des NSD. eingeweiht worden war. Unter Führung des Reichswalters des NSD., Gauleiter Fritz Wächtler, besichtigte der Führer eingehend die Weisheits- und die übrigen Räume des Hauses. Auf dem Hans Schemm-Platz hatte sich schnell eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Führer, wie so oft in diesen Tagen, bei seinem Erscheinen stürmisch jubelte.

Keine Waffenlieferungen von Frankreich nach Spanien

Die von Seiten der Madrider Regierung in Frankreich erbetene Flugzeug- und Waffenlieferung, von der man in Paris anscheinend abgerückt ist, steht neben den Ereignissen in Spanien im Mittelpunkt des Interesses. Die Verhandlungen um den Waffentransport werden ausführlich besprochen. Die meisten Zeitungen atmen jedoch erleichtert auf, weil die französische Regierung von einer Unterstützung der spanischen Vintregierung durch Kriegsmateriallieferungen absieht. Der Ruf, eine solche Rüstungsausfuhr befürwortet zu haben, bleibt nach der Rechtsprelle allerdings auf dem linksradikal eingestellten Luftfahrtminister Cot laffen. Er habe, wie der „Ami du Peuple“ erklärt, den Ministerpräsidenten zu einer „so unsinnigen Handlung“ bestimmen wollen, die außenpolitische Rückwirkungen gehabt hätte und die nun, gottleidank, infolge der Erregung der öffentlichen Meinung in Frankreich verhütet worden sei.

Das „Journal“ bemerkt, die Vorgänge in Spanien hätten nichts mit der normalen Verteidigung einer regelrechten Regierung gegen einen Unzustand zu tun. Die Madrider Regierung lenke nicht, sondern werde geführt. Sie habe keine Streitkräfte zusammengestellt, sondern dem Böbel Waffen ausgehändigt, der selbst schon vor seiner Bewaffnung sich die wahre Leitung der Regierungsmacht anmaßte.

Im übrigen machen einige Blätter noch Anspielungen auf geschlossene Eisenbahnwagen, die dem „Echo de Paris“ zufolge nach Bordeaux rollten oder rollen würden und die nach einer Vermutung des „Sour“ Kriegsmaterial für San Sebastian oder Barcelona enthalten könnten.

In Paris rechnet man damit, daß alle diese Fragen vielleicht schon am Dienstag in der französischen Kammer bei einer außenpolitischen Aussprache zur Erörterung kommen und daß der Ministerpräsident dann Stellung nehmen würde.

Feuerüberfall auf die polnische Gesandtschaft

Nach amtlichen polnischen Mitteilungen aus Madrid ist auf die dortige polnische Gesandtschaft in Madrid am Freitagabend ein Feuerüberfall verübt worden.

Einermordung

Der Führer besuchte mit Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag das Haus der Erziehung.

In einer Unterhaltung mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erklärte der frühere Präsident des Weltfreizeit-Kongresses, Kirby, er sei überzeugt, daß der Nationalsozialismus der Verständigung unter den Völkern diene.

Bei einem Lastkraftwagenunglück auf der Besenfelder Steige wurden 19 SA.-Männer und ein Mädchen getötet, 40 SA.-Männer wurden verletzt. — Reichsminister Dr. Goebbels hat an Stabschef Luze ein Beileidstelegramm gesandt.

Am Sonntag traf die kanadische Olympia-Mannschaft ein. Außerdem kamen acht mexikanische Polo-Reiter, zehn bulgarische Reiter sowie kleinere Abordnungen aus Schweden, der Türkei und Griechenland an.

Den Ehrenpreis des Führers im „Großen Preis von Deutschland“ gewann auf dem Nürburgring Rosemeyer in neuer Rekordzeit vor Hans Stuck.

Das „Braune Band von Deutschland“, das in diesem Jahre mit seinen 100 000 Mark das wertvollste deutsche Rennen ist, wurde von Nereide unter Soden Grabich in München gewonnen.

Der Dampfer „Prinzessa Maria“ ist mit 1600 Flüchtlingen aus Barcelona in Genua eingetroffen.

Bei einem Ueberfall durch kommunistische Banditen wurde in Reimsa der deutsche Staatsangehörige Imhof schwer verletzt. Seine 7-jährige Tochter wurde getötet.

Der frühere spanische Ministerpräsident Gil Robles hat sich in Boulogne-sur-Mere nach Südamerika eingeschifft.

Das Denkmal von Vimy

Beiheden des Königs Eduard VIII. und des Präsidenten Lebrun

Am Sonntag weihten der englische König Eduard VIII. und der französische Präsident Lebrun das zu Ehren von 11 825 gefallenen und bei Vimy beigelegten Kanadiern errichtete Denkmal ein. König Eduard war am Sonntag vormittag in Calais eingetroffen und mit dem Sonderzug nach Vimy gefahren. In seiner Begleitung befand sich der englische Kriegsminister Duff Cooper. Präsident Lebrun war begleitet von dem Präsidenten der Kammer und des Senats, dem Verteidigungsminister Daladier, dem Außenminister Delbos und anderen Mitgliedern des Kabinetts. An der Einweihungsfeier nahmen außer französischen Truppen auch 6000 Kanadier teil, die im Weltkrieg dort gestanden hatten. Das Denkmal ist den Toten der Offensive gewidmet, die vier kanadische Divisionen des Generals Byng am 10. April 1917 auf einer zwanzig Kilometer breiten Front gegen die Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern ausführten und die mit der Einnahme von Vimy endete. Auf einem Gelände, das die französische Regierung Kanada zum Geschenk gemacht hat, erhebt sich das Denkmal und zeigt zwischen zwei großen Säulen, die symbolisch das französische und das britische Heer darstellen, das Grabmal des kanadischen Unbekannten Soldaten.

Nach Ansprachen des kanadischen Justizministers und des kanadischen Landesverteidigungsministers hielt König Eduard VIII. eine Rede. Er dankte dem Präsidenten der französischen Republik und dem französischen Volk für die Aufnahme der Kanadier. Aus der prachtvollen Landschaft seien die Wunden des Krieges beinahe schon verschwunden. Um uns herrsche heute Friede, und die Hoffnung erhebe wieder. Darauf enthielt der König das Denkmal.

Präsident Lebrun erinnerte in seiner Antwortrede daran, daß König Eduard bereits vor vier Jahren unweit von Vimy, in Thiepval, ein englisch-französisches Kriegerdenkmal eingeweiht habe.

Ueberfall auf japanisches Polizeiboot

Ein Ueberfall, als dessen Urheber mandschurische Polizeitruppen angenommen werden, wurde auf ein japanisches Polizeiboot im Bereich der Insel Chishima verübt. Sechs Mann der Besatzung, japanische und mandschurische Polizisten, wurden dabei getötet. Ihre Leichen wurden ins Meer geworfen. Die Täter bemächtigten sich der Waffen. Ueber ihre Herkunft und den Grund des Ueberfalles ist man sich noch nicht im klaren. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß politische Gründe vorliegen.

Jubelnder Empfang der Kanadier

In Stärke von 121 Teilnehmern und Begleitung ist die kanadische Olympia-Mannschaft am Sonntag nachmittag in Berlin eingetroffen. Auch dieser Mannschaft wurde wiederum ein wahrhaft triumphaler Empfang bereitet. Schon am Bahnhof hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die die Sportleute lebhaft begrüßte. Mit sechzig Leichtathleten stellt Kanada eine der stärksten Leichtathletikmannschaften der Olympischen Spiele. Die kanadischen Ruderer, die bereits seit einigen Tagen in Berlin weilen, hatten sich ebenfalls in ihrer schmutzen Olympiakleidung mit dunkelblauer Hose und hellroter Jacke zur Begrüßung ihrer Kameraden auf dem Bahnhof eingefunden.

Nachdem auf dem Bahnhof Ritter von Halt namens des Olympischen Komitees und der Mannschaftsführer der kanadischen Mannschaft Begrüßungsansprachen ausgetauscht hatten, hieß Vizipräsident Steeg die Kameraden namens des Staatskommissars Dr. Lippert im Rathaus willkommen.

Die Olympiafackel in Südslawien

Die Olympische Fackel traf am Sonntag um 21.35 Uhr in Kragejewa, der Hauptstadt des serbischen Kernlandes, der weitreichenden „Schumadija“, ein. Die ganze Bevölkerung der festlich geschmückten und beleuchteten Stadt war in den Straßen verammelt, um die Fackelträger zu erwarten. Am Denkmal König Alexanders I. von Jugoslawien wurde das Olympische Feuer vom Kommandanten der Schumadija auf einem Altar entzündet. Militärmusik spielte die Olympische Hymne. Die Fackel wurde sodann zum Denkmal der gefallenen Krieger auf der Schumadija getragen, wo sie der Bürgermeister der Stadt in Empfang nahm, der dabei eine Ansprache hielt. Um 22.20 Uhr ging der Fackellauf von Kragejewa durch die Schumadija nach Dplenaz, der Ruhestätte König Alexanders, weiter.

Am späten Abend kehrte der Handelsattaché mit seiner Gattin im Kraftwagen in die Gesandtschaft zurück, als plötzlich eine Abteilung bewaffneter marxistischer Miliz unter Führung eines Pilegerkapitans im Hof der Gesandtschaft auftauchte und sofort zu schießen begann. Insgesamt fielen 30 Schüsse. Wie durch ein Wunder ist niemand getroffen worden. Im Gebäude der Gesandtschaft haben zahlreiche Mitglieder der polnischen Kolonie sowie polnische Touristen, die sich in Madrid aufhielten, Schutz gefunden. Die Lebensmittelvorräte reichen aber nur noch für einige Tage aus.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf die polnische Vertretung hat der Geschäftsträger energischen Protest bei der spanischen Regierung eingelegt. Dem Warschauer Außenministerium ist es gelungen, am gestrigen Sonnabend mit der Gesandtschaft in Madrid in telephonische Verbindung zu treten, die über die Einzelheiten des Ueberfalles berichtete.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptdrucker: J. Menso Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, familiär in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimitabelle „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm Ekkenga Emden
 GROSSESTR. 2
 TEL. 2691

Heute abend und morgen früh:
 Sämtliche Sorten frische Seefische.
 Täglich frische Räucherwaren. Neue
 Schelland-Matjes, Neue Emdener
 Heringe Stück 5 Pfg. und 2 Stück
 15 Pfg., Waffelbrot 2.50 RM,
 Frischer und geschälter Granat,
 prima neues Sauertraut Pfd. 20 Pfg.
Diedrich Klaassen
 Emden, Große Str. 43, Fernr. 2694.

Anzeigen-Aufnahmechluss
7.30 Uhr morgens

Einkochgläser
Gelee- und
Zubindegläser
 kaufen Sie nach wie vor
billig und gut

bei
H. Tuinmann

Emden, Mühlenstraße 66
 Tüchtige
Maurer
 für längere Beschäftigung gesucht.
J. Biermann, Baugeschäft
 Aurich, von Halem-Straße 16.

Günstige Angebote

| | | | | |
|--|------|------|------|------|
| Arbeitshemden, gestreift | 1.45 | 1.95 | 2.40 | 2.80 |
| Herrnsocken, schwarz u. farbig .. | 0.40 | 0.50 | 0.70 | 0.85 |
| Herrnsocken, reine Wolle | 0.70 | 0.90 | 1.05 | 1.35 |
| Herrnpullunder, moderne Muster | 1.65 | 1.95 | 2.45 | 3.95 |
| Sommerjacken | 2.25 | 2.75 | 3.60 | 3.95 |
| Sommerhosen, grau und gestreift.. | 4.25 | 4.75 | 6.25 | 7.45 |
| Sportosen, Reitcord | 3.95 | 5.40 | 6.75 | 7.25 |
| Gestreifte Hosen | 2.75 | 3.20 | 4.50 | 6.45 |
| Manchesterhosen, alle mit Manchestertaschen | 4.95 | 6.95 | 7.95 | 8.60 |
| Blaue Arbeitsjacken oder Hosen mit Umlegekragen und 3 Taschen | 1.75 | 2.25 | 2.80 | 3.25 |
| Dongeryjacken oder Hosen | 2.85 | 3.75 | | |
| Kesselanzüge, blau Körper | 4.95 | 6.45 | 7.60 | 8.40 |
| Lagermäntel, Körper | 3.40 | 3.95 | 4.60 | 5.20 |

Anzüge!
 tadellos in Paßform in guter Verarbeitung und haltbaren
 Stoffqualitäten.
22.50 29.50 34.50 39.50 45.00 54.00
 Sie kaufen gut und preiswert im Fachgeschäft

Hans v. d. Glas
 Emden, Neutorstraße 35

Schuhe

3.75 4.75 5.75

im Sommer-Schluß-Verkauf
 vom 27. Juli bis 8. August 1936.
 Restpaare 1.75 2.75

Ogüßhaus & Wibban
 EMDEN, Zwischen beiden Sielen 16
 Alleinverkauf der Marke „Mercedes“

CAPITOL

Eine ganz tolle Sache!
 Ein Spiel der Komiker
 Ensemble, wie selten.
 Hans Moser, Curt Vespermann
 Rudolf Carl, Gusti Huber.

Die Seitensprünge des
 Buchhalters Schnabel in
 die mondänsten Nacht-
 lokale sind ein Angriff
 auf ihre Lachmuskeln!

Ein
 lustiger Film
BUCHHALTER Schnabel

Billige Einkochgläser mit Gummiring und
 Deckel, weite Form

| | | | |
|-----------|---------|-------------|---------|
| 1/4 Liter | 1 Liter | 1 1/2 Liter | 2 Liter |
| 0.33 | 0.36 | 0.39 | 0.42 |

Zubindegläser

| | | |
|---------|-------------|---------|
| 2 Liter | 2 1/2 Liter | 3 Liter |
| 0.30 | 0.40 | 0.45 |

Gummiringe 0.02, 0.03, 0.05, **Klammern** 0.05

Diedrich Folkerts
 Emden, Große Str. 52
 (gegenüber d. Einhorn-Apotheke)

Schriftbeurteilung Charakter, Berufseignung,
 Krankheitsveranlagung, Er-
 ziehung u. Eheberatung.
 Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
 mündlich 3,-, schriftlich 5,- RM. Täglich 10-12 Uhr
 und 5-8 Uhr.
Graphologin Budner, Aurich, Lichtenburgerweg 5
 Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufsgraphologen

Familiennachrichten

Zu unseren beiden Mädels wurde uns ein
Herminne Vonlowitzjungen
 geschenkt.
 In dankbarer Freude
Goldschmiedemeister Hans Richter und Frau
 Sophia, geb. Heubült
 Emden, den 26. Juli 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Elisabeth Ehlers
Heinrich Harberts
 Leer, 25. Juli 1936.

Maria Schmidt
Harm Wilms
 Verlobte
 Holtrop Juli 1936. Osterfander

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
 Apotheker **Wilhelm Saenecke**
Maria Theres Saenecke
 geb. Meißede
 Leer Juli 1936. Meißede

Basel, den 25. Juli 1936.
 Es hat dem Herrn über Leben und Tod
 gefallen, unsere geliebte Mutter und Großmutter
Frau Professor
Helene von Orelli
 geb. von Schulthess-Rechberg
 nach schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre
 in die ewige Heimat abzurufen.
 2. Kor. 5,1
 In tiefer Trauer die Hinterbliebenen
Pfarrer Konrad von Orelli und Frau
 Dorothea, geb. Wackernagel, in Zürich
Gymnasialdirektor Hans von Orelli und Frau
 Gertrud, geb. Koechlin, in Zürich
Stephanie von Orelli in Basel
Pastor Hermann Immer und Frau
 Elisabeth, geb. von Orelli, in Emden
Dr. med. Eduard Koechlin und Frau
 Helene, von Orelli, in Basel
Pfarrer Max von Orelli und Frau
 Hanny, geb. Locher, in Basel
Mathilde von Orelli in Basel
Pfarrer Louis Blanc und Frau
 Emma, geb. von Orelli, in Baar
 und 28 Enkelkinder.

Middels-Westerloog, den 24. Juli 1936.
 Heute abend 6.30 Uhr entschlief sanft und ruhig
 an Altersschwäche meine liebe Schwester, unsere liebe
 Schwägerin, Kusine und Tante
Gretke Gertrud Tjarks
 im Alter von 72 Jahren.
 Im Namen aller Angehörigen
Hinrich Tjarks und Frau
 Ahna, geb. Gewalt.
 Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 28. Juli,
 14 Uhr.

Als Verlobte grüßen
Marete Kormann
Arnold Janßen
 Fortlig-Blaufrähen 25. Juli 1936. West-Victorbur

Rechtsupweg, den 24. Juli 1936.
 Heute entschlief sanft und ruhig nach langem,
 schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser
 heißgeliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkelchen
Gerhard Johannes
 im 3. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Johann Tholen und Frau
 nebst Töchterchen
 und Großeltern.
 Beerdigung Montag, 12.30 Uhr, vom Trauer-
 hause aus.

Dornum, den 25. Juli 1936.
 Nach Gottes Rat entschlief heute im Helenenstift
 zu Hage um 2 Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter
Antonie Onnen
 geb. Remmers
 im 61. Lebensjahre und um 5 Uhr folgte ihr unser
 lieber Vater und Großvater, der Molkereiverwalter
Hermann Onnen
 im 58. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Erika Onnen
Werner Wessels und Frau
 Mary, geb. Onnen
 und Kinder
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den
 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr auf dem Friedhofe in Rester-
 hafe, die Trauerfeier dortselbst um 3.30 Uhr in der Kirche.

Nachruf!
 Dornum, den 27. Juli 1936.
 Kurz nach Eintreffen der Nachricht vom Heimgang
 seiner Ehefrau entriß uns am Sonnabend auch der uner-
 bittliche Tod unserm Betriebsführer, den Molkereiverwalter
Hermann Onnen
 Der Dahingeschiedene war uns allen ein geschätzter
 Vorgesetzter. Das Andenken der Verewigten werden
 wir in Ehren halten.
Gefolgschaft der Molkereigenossenschaft Esens.
 Zweigstelle Dornum.

Schützenverein Dornum e. V.

 Wir erfüllen hiermit die traurige
 Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ab-
 leben unseres lieben Schützenbruders
Hermann Onnen
 in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene war stets ein
 eifriger Förderer unseres Schützenwesens.
 Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Der Vorstand.
 Antreten zur Beerdigung am Dienstag nachmittag
 um 3 Uhr beim Vereinslokal.

Schwittersum,
 den 25. Juli 1936.
 Wenige Stunden nach
 dem Ableben seiner Ehefrau
 verstarb unser
 früherer
Gemeindevorsteher
Hermann Onnen
 Die Gemeinde verdankt es
 ihm, daß zerlebende Ele-
 mente der Nachkriegszeit
 keinen Einfluß in Schwitters-
 um gewinnen konnten.
 Ein ehrendes Andenken
 ist ihm gewiß!
Für den Gemeinderat:
 Janßen, Bürgermeister

Soldaten- Kameradschaft Dornum.

 Am Sonnabend verschied
 unser lieber Kameradschafts-
 führer
Hermann Onnen
 Der Verstorbene gehörte
 dem Vorstande seit 1910
 fast ununterbrochen an und
 hat die Kameradschaft in
 großer Treue und Pflicht-
 erfüllung geführt. Wir
 verlieren in ihm unsern
 treuesten Führer und Ka-
 meraden.
 Ehre seinem Andenken.
Der stellvert.
Kameradschaftsführer.
 O. Gerdes.
 Antreten sämtl. Kameraden
 zur Beerdigung am Diens-
 tag, 3.30 Uhr beim Vereins-
 lokal.

NSD., Ortsgruppe Dornum.

 Der unerbittliche Tod ent-
 triß aus unserer Mitte das
 Mitglied
Hermann Onnen
 Der Entschlafene zeichnete
 sich stets durch große
 Opferwilligkeit aus. Wir
 werden ihm ein ehrendes
 Andenken bewahren.
Der Ortsgruppenamtsleiter
 Schwitters.

Für die uns in so reichem
 Maße erwiesene Teilnahme,
 sowie für die Kranzspenden
 beim Hinscheiden unseres
 lieben Entschlafenen sagen
 wir allen unsern
herzlichsten Dank.
 Plaggenburg, 26. Juli 1936
Familie Gerd Hartmeier.

Bernd Rosemeyer gewinnt den Preis des Führers

350 000 auf dem Nürburgring - Auto-Union gewinnt den 10. Großen Preis von Deutschland - Zwei Deutsche auf deutschen Wagen an erster Stelle

Eine weitere Schlacht auf dem Nürburg-Ring ist geschlagen. Siegreich blieb Deutschland durch das hervorragende Abschneiden der Auto-Union, deren Fahrer Bernd Rosemeyer und Hans Stuck in neuer Rekordzeit ganz überlegen die ersten Plätze belegten. Bernd Rosemeyer rückt durch seinen neuerlichen Sieg endgültig in die vorderste Reihe der europäischen Rennfahrer. Gleich dem Europameister Carracciola, gleich Italiens berühmtem Meisterfahrer Nuvolari darf er auf zwei Siege in dieser Rennzeit zurückblicken. In der neuen Rekordzeit von 3:48:39 ist Rosemeyer mit dem Auto-Union, der 501 Kilometer lang 131,6 Kilometerstunden hergegeben hat, mit fast vier Minuten Vorsprung vor seinem Markengefährten Hans Stuck durchs Ziel gegangen, der mit 129,5 Kilometerstunden Nuvolaris Rekord von 121,1 Kilometerstunden überbot.

350 000 Zuschauer auf dem Nürburgring

erleben bei prächtigem, nicht zu warmem Wetter ein einzigartiges Rennen auf der 22,810 Kilometer langen Nordstrecke, deren 22 Runden der Grand Prix-Distanz mit 501 Kilometer entsprechen. In noch härterem Maße als im Vorjahr und beim Internationalen Eifel-Rennen haben die Motorsportfreunde ein Zeltlager in der herrlichen Eifel aufgeschlagen.

Korpsführer Hühnlein an den Führer

Anlässlich des Sieges von Bernd Rosemeyer im Großen Preis von Deutschland sandte der Führer des deutschen Kraftfahrports Korpsführer Hühnlein an den Führer und Reichsminister folgendes Telegramm:

Meldung des Führers des deutschen Kraftfahrports an den Führer und Reichsminister Adolf Hitler:

„Für den zehnten Großen Preis von Deutschland für Rennwagen setzten Sie, mein Führer, selbst die Trophäe des Sieges aus und gaben dem deutschen Kraftfahrport damit höchsten Ansporn und Verpflichtung.“

„Ich bin stolz und glücklich, Ihnen melden zu können: Die Entscheidungsschlacht der Motoren im Großen Preis von Deutschland 1936 und damit Ihren Preis gewann am Vorabend der Olympiade nach einem mörderischen großen Rennen gegen die Elite der Rennfahrer Europas ein deutscher Fahrer auf deutscher Maschine, Bernd Rosemeyer auf Auto-Union. Zweiter wurde gleichfalls auf Auto-Union Hans Stuck.“

Seil, mein Führer.
(gez.) Hühnlein.“

Unzählbare Fahrzeugschlangen wälzen sich in musterger Berührung auf den vielen Asphaltstraßen am Sonntag zum Ring. Kopf an Kopf stehen die Menschen von den frühen Morgenstunden ab am Start. Die Spannung steigt, als zehn Minuten vor dem Start unter den Klängen des Präsentiermarsches die Flaggenhissung vorgenommen wird. Dann richtet der Führer des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühnlein, noch einige Worte an die Zuschauer, und die Wagen nehmen Aufstellung.

Manfred von Brauchitsch hat einen ausgezeichneten Start, er schießt förmlich an Wille vorbei an die Spitze, hinter ihn folgt Bernd Rosemeyer, und dann folgen die Wagen dicht hintereinander durch die Kehre wieder an den Tribünen vorbei. Mit ungeheurer Spannung werden die ersten Meldungen von der Strecke erwartet und nicht endenwollender Jubel begrüßt die Fahrer, als sie die erste Runde hinter sich gebracht haben.

An der Spitze liegt noch Brauchitsch 100 Meter vor Rosemeyer, dem Hermann Lang, der junge Mercedes-Fahrer, folgt, der im Training schon einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hatte. Dann folgen Carracciola, Stuck und Nuvolari. Zanelli hält bereits nach der ersten Runde an der Box und fährt nicht weiter. Das Feld ist schon vollkommen auseinandergezogen. Den Beschluß bildet der Holländer Kess. In der zweiten Runde wird vom Karussell schon gemeldet, daß Rosemeyer an Brauchitsch vorbeigegangen ist und die Führung übernommen hat. Mit 300 Meter Vorsprung gegen Lang und Carracciola kommt er nach der zweiten Runde an den Tribünen vorbei. Stuck folgt einem Sonderapplaus, als er vor den Tribünen an Nuvolari vorbei auf den vierten Rang geht. Severi steht bereits an der Box, auch Brauchitsch hält am Ersatzteillager, doch fährt er nach vier Minuten Aufenthalt weiter. Zanelli hat Pech, seine Brennstoffzufuhr ist unrichtig geworden; er scheidet aus. Rosemeyer hält auch in der dritten Runde sein scharfes Tempo bei, sein Vorsprung vor Lang, Carracciola, Stuck, Nuvolari, Chiron, wird immer größer. Auch Delius und Hase sind gut dabei. Die Zeit Rosemeyers für drei Runden wird mit 30:27 Minuten bekanntgegeben. Die dritte Runde hat er in 9:56,6 (137,6 Kilometerstunden), einem ausgezeichneten neuen Kundenrekord, zurückgelegt. Ungeheurer Jubel ertönt, als diese Zeit bekanntgegeben wird. Wille scheidet wegen Motorschadens aus. Seaman hält nach der dritten Runde ebenfalls an der Box.

Rosemeyer ist mit 30 Sekunden Vorsprung in die vierte Runde gegangen. Lang ist zweiter vor Nuvolari, der Stuck wieder passiert hat. Auch Carracciola hält an, ehe er weiterfährt, sind vier Konkurrenten vorbeigegangen. Borne ist Rosemeyer unbehindert, er hält ein Mittel von 134,9 Kilometer, aber der junge Lang läßt sich nicht abschütteln, wenn er auch das Tempo nicht voll mitgehen kann. In der fünften Runde bleibt das Bild unverändert: Rosemeyer, Lang, Nuvolari, Stuck, von Delius und Chiron bilden die Spitzengruppe. Carracciola bleibt auf der Strecke liegen, er kommt zu Fuß an die Box, seine Brennstoffpumpe ist defekt. Der Stand nach fünf Runden: 1. Rosemeyer 50:49,4 (134,6 Kilometerstunden); 2. Lang 51:15 (133,6 Kilometerstunden); 3. Nuvolari 51:55,4 (131,7 Kilometerstunden); 4. Stuck 52:27,2 (130,4 Kilometerstunden). In der sechsten Runde wird Sommer überundet. Von den Ausländern halten sich nur Nuvolari und Brivio ziemlich bei der Spitze, alle anderen sind abgefallen und haben mit dem Ausgang des Kampfes schon nichts mehr zu tun. Rosemeyer hält sein Tempo, nach sechs Runden beträgt seine Geschwindigkeit 134,5 Kilometerstunden. Dann hält der Spitzentreter am Ersatzteillager, in feberhafter Eile werden die

Sinterradreifen gewechselt, aber trotzdem ist Lang an den Tribünen vorbei in die siebente Runde gefahren, ehe Rosemeyer wieder startbereit war. Nach Nuvolari und Stuck folgen Chiron und von Delius. Nuvolari wechselt ebenfalls die Reifen, wodurch Stuck an den dritten Platz vorrückt. In der neunten Runde übernimmt Rosemeyer wieder die Führung, als Lang aussteigt, um seinen Wagen an Carracciola abzugeben, da Lang einen Finger gebrochen hat. In der zehnten Runde liegt Rosemeyer mit großem Vorsprung vor Stuck; Lang setzt sich in Brauchitschs Wagen, verliert aber eine Runde. Den dritten Platz hält Nuvolari vor Chiron, Carracciola. Hase überholt Fagioli; während Stuck und Chiron die Reifen wechseln, gelangt Nuvolari auf den zweiten Platz. Nach elf Runden ist der halbe Weg zurückgelegt. Rosemeyer benötigte für die 205,5 Kilometer 1:22:55 und schaffte einen Durchschnitt von 133,3 Kilometerstunden. Nun beginnt Carracciola aufzudrehen und schafft sich in drei Runden auf den dritten Platz hinter Rosemeyer und Nuvolari. Chiron hatte unbeschreibliches Glück; er geriet an der Antonius-Buche mit dem linken Hinterrad auf die Grasnarbe. Der Wagen schleuderte und saufte etwa zehn Meter weiter in eine Schlucht, wo er vollkommen zertrümmert liegen blieb, Chiron unter sich begrabend, doch trug der Fahrer nur Schnittwunden davon. Rosemeyer wies bis zur 14. Runde schon 2:25 Min. Vorsprung auf. Auf der ganzen Strecke jubeln ihm die Hunderttausende zu, wenn er vorbeikommt. Stuck als Dritter hält sich an die Verfolgung von Nuvolari. Carracciola verliert an Boden; Langs Wagen, den er steuert, arbeitet unregelmäßig, so daß der Westdeutsche das Ersatzteillager aufsucht. Viel Zeit verstreicht, so daß Carracciola Rosemeyers Vorsprung nicht aufholen kann, dessen Vorsprung ausreicht, um in der 16. Runde drei Reifen wechseln zu können, ohne die Führung zu verlieren. Am Schwabenschwanz spielt sich ein harter Kampf zwischen Nuvolari und Stuck ab. Der deutsche Meister geht an dem Italiener vorbei. Wenig später fällt Nuvolari einem Kersenschaden zum Opfer und gibt auf, der gefährlichste Gegner der Deutschen geht von der Bahn. Der Weg für die beiden Auto-Union von Rosemeyer und Stuck ist frei. Vier Minuten nach ihnen braust Brivio vorbei. Die Reihenfolge lautet: 1. Rosemeyer; 2. Stuck (3 Min. zurück); 3. Brivio (5 Min. zurück); 4. Hase; 5. Carracciola; 6. Lang (eine Runde zurück). Eine Veränderung gibt es nicht mehr. Auch die von diesen besüßigte Ueberraffung, wie sie von Brauchitsch vor einem Jahre erlebte, bleibt aus. Unter ungeheurer Begeisterung geht Rosemeyer in die letzte Runde und beendet das Rennen als Sieger. Seine Helfer an den Boxen führen einen wahren Freudentanz auf.

Korpsführer Hühnlein war der erste, der Rosemeyer beglückwünschte und ihm den Siegestrang umhing. Die Freunde der Auto-Union-Anhänger feierten sich noch, als Hans Stuck als Zweiter, Hase als Dritter und von Delius als Sechster eintrafen. Alle vier Auto-Union-Wagen haben das schwere Rennen durchgehalten. Korpsführer Hühnlein betonte bei der Siegerehrung, daß er sich freue, zum zweiten Male in der Eifel Rosemeyer zum Siege beglückwünschen zu können und überreichte ihm den Ehrenpreis des Führers. Er erwähnte ihn, weiterhin ein einfacher, schlichter, nur dem Sport ergebener Mensch zu sein, dann sei seine sportliche Zukunft in besten Händen.

Das Ergebnis:

Großer Preis von Deutschland: 1. Rosemeyer (Auto-Union) 3:48:39 = 131,6 Kilometerstunden (neuer Nürburgringrekord); 2. Stuck (Auto-Union) 3:52:36,2 = 129,5 Kilometerstunden (ebenfalls noch über dem alten Rekord); 3. Brivio (Alfa Romeo) 3:57:05 = 127,9 Kilometerstunden; 4. Hase (Auto-Union) 3:59:13,1 = 125,9 Kilometerstunden; 5. Fagioli-Carracciola (Mercedes-Benz); 6. von Delius (Auto-Union) (1 Runde zurück); 7. Lang-Brauchitsch (Mercedes-Benz) (1 Runde zurück).

„Nereide“ siegt im Kampfe um das „Braune Band“

„Corrido“ auf dem zweiten Platz / „Sturmvogel“ verlagte

Die Festwoche anlässlich der 500jährigen Wiederkehr des ersten Pferderennens in Deutschland fand am Sonntag in München mit der Entscheidung des „Braunen Bandes“ von Deutschland, das in diesem Jahr mit seinen 100 000 Reichsmark an Preisen das wertvollste deutsche Rennen ist, ihren Höhepunkt. Die famose Nereide, die in ihrer Laufbahn noch ungeschlagen ist, setzte hier ihren Siegeszug fort und gewann unter Jockeys Grashof gegen die Französin Corrido, Walfried und Goldtaler, während Sturmvogel vollends verlagte. Das Gestüt Erlenhof, das im Vorjahr bereits in Athenas den Gewinner des Braunen Bandes stellte, war an diesem Tage besonders glücklich, da auch die zweijährigen Niga Nofani und Graf Amavia die blau-rote Saade zum Siege trugen.

Die Rennbahn in München-Riem zeigte am Sonntag bei prächtigem Wetter ein wesentlich anderes Bild als vor zwölf Monaten. Die neue repräsentative Tribüne gab dem Ganzen ein modernes Aussehen. Auf allen Plätzen drängten sich die Massen. Tausende wollten dem Glanzstück der internationalen Rennwoche beiwohnen und waren nach Riem gepilgert. Auf der Ehrentribüne bemerkte man die Reichsminister von Blomberg und Neurath, Reichsminister von Papen, Reichsstatthalter Ritter von Epp und den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, der hier zugleich den Jockey-Club von Belgien vertrat.

Mit Ausnahme von Egmont wurden sämtliche noch startberechtigten Pferde gefaltet. Ausländische Farben vertrat lediglich Corrido, damit war aber zugleich das beste ältere Pferd Frankreichs nach München entsandt worden. Contessina verzögerte durch ihre Unruhe einige Zeit den Ablauf, der aber schließlich doch in Linie gelang. Nereide kam am besten ab, doch übernahm sofort ihr Stallgefährte Gauslo die Führung vor Abendstimmung, Nereide und Contessina. Corrido lag weiter zurück und auch Sturmvogel lag im dichten Kubel. Gegenüber zog Abendstimmung in Front vor Nereide und Contessina. Im letzten Bogen hielt Grashof auf Nereide keine

Noch ein Doppelsieg der Auto-Union

Großer Preis von Belgien

Nachdem zwei Rennwagen der Auto-Union die ersten Plätze im Kampf um den Großen Preis von Deutschland belegten, bewies das Schopauer Werk durch einen weiteren Auslandsieg seine Überlegenheit. Im Großen Preis von Belgien, der auf einer 13,6 Kilometer langen Rundstrecke entschieden wurde, belegten Geiß und Walfried Winkler in der Klasse der 250 Kubikzentimeter-Maschinen die beiden ersten Plätze. Geiß fuhr ein ganz überlegenes Rennen und legte die 272 Kilometer (20 Runden) mit einem Durchschnitt von 117,225 Kilometerstunden zurück, wobei er eine Rekordrunde von 120,591 Kilometerstunden fuhr. Zweiter wurde mit 111,171 Kilometerstunden Walfried Winkler. In dem 18 Runden-Kampf über 248,8 Kilometer der 175 Kubikzentimeter-Klasse hatte Winkler Pech, nach vier Runden, darunter einer Rekordrunde von 108,079 Kilometerstunden, hatte er schon einen Vorsprung von vier Minuten, doch ein Kersenschaden zwang ihn zur Aufgabe. Sieger wurde der Franzose Tarigi auf MM mit 95,2 Kilometerstunden. In den beiden Rennen waren die Engländer überlegen. In der 350 Kubikzentimeter-Klasse gewann Mellors (Belocette) über 299 Kilometer mit 123,693 Kilometerstunden und in der Halbiterklasse war Guthrie auf Norton Tagesstärkster mit 135,264 Kilometerstunden. Hier belegte Steinbach auf BMW den dritten Platz.

Beginn des Davis-Pokal-Endspiels

England führt 2:0

Mit einer 2:0-Führung nach dem Einzel des ersten Tages scheint der Davis-Pokal-Verteidiger England in der Herausforderungsrunde gegen Australien vor einem sicheren Siege zu stehen. Auf dem Rasen von Wimbledon eröffneten am Sonnabend bei regnerischem und trübem Wetter Bunny Austin und Jack Crawford die Kämpfe gleich mit einer Ueberraffung. Der Engländer stellte sich in glänzender Form vor und spielte eifrig, intelligent und mit dem Einfluß aller Kräfte. Sein technisch gutes Spiel und vor allem sein ausgezeichneter Rückhand ließen ihn gegen den müde und lustlos wirkenden Crawford zu einem sicheren 4:6 6:3 6:1 6:1-Siege kommen. Crawford verlor viele Punkte durch sein unsicheres Netzspiel und fiel im letzten Satz so ab, daß er nur sieben Spiele buchen konnte.

Auch das zweite Einzel ergab einen englischen Sieg. Fred Perry schlug Australiens Nummer 1 Adrian Quist 6:1 4:6 7:5 6:2. Der Sieg des Wimbledonmeisters ist keineswegs so sicher, wie es vielleicht das Ergebnis vermuten läßt. Quist spielte technisch und taktisch in hervorragender Form und Perry mußte neben seinem großen Können auch seine ganze physische Überlegenheit einsetzen, um den ihm körperlich doch unterlegenen Australier zu schlagen. Besonders im dritten Satz plazierte Perry seine Bälle äußerst genau und jagte Quist von einer Ecke in die andere. Im vierten Satz war der Australier abgetäpft und verlor diesen glatt.

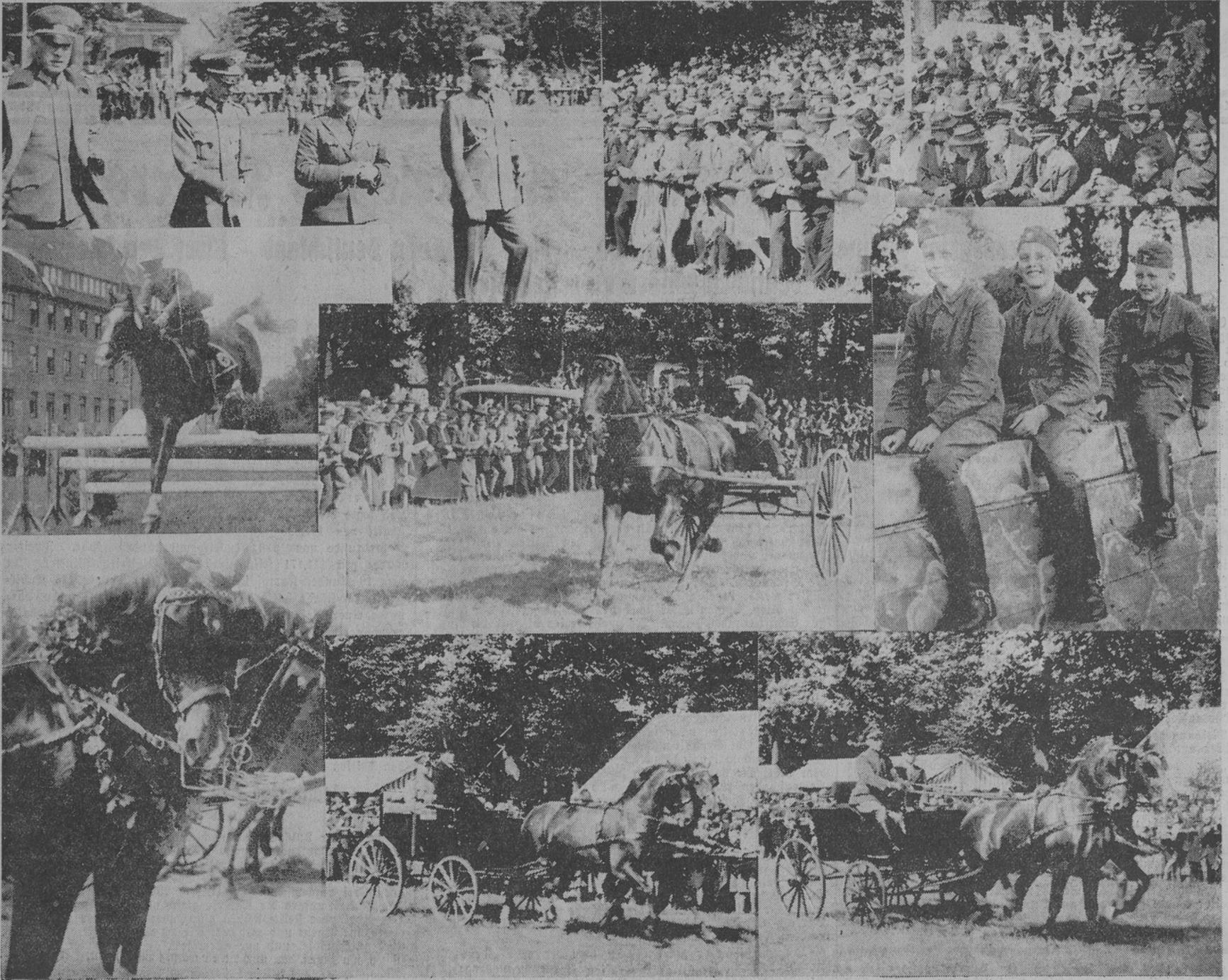
Das Schwimmfest am Norddeich verschoben

Das vom Kurverein Norden-Norddeich für den gestrigen Sonntag geplante Schwimmfest in Norddeich wurde, wie mit bereits in einem Teil unserer Sonnabendausgabe berichteten, auf den 9. August verschoben.

Schulte spielt gegen Schweinfurt nur 2:2 unentschieden

Das am Donnerstag feierlich eingeweihte Billy Sachs-Stadion in Schweinfurt wurde am Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Im Mittelpunkt der mannigfaltigen sportlichen Darbietungen stand ein Fußballspiel zwischen den Mannschaften von Schweinfurt und des Schulte 04. Der Kampf endete 2:2 unentschieden. Bei verteiltem Spiel gingen die Schweinfurter in der 25. Minute in Führung und behaupteten diesen Vorsprung bis zum Pausenschluß.

Nach dem Wechsel zogen die Westfalen härter nach vorn, und Kuzorra stellte den Gleichgewicht her. Wenige Minuten lag jedoch wieder Schweinfurt, diesmal durch einen erfolgreichen Weitzfuß von Kühr, in Front. Die auskommenden Siegeshoffnungen der Schweinfurter waren jedoch verfrüht, denn in der 20. Minute schoß abermals Kuzorra unhaltbar ein, womit das Schlussergebnis feststand. 12 000 Zuschauer wohnten dem Kampf bei.



Das Muri-Turnier und Rennen im Sportbild der „DSZ.“

Roman
von
Ernst
Gruen



Wolkenwanderer

9) (Nachdruck verboten.)

Die beiden Männer wechselten einen etwas beirtenen Blick miteinander. Die Situation war doch auf einmal recht peinlich geworden. Bis der Ingenieur endlich sagte:

„Ich will Ihnen nicht widersprechen, Fräulein Ugenstein, aber ich glaube doch, daß die heutige Rückkehr des jungen Herrn nicht nur für Ihre Familie, sondern für das ganze Werk noch einmal von Bedeutung sein dürfte. Also auch für uns. Und was mich persönlich anlangt, ich begrüße diese Rückkehr von ganzem Herzen.“

„Natürlich... auch ganz meine Meinung... ergebenster Diener...“ Schmiedel hatte es plötzlich sehr eilig, nach oben zu kommen.

Sabine sah ihm sekundenlang stirnrunzelnd nach. Dann ging sie mit dem Ingenieur gemeinsam die Treppe ins Erdgeschoss hinab.

„Darf ich mir als alter Mitarbeiter Ihres Onkels eine Bemerkung erlauben, Fräulein Ugenstein?“

„Bitte.“

Kurz, fast wie eine Abweisung klang es.

„Ich bin der Meinung, daß dieser Schmiedel nicht mehr das Vertrauen verdient, das ihm Ihr Onkel entgegenbringt“, sagte der Ingenieur vorsichtig. „Meine rein persönliche Ansicht übrigens“, fügte er hinzu.

Sabine sah ihn groß und beherrscht an.

„Mein Onkel irrt sich eigentlich nie in der Beurteilung eines Menschen, Doktor...“

Der zuckte nur leicht die Achseln.

„Er hat sich vor sechs Jahren in der Beurteilung seines eigenen Sohnes geirrt“, erwiderte er, ohne sich lange zu bedenken.

Sie zögerte einen Augenblick.

„Ich werde es meinem Onkel sagen...“, gab sie dann einfach zurück. Damit verließ sie das Haus und ging weit ausschreitend über das besonnte Rossfeld, um ihre Maschine in den Schuppen bringen zu lassen.

Aber erst auf diesem kurzen Wege begann das Gehörte ihr in aller Deutlichkeit klar zu werden. In der Motorenschlosserei dachte sie und fühlte im Grunde ihres Herzens einen Widerstand gegen die sich nie verleugnende Härte des Onkels. Sie sah den „Wolkenwanderer“ vor sich und fürchtete, daß seinem Schöpfer die Flügel erlahmen würden in der Enge und dem täglichen Einerlei der dumpfen Werkstatt. Aber sie erkannte in alledem immer wieder die allesüberbrückende Gerechtigkeit, die ihr auch aus dieser Entscheidung des Onkels erneut entgegentrat. Wie ein Baum sich mit weitausgreifenden Wurzeln seinen Platz erobert, so von unten herauf sollte der Mann

mit dem Werk verwachsen, dem dieses Werk einmal als Erbe zufallen würde. Der Onkel selbst wollte wohl mit eigenen Augen erkennen und prüfen, welche Hände berufener waren, sein Lebenswerk fortzuführen, der Sohn oder... eben ein anderer. Er selbst war ja in seinem Werk zugleich kein unermüdetster Arbeiter, es war also nur natürlich, wenn er von seinem einstigen Nachfolger nicht weniger verlangte.

Sabine gab die notwendigen Anweisungen bezüglich des „Sportvogels“ und ging dann hinüber zur Kantine, die einen großen Teil der Halle 1 einnahm. Sie hatte heute noch nichts zu sich genommen und fühlte jetzt ein aufrichtiges Verlangen nach einer Tasse Kaffee.

Ein langgezogenes Sirenenignal gellte pfeifend über das weite Rund der Phoenix-Werke. Die Mittagspause war eben zu Ende, so daß Sabine jetzt allein an einem der weiß gezeichneten Tische sitzen konnte. Wenige Minuten später erschien auch Helge Rossert in der Tür.

Mit zwei Schritten war er bei ihr. Sein ernstes Gesicht hellte sich bei ihrem Anblick auf.

„Grüß Gott, Sabine... wir haben uns ja heute noch gar nicht gesehen. Und allein...? Wo ist Wolf...?, fragte er erstaunt, indem er ihr die Hand bot.

Sie blinnte zu ihm auf, der groß und breitschultrig, mit scharfgezeichneten, sonnenverbrannten Zügen vor ihr stand, und dessen schwere, verarbeitete Hand fast väterlich die ihre umspannte.

Er sah den wehen Ausdruck in ihren Augen und deutete ihn richtig.

„Also untreu geworden...? Gleich in der ersten Stunde...? So ein Luftikus“, lachte er, bestrebt, diesem Lagen einen herzlichen, unbekümmerten Ton zu geben. Wie das Gebiß eines Raubtieres bligten zwei Reihen untadelig weißer Zähne dabei auf.

Doch die zur Schau getragene Heiterkeit ärgerte das Mädchen.

„Ich frage ja auch nicht, wo ihr euren 3. L. 1 habt“, gab sie gereizt zurück.

Im Augenblick fielen seine Züge in den gewohnten Ernst zurück. Hinter der hohen, zerfurchten Stirn arbeitete es.

Eine Weile sah er sinnend an ihr vorbei durch das kleine Fenster, dessen Biered nichts als lachenden, blauen Himmel zeigte.

„Ihr Vergleich paßt schlecht, Sabine“, sagte er dann. „Es ist fäher viel leichter, als hübsches Mädchen einen jungen Menschen zu beschwären, als eine neue Maschine auf die Beine zu stellen, mit der man weltbedeutende Höchstleistungen erzielen will. Und Sie verstehen genug vom Fach, um das selbst zu wissen.“

Sabine nahm ihm diese Zurechtweisung nicht übel. Sie war sofort ganz bei der Sache. Alles eigene Leid mußte dahinter zurücktreten.

„Haben sich wieder unerwartete Schwierigkeiten ergeben, Helge?“, fragte sie gespannt.

Der neue Brennstoff macht den Motoren noch allerhand zu schaffen. Nach dem heutigen Ergebnis wird es immerhin noch einige Tage dauern, vielleicht sogar Wochen, bis wir wieder so weit sind...“

„Und der Onkel? Was sagt er dazu?“

Helge nickte vor sich hin.

„Können Sie sich ja vorstellen, Sabine. Er sitzt buchstäblich Tag und Nacht über unseren Berechnungen. Und der arme

Wolfgang hat's natürlich ausbaden müssen. Er konnte aber, weiß der Himmel, auch zu keiner ungelegeneren Stunde hier hereinschneien.“

„Meine Schuld...“, bekannte sie.

„Weiß ich...“, lächelte er ihr zu. „Weiß ich. Hätten Sie mir von Ihrem Vorhaben nur vorher einen Wink gegeben. Wir haben Sie ja in der Frühe in Richtung Berlin davonfliegen sehen.“ Und auf ihren fragenden Blick fügte er hinzu: „Wir haben diese Nacht nämlich wieder einmal durchgearbeitet. Ihr Onkel und ich... wenn auch ohne sichtbaren Erfolg, wie es bisher scheint.“

Schweigend tranken sie ihren Kaffee. Jeder hing seinen Gedanken nach.

„Übrigens...“, nahm Helge nach einer Weile das Gespräch wieder auf, „was ich Sie fragen wollte, Sabine: Sind Sie heute abend frei?“

Überrascht sah sie auf. Alles in ihr drängte auf Abwehr. Sie kannte sich in diesem Manne nie aus. War er nun wirklich Sportkamerad... oder wollte er jetzt Wolfgangs Flucht in dieser Weise für sich ausnützen...? Hatte sie doch recht vermutet...?

„Wie kommen Sie so plötzlich darauf, Helge?“, fragte sie zurück und sah ihn abwartend an. „Natürlich bin ich frei.“

Doch er durchschaute sie auch jetzt und mußte unwillkürlich lächeln über den Eifer, mit dem sie sich gegen den noch unausgesprochenen Wunsch stemmte.

„Hier...“, meinte er dann gelassen und zog ohne besondere Eile einen kleinen Zettel aus der Tasche der blauen Arbeitsjacke. „Das hat mir Wolfgang eben aus dem Büro herübergeschicken lassen. Wenn es geht, möchte er des Wunders mit uns beiden zusammen sein.“

„Sofort das Fräulein Marita bis dahin gerufen hat, ihn gnädigst zu entlassen“, entfuhr es ihr unüberlegt, ohne einen Blick auf das Papier zu werfen. Im nächsten Augenblick tat es ihr jedoch schon wieder leid, daß sie sich hatte so gehen lassen. Was gingen den andern ihre eigenen Wünsche und Hoffnungen an.

Doch Helge Rossertin war hellhörig genug. Also eifersüchtig, kleine Sabine, stellte er bei sich fest. Kann meinen eigenen Zwecken nur dienlich sein.

„Er erwartet uns um acht Uhr in der „Asterstube“, sagte er leicht hin und schob den Zettel wieder in die Tasche zurück. „Seien Sie nicht allzu hart gegen ihn, Sabine. Es werden jetzt schon genug harte Tage kommen, an denen er zu tanzen haben wird.“

„Ich will's mir überlegen, Helge“, erwiderte sie verwundert, daß der Mann vor ihr Wolfgang gegen sie in Schutz nahm.

„Dann auf Wiedersehen, Sabine...“, er wollte sich erheben, die Arbeit ruft...“

Sabine stand rasch auf und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Bleiben Sie noch ein paar Minuten, Helge“, bat sie, „ich möchte gern den Onkel sprechen.“

„Bravo! Das wird besonders für seine jetzige Stimmung vielleicht ganz zuträglich sein, Sabine. Gehen Sie nur, ich bleibe noch eine Weile hier sitzen.“

Er ließ sich in seinen Stuhl zurückfallen und winkte der rasch Abgehenden zu.

(Fortsetzung folgt.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

der Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 173

Montag, den 27. Juli

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 27. Juli 1936.

Die Einbringung der diesjährigen Ernte gesichert

Am 23. Juli d. J. fand unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten in Aurich eine Besprechung mit den Kreisleitern, Kreisbauernführern, Landräten und den Vertretern der Arbeitsämter statt. Es wurde die Frage des Bedarfs an Landarbeitern für die Einbringung der diesjährigen Ernte erörtert und dabei grundsätzlich festgestellt, daß mit den Landarbeitern des hiesigen Bezirks die diesjährige Ernte erfreulich sehr gute Ernte bewältigt werden kann. Wegen Häufung der Arbeiten, die besonders durch die Witterung veranlaßt worden ist, müssen aus anderen Arbeitsstellen des Bezirks geeignete Kräfte herausgezogen werden. Man war sich aber darüber einig, daß diese Arbeitskräfte möglichst über einen längeren Zeitraum auf den einzelnen landwirtschaftlichen Plätzen beschäftigt werden müssen. Die Arbeitsämter haben dabei zugesichert, daß die aus fremden Arbeitsstellen jetzt herausgezogenen Landarbeiter nach Beendigung ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit wieder ihren Arbeitsplatz erhalten, damit sie nicht der Erwerbslosigkeit anheimfallen. Die Teilnehmer an der Besprechung waren sich darüber klar, daß die augenblickliche Lösung nur einen Behelf darstellt. Eine Dauerlösung muß vielmehr durch die großartige Selbstmachung der Landarbeiter erreicht werden. Zu diesem Zweck muß der Bau von Landarbeiterwohnungen auf den bäuerlichen Plätzen selbst in den Vordergrund gestellt werden, der vom Reich aus mit Zuschüssen in Höhe von 1800 RM für jede Landarbeiterwohnung nachdrücklich gefördert wird. Nur dadurch erlangt der Bauer die Gewißheit, seine erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung zu haben, und der Landarbeiter selbst die Gewißheit einer bedauernden Dauerbeschäftigung.

Wenn hier noch durch die erforderliche Bereitstellung der Arbeitskräfte eine Gefährdung der Ernte nicht eintreten wird und die Ernte zum Wohle der Gesamtheit des Volkes restlos eingebracht werden kann, so waren sich die Anwesenden auch darüber einig, daß das gesamte Land tatkräftig mitarbeiten muß, um die Landarbeiterfrage auch in Ostfriesland endgültig zu lösen.

Ender Kriegsbeschädigte besuchen Leer.

Der Dampfer „Victoria“ brachte gestern mittag 450 Kriegsbeschädigte und Angehörige aus Emden nach Leer, wo sie vom Kreisobmann der NSDAP de Vries begrüßt wurden. Die Ausflügler begaben sich zunächst zum Kriegereidmal und gedachten der gefallenen Kameraden. Die Ender Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden und später einen Marsch. Die Ender begaben sich dann durch den Julianenpark nach Warke in Heistfelde, wo bei Kaffee und Kuchen einige frohe Stunden verlebte wurden. Um 18 Uhr verließ die „Victoria“ wieder die hiesige Anlegestelle.

Tödlicher Verkehrsunfall in Heistfelde

Am 26. Juli vormittag um 10 Uhr ereignete sich an der Kreuzung der Heistfelder Landstraße-Lagereweg ein tödlicher Verkehrsunfall, dem der 37jährige Einwohner Friedrich Fecht, wohnhaft in der Bremer Straße, zum Opfer fiel. Der Verunglückte ist Vater von zwei Kindern. Der Marinesturm hat einen eifrigen und treuen Kameraden verloren, der stets zur Pflichterfüllung bereit war. Seine Familie und alles Persönliche stellte er zurück, wenn er zum SM-Dienst gerufen wurde. Seit 1933 gehörte er dem Marinesturm an.

Der Unfall trug sich folgendermaßen zu: Fecht kam auf seinem Fahrrad aus dem Lagerweg. Als er auf die Heistfelder Landstraße fahren wollte, wurde er von einem aus Leer kommenden VW-Wagen erfasst, so daß er auf den Bürgersteig und in die Windschutzscheibe geriet. Das Auto geriet auf die linke Straßenseite und fuhr erst noch an zwei Bäumen vorbei, ehe es zum Stehen kam. Von den beiden Autofahrern, die das Turnier in Aurich besuchen wollten, erlitt einer, der links aus dem Wagen gefallen war, geringfügige Verletzungen im Gesicht. An der rechten Seite lag mit schweren Kopfverletzungen Blutüberströmter Radfahrer Fecht. Hilfe war bald zur Stelle, und der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Dort erlag er bald seinen Verletzungen.

Der Garten diebstahl am Werk. Als ein Einwohner von seinem Acker eine Maßzeit Bohnen holen wollte, mußte er die unersprechliche Entdeckung machen, daß ihm unberufene Hände eine größere Menge entwendet hatten.

Der Aus Spiel wurde Ernst. Zwei Jungen, die sich friedlich mit einem Handballspiel vergnügen hatten, gerieten aus nichtiger Ursache in Streit. In dessen Verlauf schlug der eine seinen Kameraden mit einem dicken Stod derart ins Gesicht, daß dieser eine starke Rißwunde von der Schläfe bis zum Kinn erhielt.

Der Unfall. Als ein Einwohner mit Krampfpflichten beschäftigt war, brach plötzlich ein Ast. Es war ihm nicht möglich, sich festzuhalten, so daß er hinunterstürzte. Er hatte dabei das Un Glück, daß er sich den linken Arm brach.

Zweite Vorkunfahrt der NSB.

Infolge starker Nachfrage wird die Vorkunfahrt mit zwei Dampfern durchgeführt. Dampfer „Westfalen“ fährt Mittwoch, den 29. d. M., ab Warthehalle Leer 7 Uhr. — Dampfer „Victoria“ Donnerstag, den 30. d. M., ab Weener 7 Uhr. Fahrkarten für Gastfahrende, Gastfahrende sowie NSB-Mitarbeiter nebst Angehörigen sind heute noch bei den NSB-Geschäftsstellen zu haben.

Von der Leerer Heringsfischerei.

Nachdem bei der Fischerei einige Tage Ruhe geherrscht hatte, trafen am Sonnabendabend und Sonntag früh fünf Boote mit insgesamt 3460 Kantjes Heringe ein. Sonnabendabend kamen NS 32 „Abelino“ Kapitän Wiese, mit 860 und NS 28 „Anna“, Kapitän Wiese, mit 793 Kantjes und am Sonntag früh Motorlogger NS 25 „Erika“, Kapitän Aumann mit 827 Kantjes, und außerdem die Dampflogger NS 3 „Mathilde“, Kapitän Ertel mit 570 und NS 7 „Clara“, Kapitän Marhold, mit 407 Kantjes an.

Von den Ender Heringsfischereien.

Von der zweiten Fangreise kehrten in den Ender Hafen drei Boote mit insgesamt 2176 Kantjes Heringe zurück. Bei der Ender Heringsfischerei landete der Dampflogger NS 4 „Berlin“, Kapitän L. Haben, 628 Kantjes; bei der Heringsfischerei „Großer Kurfürst“ legten die beiden Motorlogger NS 89 „Dranien“, Kapitän J. Duitjer, und NS 118 „Foh. Wessels“, Kapitän H. Nitzgens, mit 565 bzw. 983 Kantjes an.

Schleppdampfer „Aurich“ im Neptundock gesunken.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist der Kanalschleppdampfer „Aurich“, der im Neptundock in Emden, kurz hinter der Eisenbahnbrücke zur Reparatur lag, gesunken und hat sich dadurch, weil er an der Pier verankert war, auf die Seite gelegt. Ein neben dem Schleppdampfer liegender anderer Dampfer hat den verfunkenen Dampfer mit der Ankerkette, die auslag, aufgefangen, wodurch verhindert worden ist, daß der Schleppdampfer ganz kenterte. Der Schleppdampfer lag in Reparatur, um den abgängig gewordenen Schornstein zu erneuern. Anfänglich wurde angenommen, daß der Deckjunge, der sich an Bord befinden sollte, mit ertrunken sei. Es konnte aber festgestellt werden, daß dieser am Sonnabendabend nach Hause gefahren ist. Der Eigentümer des Schiffes wohnt in Kirchdorf bei Aurich und war auch nicht an Bord, wurde aber von dem Schiffsunfall von der Polizeiwahlverwaltung sofort benachrichtigt. Menschenleben sind durch den Untergang des Dampfers somit nicht zu beklagen.

Neunzig Fuder Heu in Harstweg verbrannt

Als Freitag nachmittag der Räucher der Domäne Harstweg die Scheune betrat, mußte er feststellen, daß aus eingefahren war, Qualm emporstieg und das Heu durch den mittleren Gully, in dem erst vor einigen Tagen das letzte Heu eingefahren war, Qualm emporstieg und das Heu durch Selbstentzündung in Brand geraten war. Er benachrichtigte sofort den Bürgermeister der Gemeinde Harstweg sowie die Feuerwehr, die auch bald zur Stelle war. Das Heu wurde mit Wasser überprüht und dann wurde mit vereinten Kräften daran gegangen, das Heu nach draußen zu befördern. Alle Augenblicke wurden größere Wallen Feuer, die sich innerhalb des Heues entwickelt hatten, festgestellt; diese einzelnen Brandherde wurden stets durch die Feuerwehr gelöscht. Auch das hinter die Scheune gebrachte Heu geriet dann und wann wieder in Brand, so daß auch hier die Feuerwehr wieder einschreiten mußte.

Bis in die frühen Morgenstunden hinein wurde an der Bekämpfung des Brandherdes gearbeitet. Während der ganzen Nacht war der Kreisfeuerwehrführer Tjaden aus Norden zur Stelle, der selbst die Anordnungen zur Bekämpfung des Feuers traf. In der Scheune lagerten neben der Brandstelle weitere 150 Fuder Heu, so daß, wenn die Selbstentzündung des Heues nicht früh genug entdeckt worden wäre, ein Feuer von ungeheuren Ausmaßen entstanden wäre. In dankenswerter Weise hatten sich zahlreiche Arbeiter zur Verfügung gestellt, die die ganze Nacht hindurch mit der Feuerwehr zusammen tatkräftig eingriffen. Heute morgen haben sich etwa 65 Mann der 6. Marine-Artillerie-Abteilung zum Brandort begeben, wo sie mit dem Herausschaffen des Heues beschäftigt sind.

Feuer im Gull.

In Westermarsch II wäre am Sonnabend nachmittag fast das Gehöft des Landwirts Peter Meyer einem Brand zum Opfer gefallen. Im Gull der großen Scheune wurde plötzlich starker Brandgeruch verspürt. Bei den sofort angestellten Untersuchungen stellte sich heraus, daß Selbstentzündung des Heues vorlag. In unsichtiger Arbeit wurden etwa fünfzehn Fuder Heu, die angegriffen waren, ins Freie geschafft, wo sie zum größten Teil verbrannten. Etwa weitere fünf Fuder Heu wurden durch Blöschmaßnahmen beschützt, so daß insgesamt etwa zwanzig Fuder Heu verloren gegangen sind. Wäre der Brand nur kurze Zeit später bemerkt worden, so wäre das Platzgebäude verloren gewesen.

Eine Motorbootfahrt auf der Ems

Die Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenographen-Vereinigung, die augenblicklich in die großen Ferien eingetreten ist, fand sich gestern bei zahlreicher Beteiligung zu einer Motorbootfahrt zusammen. Mittags wurde die Fahrt im Brabandischen Motorboot „Anna“ von der Kathausbrücke angetreten. Bald kam eine vergnügte Stimmung auf, zumal sich ein unermüdet tätiges Schifferklavier an Bord befand. Bald war der Hafen verlassen. Auch das Durchschleusen nahm nicht allzu lange Zeit in Anspruch. Es ging vorbei an den Dörfern des Reiderlandes. Ein ruhiger Juli-sonntag lag über der Landschaft. Das Wasser war zeitweise etwas unruhig, und mancher Spritzer schlug über den Bug des Bootes. Eine besondere Sensation bedeutete es, als ein Dampfer über Bord flog. Nicht lange sollte er an der Wasseroberfläche treiben. Das Motorboot machte eine entschiedene Wendung und suchte ihn wieder auf. Wenn er auch wieder trocken geworden ist, so soll doch die Form nicht mehr zersplittert sein, und es dürfte bald der Anspruch auf einen Ersatz erhoben werden. Auch sachmännliche Erläuterungen wurden gegeben. So hörte man oft etwas von einer Begräbnisfahrt der Ems, die früher mündlich viele Krummungen gehabt habe. Vielfach fiel in diesem Zusammenhang das Wort „Durchstich“.

Die Fahrt führte zunächst an der Jansenbrücke bei Weener vorbei. Friedlich lag die Emsbadeanstalt da. Von der Brücke grüßten Spaziergänger. Freudig wurden die Gräfte erwidert. Bald war auch Papenburg erreicht. Einjam und verlassen erblickte man auf der anderen Seite Gut Halte. Die Fahrt ging dann in den Kreis Achterdörfer-Hümmeling hinein. Ueberall herrschte eine friedliche Sonntagsstille, so recht dazu angetan, sich ergebend auszuspannen. Die Ufer waren zu beiden Seiten hoch mit Schilf bewachsen. Dann und wann flog einmal eine kleine Möwe oder ein anderer Wasservogel vorüber. Einjame Angler lagen an Böschungen in beschaulicher Ruhe und harzten der Fische, die anbeißten sollten. Nach gut dreistündiger Fahrt wurde die Herbrumer Schleuse erreicht. In Herbrum legte die „Anna“ an. Bei Kaffee, Kuchen, Spaziergängen und Tanz wurden einige frohe Stunden verbracht. Der leichte Regen, der kurz vor dem Ziel eingeleitet hatte, ging wieder vorüber. Gar bald schlug die Abschiedsstunde. Das Wasser war vollkommen ruhig. Ein herrliches Bild bot sich dem Auge dar. Die goldne Abendsonne stand am Horizont und verklärte mit ihren erweichenden Strahlen die Oberfläche des Wassers. Eine lustige Stimmung entwickelte sich an Bord. Gar zu schnell erreichte man die Schleuse in Leer wieder. Die Dunkelheit war inzwischen hereingebrochen. Jetzt erhellen die Leuchter das Boot. Mit fröhlichem Gesang wurde die Kathausbrücke wieder erreicht, wo man sich nach einer kleinen Rundfahrt trennte.

Die Zeit der hellen Nächte ist vorbei

Sommer Sonnenwende, der Tag, der des Jahres Höhepunkt bedeutet, liegt schon wieder geraume Zeit zurück; langsam, aber stetig geht es nun abwärts. Wohl haben wir noch sommerliche Tage, kann uns noch ein wunderschöner Nachtsommer beikommen; aber es ist doch nicht mehr so, daß Tag und Nacht unmerklich ineinander übergleiten, die Zeit der hellen Nächte ist wieder einmal vorbei.

Zwar macht sich überall noch Sommerluft und Dafeinsfreude bemerkbar, wrangen die Gärten im Blütenstadium, und doch lassen sich schon die ersten Anzeichen erkennen, die auf den kommenden Herbst hindeuten. Noch sind die Sommer-nächte voll geheimnisvollen Lebens. Aber schon geht die Sonne zeitiger zur Rüste, wird der Tag am Morgen und Abend kürzer. Um die neunte Abendstunde senken sich die Schatten der Nacht über Stadt und Land und immer später hebt sich der rote Sonnenball aus dem morgendlichen Dunst, mit jedem Tag mehr verkürzt sich der Wegbogen der Lichtspendern. Und wenn auch noch sommerlicher Dunst unsere Atmosphäre einhüllt, merklich kühler werden schon die Nächte und aus den Gräben und Teichen steigt morgens die Wärme des Tages, aufgeschichtet im Wasser, als leichter Nebel zur Höhe, um im Lichte der höhersteigenden Sonne zu verfliegen und sich spurlos aufzulösen. Noch sind Sommer-nächte, einige Wochen, — und der erste Atem des Herbstes streicht über Felder und Kluten.

Zwei Grestfelder Seeleute ertrunken.

Bei einer Schiffskatastrophe auf der Ostsee sind, wie die Reederei Bohnhoyer-Hamburg den Angehörigen mitteilt, auch zwei Grestfelder Seeleute ums Leben gekommen. Mit dem Totalverlust des Dampfers hat die Reederei den Seemanns-tod der vierzehn Mann starken Besatzung zu beklagen. Darunter befinden sich die beiden Grestfelder, und zwar der Steuermann Meherran und der Maschinist Friesenborg. Das Schiff befand sich auf der Reise von Hamburg nach dem belnischen Hafen Gdingen. Die Ladung bestand aus Hölzern. In der Ostsee geriet der Dampfer in schwere Gewitterstürme. Schon am letzten Freitag war der Dampfer überfällig, so daß um Schiff und Besatzung ernste Sorge bestand. Nunmehr hat die Reederei die Familien benachrichtigt, daß verschiedene Wrackstücke, die gefunden wurden, nur den Schluß zulassen, daß das Schiff untergegangen ist und leider mit dem Tod der Besatzung zu rechnen sei. Die Möglichkeit, daß dieser oder jener noch gerettet werden konnte, ist äußerst gering, weil noch von keiner Station eine solche Meldung vorliegt. Den beiden betroffenen Familien wird in unserer Gemeinde allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Eröffnung des Zeltlagers des Jungbannes 3/191 Leer.

Am Freitag waren 350 Jungbannführer des Kreises Leer in Volefeld zusammengekommen, um an dem Zeltlager des Jungbannes 3/191 teilzunehmen.

otz. Brinum. Schenende Pferde. Als ein Bauer aus Klein-Hejel mit seinem Gespann von Leer kam, scheuten in der Nähe unserer Ortschaft die Pferde vor einem Kastenwagen und gingen durch.

otz. Collinghorst. Starke Obstabfall. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die Apfelbäume auch bei windstillen Wetter so viele Früchte fallen lassen, obgleich es den Bäumen nicht an der nötigen Feuchtigkeit mangelt.

otz. Glansdorf. Sommerfest der Kriegerkameradschaft. Das diesjährige Sommerfest, das am Sonntag hier gefeiert wurde, wurde am Sonnabend durch einen Kommerz eröffnet.

otz. Hesel. Gleisverbesserung. Auf der Strecke von hier nach Holland werden die Kleinbahn-Gleise ausgebessert.

otz. Kammerstehn. Ein Bienensturm. Den ersten Jungfernsturm erhielt der Züfter Rübbo Hinderts von hier.

otz. Leerort. Holzdampfer angekommen. Am Freitag abend gegen 6 Uhr legte hier der aus Flensburg kommende Dampfer „Septima“ an den Dalben fest.

otz. Loga. Verkehrsregeln beachten. Die täglichen größeren oder kleineren Verkehrsunfälle weisen erneut auf die Notwendigkeit der Beachtung der Verkehrsregeln hin.

otz. Loga. Doppelte Kartoffelernte. Im Garten eines hiesigen Einwohnere sind nach der Frühkartoffelernte nochmals Kartoffeln gepflanzt, die allen Anschein nach eine befriedigende zweite Ernte liefern werden.

otz. Marcardsmoor. Bienen im Kaufsang. In dem unbewohnten Schornstein der Schule II liek sich ein Bienensturm nieder.

otz. Marcardsmoor. Studienfahrt nach Holland. 32 Personen von hier und Melsberg unternahmen unter Führung des Lehrers Eden mit dem Hartmannschen Personenauto eine Studienfahrt nach Holland.

otz. Mittegroteschn. Ein jugendlicher Ausreißer aufgegriffen. Hier wurde ein 15jähriger Junge, der seinen Eltern in Hamburg entlaufen war, aufgegriffen.

otz. Neuseschn. Ein gemeiner Streich. Morgens wurden hiesige Einwohner an Antennen aus dem Schlamm gestürzt. Fremdes Vieh war in einem Gemüsegarten eingedrungen.

otz. Neuseschn. Holzdamper auf Grund geraten. Der Holzdamper „Septima“ Flensburg geriet am Sonntagabend unterhalb Neuseschn auf der Ems auf Grund.

Club am Rindmoorland

Weener, den 27. Juli 1936.

otz. Ein heftiges Gewitter entlud sich am Sonnabend nachmittag über unserer Stadt. Das Gewitter war stellenweise von starkem Hagelschlag begleitet.

otz. An der Fahrt nach Hamburg zum Weltkongreß nahmen von hier über 200 Volksgenossen teil. Die Hinfahrt erfolgte ab Bahnhof Weener 4.30 Uhr im Anschluß an den Sonderzug in Leer.

otz. Durchgangsverkehr. Eine holländische Ausfluglergruppe traf am Sonnabend, von Holland kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Gruppe, die mit Ausstattungsgegenständen für Uebernachtung in Zelten versehen war, setzte nach kurzem Aufenthalt ihre Reise zunächst mit dem Zuge bis Neumünster (Holstein) fort.

otz. Nortmoor. Ein Missionsfest veranstaltet morgen die hiesige Kirchengemeinde. Bei günstiger Witterung findet die Feier im Kirchengehölz statt.

otz. Oberjum. Eintragung von Bullen in das Stammbuch. Auf dem Marktplatz fand am Sonnabend eine Bullenbesichtigung zwecks Eintragung in das Stammbuch des Vereins Ostfriesischer Stammbuchhalter statt.

otz. Oberjum. Marder oder Iltis als Räuber. In den letzten Tagen verschwanden verschiedentlich Hühnerküken. Bei einem Anwohner an der Tergasterstraße verschwanden sechs Hühnerküken.

otz. Oberjum. Straßenarbeiten beendet. Die Arbeiten an der Verkehrsstraße Oberjum-Perlum-Emden, die über ein Vierteljahr gedauert haben, konnten in diesen Tagen beendet werden, und damit ist die Provinzialstraße Leer-Neeremoor-Emden bis auf eine kleine Teilstrecke bei Heisfelde völlig erneuert und wesentlich verbreitert worden.

otz. Oberjum. Von den Oberjumer Werften Das Motorschiff „Grete“, Kapitän Hagelstich, Helmutshafen Leer, wurde auf die neue Helling geholt.

otz. Schmerinsdorf. Eichelhäherplage. Hier wird gegenwärtig über eine in sehr starkem Maße auftretende Eichelhäherplage geklagt.

otz. Tertzburg. Starke Mangel an weiblichem Personal. Eine ganze Reihe Landwirte ist augenblicklich ohne Gehilfinnen. In den sogenannten Melkwirtschaften wird der Mangel doppelt empfunden.

otz. Uplengen. Die Distel blüht. Wie vollblühendes Heidekraut leuchten in manchen Weiden die blühenden Disteln. Bald reift der Samen, der, vom Winde getragen, weite Strecken der benachbarten Grundstücke zum Schaden des allgemeinen Volkswohls ebenfalls verunkrautet.

otz. Veenhusen. Die Elektrizitätsgenossenschaft Veenhusen und Umgebung hielt ihre Generalversammlung in der Gastwirtschaft Tuitzer ab, zu der eine größere Anzahl Mitglieder erschienen waren.

otz. Schiffsverkehr. Die Dampfer „Septima“ Flensburg und „Jint“-Bremen, mit je einer Ladung Holz für Papenburg bestimmt, passierten gestern nachmittag die Friesenbrücke.

otz. Eine Dampferfahrt nach Vorkum veranstaltet am kommenden Mittwoch die NSB mit dem Dampfer „Westfalen“.

otz. Diele. Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern eine Werbeveranstaltung ab. Am Abend vorher wurde die Veranstaltung durch einen Kommerz eingeleitet.

otz. Stapelmoor. Ein Preisschießen veranstaltete gestern nachmittag die Kriegerkameradschaft Stapelmoor auf drei Ständen. Es hatte sich eine große Anzahl Schützen eingefunden.

Für den 28. Juli:

Table with weather forecasts: Sonnenaufgang 4.39 Uhr, Sonnenuntergang 20.36 Uhr, Hochwasser, Borkum 4.58 und 17.20 Uhr, Norderey 5.13 und 17.40 Uhr, Leer, Hafen 7.48 und 20.13 Uhr, Weener 8.38 und 21.03 Uhr, Westhaudersehn 9.12 und 21.37 Uhr, Papenburg, Schleufe 9.17 und 21.42 Uhr.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen: Nachdem die flache Tiefdruckrinne, die am Sonnabendnachmittag in Mittel- und Norddeutschland zu ergebigen Niederdrücken und Gewittern geführt hat, sich nach Südwesten verlagert hat, hat in Folge des Zustromes kalter Meeresluft aus Westen über ganz Deutschland ein lebhafter Druckanstieg eingeleitet.

Aussichten für den 28. 7.: Bei schwachen Winden im Süden helter und ansteigende Temperaturen.

Aussichten für den 29. 7.: Heiter, trocken und warm. Barometerstand am 27. 7., morgens 8 Uhr: 764,0 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 22° Niedrigster 24 C + 12° Gefallene Regenmengen in Millimetern 6,5

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 21°

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „O.F.“ Der Schleppdampfer „Aurich“ ist im Neptundock in Emden, wo er zur Reparatur lag, gesunken.

Bei einem Gewitter in Wallinghausen schlug der Blitz in einen großen 50-60 Zentimeter dicken Eschbaum und riß die Krone heraus. Teile des Baumes wurden bis zu 75 Meter weit fortgeschleudert.

Von Norden aus wurden am Sonnabend 3000 Briefstücken aus Oberschlesien zu einem Fernflug in die Heimat aufgegeben.

Waffenspenden und Umgebungen

otz. Holtersehn. Schützenfest der Kriegerkameradschaft. Die hiesige Kriegerkameradschaft feierte am gestrigen Tage ihr diesjähriges Sommerfest, das in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Ausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig.

Dampfer „Wagrien“ gesunken

Die Auslandsorganisation der NSDAP, Amt Seefahrt, und die Deutsche Arbeitsfront, Auslandsorganisation, Sachwaltung Seeschiffahrt, erlassen anlässlich des Unterganges des Dampfers „Wagrien“ folgenden Aufruf:

„Der Dampfer „Wagrien“ der Reederei Robert Bornhofen, Hamburg, verließ am 14. Juli 1936, 4 Uhr morgens, mit einer Ladung Eisenpläne (Schrott) den Hafen von Leningrad mit der Bestimmung nach Gdingen. Das Schiff hätte Gdingen spätestens am Montag, dem 20. Juli, erreichen müssen. Es traf jedoch bis heute nicht ein.

Durch eine Meldung aus Bildand (Ost), daß dort zwei Rettungsringe mit der Aufschrift „Dampfer Wagrien“ sowie Holzteile und das Ruderhaus des Dampfers angetrieben sind, muß jetzt leider mit der Gewissheit gerechnet werden, daß der Dampfer „Wagrien“ gesunken ist, zumal die Suche nach dem Schiff, an welcher sich auch die Kriegsmarine beteiligte, ergebnislos verlief. Mit dem Dampfer „Wagrien“ fand die vierzehn Mann starke Besatzung den Seemannsod. Es sind dies folgende Kameraden:

Kurt Rahm, Kapitän, Elsfeld (Vogtland),
Richard Dorn, I. Offizier, Kiel,
R. Meyeraan, II. Offizier, Greetziel,
Wilhelm Hohage, II. Ingenieur, Hamburg,
Hermann Breisenga, II. Ingenieur, Greetziel,
Josef Prinz, Koch, Hamburg,
Heinz Melcher, Jungmann, Elsfeld (Vogtland),
Willy Ballersköt, Matrose, Wismar,
Hermann Hatje, Beichtmatrose, Elmshorn,
Karl Krüger, Messerjunge,
Werner Gahl, Jungmann, Eddelaf,
Bernhard Bädeler, Heizer, Rothenkirch,
Alfred Peister, Heizer, Schönheide,
Johannes Groß, Heizer, Oberdollendorf.

Noch ist besonders in allen deutschen Hafenstädten die Erinnerung an die zahlreichen Verluste, die die deutsche Seeschiffahrt während der letzten Herbst- und Winterernte erlitt, lebendig. Tiefe Trauer zog damals in viele deutsche Häuser ein und wir können es kaum fassen, daß schon wieder der Tod vierzehn deutsche Seeleute aus ihrer schweren Arbeit für Deutschland riß und damit namenlosen Elend in viele Familien brachte.

Die Auslandsorganisation der NSDAP, Amt Seefahrt, und die Deutsche Arbeitsfront, Auslandsorganisation, Sachwaltung Seeschiffahrt, trauern mit den Hinterbliebenen um ihre Kameraden vom Dampfer „Wagrien“. Die Stiftung „Opfer der Arbeit auf See“ wird sich sofort der Angehörigen unserer geliebten Kameraden annehmen.

Die Weinpatenschaften in der Landesbauernschaft Hannover

Als im vorigen Jahre an das deutsche Volk der Ruf erging, den nockleidenden Winzern zu helfen, hat sich die Bevölkerung der Provinz Hannover gern in den Dienst dieses guten Werkes gestellt. Mit einem Umsatz an Patenwein, der nur von wenigen Gebieten im Reich erreicht wurde, hat Hannover bewiesen, daß es auf dem Plane ist. Nun steht wieder das Fest des deutschen Weines und der Traube 1936 bevor. Vom 19. bis 27. September wird es dieses Jahr im ganzen Reich durchgeführt. Mit dem gleichen Eifer wie 1935 geht Hannover an die Vorbereitung dieser Veranstaltung heran. Das zeigte die gemeinsame Sitzung des Landesorganisationsausschusses des Festes des deutschen Weines und der Traube und des Patenstadt-Organisationsausschusses mit den beteiligten Weinverteilern, die am Freitag nachmittag im Auftrage der Landesbauernschaft Hannover hier abgehalten wurde. Es galt, den Weinverteilern die Marschroute aufzuzeigen, die sie einzuhalten haben, damit aus der Aktion auch diesmal wieder ein voller Erfolg wird und damit man dahin kommt, daß das Vorurteil, als ob der Wein nur für den bemittelten Volksgenossen mache, reiflos verschwindet und man schließlich sagen kann, daß der Wein wirklich ein Volksgetränk geworden ist.

Die Weinpatenschaften in der Landesbauernschaft Hannover liegen bereits fest. Ostfriesland hat folgende Patenfinder erhalten:

Kreis Aurich: Rech (A.), Ediger (M.), Abenheim (Rh.), Groß-Karlbach (W.). — Norden: dieselben. — Wittmund: dieselben. — Stadt Emden: Rech (A.). — Stadt Leer: Oberemmel (S.).

Ostfriesische Gelände- und Orientierungsfahrt

NSKK-Motorbrigade Nordsee

Am Sonntag, dem 23. August 1936, veranstaltet das NSKK „Motorbrigade Nordsee“ eine großangelegte Gelände- und Orientierungsfahrt mit Start in Aurich in Ostfriesland und Ziel in Wilhelmshaven, für Kraftfahrer, Kraftwagen mit Seitenwagen und Personenkraftwagen.

Weit über die Grenzen Niedersachsens sind die Großveranstaltungen der Motorbrigade Nordsee bekannt. Die hantelische Orientierungsfahrt im Mai 1935, die Heidegelände- und Orientierungsfahrt im August 1935 und die Weserberglandfahrt im Mai 1936 sind heute noch in aller Erinnerung. Wie sehr derartige Veranstaltungen in allen Kreisen des Kraftfahrersports geschätzt werden, beweist die große Zahl von Neuzugängen aus dem NSKK, der SA, SS, SA, Arbeitsdienst, Reichsheer und Kriegsmarine, Polizei, DDAC, Reichsbahn und Reichspost. Die Fahrt, die diesmal durch die Marschniederungen Ostfrieslands, durch die herrlichen Landschaften Oldenburgs, durch Wald, Heide und Moor führt, ist in wochenlanger Vorarbeit, bei Sonnenschein und Regen mit Kraftwagen und Kraftwagen von den Veranstaltern erprobt worden, so daß die Gewähr gegeben ist, daß alle anzufahrenden Punkte mit jedem Fahrzeug bei jeder Witterung erreichbar sind. Unter besonderer Berücksichtigung der Schonung von Privatfahrzeugen ist die Veranstaltung so aufgestellt, daß durch die Einteilung der Wertungsgruppen und der Aufgaben schließlich das Anfahren von fünf Sollkontrollen genügt, um in der vorgeschriebenen Zeit einen Preis zu erringen. Die Findigkeit und Orientierungsfähigkeit jedoch wird dabei ausschlaggebend sein. Der

Das NSKK im Dienst der Olympiade

Aufgaben- und Arbeitsbereich des „Olympiade-Kraftfahr-Stabes“, übermittelt vom Presseamt der Motorbrigade Nordsee

Dem Organisations-Komitee für die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 hat der Führer des Deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hühnelein, eine Sonderdienststelle zur Verfügung gestellt, die die Bezeichnung „Olympiade-Kraftfahr-Stab“ trägt, und eine für die Dauer der Olympischen Spiele vom Reichsinnenminister genehmigte amtliche Dienststelle im Rahmen des Organisations-Komitees darstellt.

Dem Olympiade-Kraftfahr-Stab, dessen Leiter der NSKK-Oberführer Nord ist, unterstehen insgesamt etwa 5000 ausgesuchte NSKK-Männer. In monatelanger Vorarbeit mit allen in Frage kommenden behördlichen und privaten Stellen wurde hiermit eine Organisation getroffen, die mit sämtlichen die deutsche Kraftfahrt betreffenden Gebieten vertraut ist und überall da zum Einsatz gelangt, wo es gilt, dem in- und ausländischen Kraftfahrer mit Rat und Tat helfend zur Seite zu stehen. Denn ganz besonders zu und in der Reichshauptstadt wird während der Olympischen Spiele der Autoverkehr kaum vorstellbare Maße annehmen.

Die Aufgaben des Olympischen-Kraftfahr-Stabes sehen in einer dauernden Zurverfügungstellung von Personenkraftwagen für das Internationale Olympische Komitee, die Ehrengäste der Deutschen Reichsregierung und der Reichsportführung, sowie für das Deutsche Organisations-Komitee und von einer Fahrbereitschaft aus Kraftwagen und Lastwagen für Ordonnanzdienste, Transporte, Spezialaufgaben und repräsentative Dienstleistungen. Ferner wird ein Kurierdienst eingerichtet, der in erster Linie die Post der Presse, der Nachrichtenbüros und Bild-Firmen alle 15 Minuten mit Kraftwagen von den Kampfstätten zur Ausgabestelle in der Stadtmitte befördert und damit die laufende Berichterstattung der deutschen und ausländischen Presse sicherstellen wird.

Den Polizei- und Gendarmeriebehörden werden geeignete Hilfskräfte, die im Polizeihilfsdienst zusammengefaßt sind, unterstellt. Sie sollen im Stadtbereich Berlin-Potsdam die Schutzpolizei bei der Verkehrsregelung und Parkordnung und in der Provinz Brandenburg die Gendarmerie unterstützen. Für die Gendarmerie werden in den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt a. d. Oder NSKK-Kraftfahrer mit Bewegen zu einer schnellen Beförderung der Gendarmeriebeamten eingesetzt. An Straßenengen, auf den fertiggestellten Teilen der Reichsautobahnen Berlin-Stettin und Berlin-Lehrte und im Warndienst der Deutschen Reichsbahn an gefährlichen Bahnübergängen wird das NSKK den Verkehrs- und Sicherheitsdienst übernehmen. Auch die NSKK-Kraftboot-Standardie steht mit zahlreichen Booten und aus-

gesuchten Fahrern sowohl der Wasserfahnpolizei auf den östlichen und westlichen Havel-Spree-Gewässern wie auch zur Unterstützung der Regatta-Regierung in Grünau ständig zur Verfügung.

Für alle Zufahrtsstraßen nach Berlin in einem Radius von etwa 100 Kilometer ist ein Straßenhilfsdienst eingerichtet. An der Peripherie dieses sogenannten Verkehrsgebietes werden alle nach Berlin kommenden fremden Kraftfahrzeuge kurz angehalten und derart unterrichtet, daß sie vollkommen sicher und ohne jede Schwierigkeit und großen Zeitverlust ihr Ziel erreichen. Innerhalb dieses Gebietes werden im Verkehrs- und Sanitätsdienst gesuchte NSKK-Männer die Straßenpatrouille übernehmen, um irgendwelche Verkehrsstörungen zu unterbinden. Im Mittelpunkt der Stadt befindet sich außerdem ein Verkehrs- und Quartieramt mit Autolotendienst. Ihm sind sechs auf den Hauptausfallstraßen Berlins geschaffene Stationen, die mit je 30 ausgewählten Sprachkundigen NSKK- und DDAC-Männern Tag und Nacht besetzt sind, unterstellt. Auch sanitäre Einrichtungen, Tankstellen, Reparaturwerkstätten und Abschleppwagen stehen den in- und ausländischen Kraftfahrern Tag und Nacht zur Verfügung. Aber nicht nur in den Olympia-Städten Berlin und Kiel, sondern auch an den Grenzen des Reiches erhalten die Zollämter zur schnellen und reibungslosen Abfertigung geeignete NSKK-Männer zur Unterstützung.

Somit hat das NSKK in monatelanger Vorarbeit eine Organisation geschaffen, die in jeder Beziehung den Anforderungen an die Verkehrsicherheit, besonders in der Reichshauptstadt, Rechnung tragen wird. Doch diese Organisation allein kann nicht ihre Aufgaben erfüllen, wenn nicht alle Kraftfahrer weitgehendstes Entgegenkommen und Beachtung der herausgegebenen und erforderlichen Bestimmungen zeigen.

Darum befolgt folgenden Aufruf:

„Ihr Kraftfahrer, die Ihr aus allen Ecken des deutschen Reiches, aus Europa und den fernsten Ländern zur Olympiade nach Berlin kommt, haltet Verkehrsdisziplin!“

Denkt daran, daß die Männer in grau-bräuner Uniform mit schwarzer NSKK-Mütze oder Sturzhelm und mit gelber Armbinde, versehen mit dem Olympia-Kraftfahrzeichen (im Quadrat das Brandenburger Tor mit den fünf olympischen Ringen auf rotem Grunde mit breitem schwarzen Rand) freiwillig durch Einsatz von Person und Fahrzeug zu Eurer eigenen und aller Sicherheit Ihre Pflicht tun.“

Drei Gewinner des „DZ“-Preiswettbewerbs

Im Herbst vorigen Jahres brachten wir ein Preisrätsel zu den Olympischen Winterspielen. Es war folgende Frage zu beantworten: „Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?“

Zahlreiche Lösungen gingen ein. Wenn auch keine Lösung ganz richtig war, so konnten doch die besseren Lösungen mit einem Preis bedacht werden. Die nachstehend aufgeführten Einsender erhalten eine Freikarte von Emden nach Berlin und eine Eintrittskarte für die Olympischen Spiele. Die Namen der glücklichen Einsender sind: Habbe S a h b e n, Polizeiwachmeister i. R., Burchard über Wittmund; Amand Burghardt, Kaufmann, Emden, An der Bonnesse; Carl Boomgard, Norden, Friesenstraße 6.

Die Fachgruppe Textileinzelhandel auf der Leipziger Herbstmesse 1936

Im Rahmen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse (30. August bis 3. September) veranstaltet die Bezirksfachgruppe Sachsen der Fachgruppe Textileinzelhandel am Mittwoch, dem 2. September, im Großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses zu Leipzig eine Messelundgebung. Die Veranstaltung, die allen Textilsachleuten offensteht, beginnt um 18.30 Uhr. Nach einer Begrüßung durch den Bezirksfachgruppenleiter Hausberg, Leipzig, und einer Ansprache des Leiters der Fachgruppe Textileinzelhandel, Präsident Tengemann, Berlin, wird Direktor Behrens von der Textilmehlhäuser GmbH, Leipzig, zu dem Thema „Die Bedeutung der Textilmesse“ sprechen. Außerdem wird der Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe Textileinzelhandel, Dr. Hellmann, Berlin, über fachliche Transportfragen referieren.

Start ist am Sonntag, dem 23. August auf dem Marktplatz in Aurich. Das Ziel befindet sich auf dem Marktplatz in Wilhelmshaven-Rüstringen. Dort ist in reichem Maße für die Verpflegung der Fahrteilnehmer gesorgt. Auch während der Fahrt werden Mann und Maschine betreut. Auch während der Fahrt statt-Trupps den Wagen und Motorrädern ihre Hilfe angeheissen lassen, sorgt der Sanitätsdienst durch feste und fliegende



Stationen auf der ganzen Strecke für erste Hilfe bei Unglücksfällen.

In geschmackvoller Art ist von Künstlern eine Erinnerungsplakette entworfen worden, die den Siegern je nach ihrer vollbrachten Leistung bei der Preisverteilung am Abend im Parkhaus in Wilhelmshaven in Gold, Silber oder Bronze überreicht wird.

Der Nennungsstich ist der 10. August 1936.

Warum neue Eierpreise?

In den letzten fünf Monaten sind die vom Reichsnährstand festgesetzten Eierpreise ohne jede Veränderung geblieben, obgleich in der Eierzeugung bereits seit längerem die jahreszeitlich bedingten Veränderungen eingetreten sind. Im Mai jeden Jahres überschreitet der Eieranfall aus der deutschen Erzeugung die höchste Spitze, und vom Juli an nimmt die Erzeugung in immer stärkerem Maße ab. Es ist daher üblich, im Laufe des Monats Juli eine Ausrichtung der Eierpreise vorzunehmen. Im vergangenen Jahre fehlte der Reichsnährstand die Preisänderungen bereits am 4. Juli fest, während sie in diesem Jahre, wie soeben im Verdingungsblatt des Reichsnährstandes mitgeteilt wird, erst vom 23. Juli an gelten. Es ist eine Verlagerung des Verbrauchs zum Ei hin erfolgt. Während sonst in der Hauptobstzeit die Hausfrauen große Aufwendungen für Obst machten, und der Eierverbrauch demzufolge zurückging, ist in diesem Jahre ein solcher Rückgang nicht erfolgt. Nachdem nunmehr aber die Einlegezeit sowohl für den Großeinlagerer als auch für die Haushaltungen vorüber ist, dürfte jetzt der Eierverbrauch den gleichen Umfang annehmen, den er in früheren Jahren gehabt hat, und der Markt zur Ruhe kommen. — Die neuen Preisfestsetzungen bringen zum ersten Male auch die Preise für Kühhäuser. Das Kühhäuser wird für Herbst und Winter zum Konsum für die allgemeine Verbraucherschaft, da für dieses Jahr die gleichen Preise festgelegt sind, die im vergangenen Jahr für die Kühhäuser gezahlt wurden. Die Preise für Frischeier sind hinaufgeleitet worden, um die Erzeugung zu sichern. Da aber die Qualität der Kühhäuserer erfreulicherweise gut ist und die Verwendungsmöglichkeiten der Kühhäuserer erweitert worden sind, ist eine Verlagerung des Verbrauchs der Kühhäuserer und damit eine Vermeidung höherer Lebenshaltungskosten möglich. Das augenblicklich warme Wetter ist allerdings für die Ausfütterung ungünstig. Aus diesem Grunde werden Ausfütterungen im Augenblick auch noch nicht vorgenommen. Die zuständigen Stellen, die bemüht sind, die Kühhäuserer in einem frischen Handelsklassenware entsprechenden Zustand abzugeben, werden, sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen und die wirtschaftliche Notwendigkeit sich ergibt, die Kühhäuserer auf den Markt bringen. Grundätzlich aber muß man, wenn jetzt eine Preiserhöhung bei Frischeiern erfolgt, bedenken, daß hierdurch eine wirtschaftliche Fühnerhaltung gefördert und damit für die Zukunft die Voraussetzung für einen größeren Eieranfall geschaffen wird. Zugleich ist für die Verbraucherschaft die Befreiung von Konsumieren zu tragbaren Preisen gewährleistet. Der höhere Preis für Frischeier ist die Belohnung für eine Mehrleistung in der Erzeugung von Eiern in den Herbst- und Wintermonaten. Getragen wird die neue Preisausrichtung ausschließlich von denen, die auch in den Monaten der geringeren Eierproduktion auf dem Frischeier bestehen, während die allgemeine Verbraucherschaft durch den tragbaren Preis für das Konsumieren vor einer Mehrbelastung bewahrt wird. Der Erfolg der Preisregulierung aber kommt der Allgemeinheit zugute, da — kurz gesagt — mehr Eier das Ergebnis sind.

Wer erhält den Ehrenpreis des Führers?

Der große Moment, auf den alle anwesenden Züchter mit Spannung gewartet haben, ist da. Wer wird den Ehrenpreis des Führers erhalten? So geht es schon tagelang von Mund zu Mund. Jetzt ist die Entscheidung gefallen. Der Züchter Langensiepen in Obensiepen im Rheinland erhält die begehrteste Auszeichnung im Rassenwettbewerb, die der VI. Weltgeflügelkongress beim deutschen Wettbewerb zu vergeben hat, auf Grund der Gesamtleistung seiner Leghornrasse. Den Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat der geschäftsführende Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, Dr. Filler, Buchenau, Kreis Hünfeld in Kurhessen für die Gesamtleistung seiner Leghornrasse erhalten. — Für die Zuteilung der Ehrenpreise des Reichsbauernführers in der Gesamtleistung der Abteilung Ausstellungsgeflügel und Rindenzüchter ist die Bewertung bisher noch nicht abgeschlossen.

Die Preisträger des Eierwettbewerbs sind folgende Züchter bzw. Eierkennzeichnungsstellen:

Eierkennzeichnungsstelle Orientburg in Niederbayern 1a-Preis;
R. Hoffmann, Thomaswaldau in Schlesien 1b-Preis;
Eierkennzeichnungsstelle Hirschberg in Schlesien 1c-Preis;
R. Hoffmann, Thomaswaldau in Schlesien 2a-Preis.

Sommer-Schluß-Verkauf

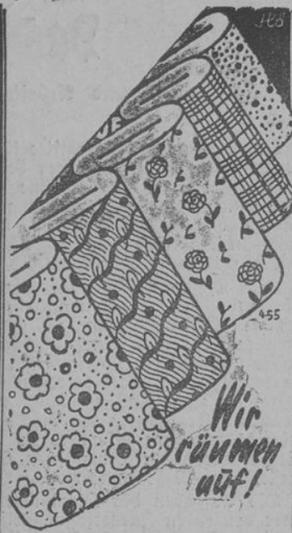
vom 27. Juli bis 8. August

Knaben-Bekleidung



- Burschen-Anzüge . . . 21.—, 24.75
- Herren-Anzüge . . . 24.75, 29.75, 34.—, 37.—, 45.—
- Herren-Uebergangsmäntel . . . 24.—, 29.50, 35.—, 37.—
- Zwirn-Hosen 2.95, 3.95, 4.25, 6.50
- Tennis-Hosen . . . 6.75, 9.50, 11.—
- Golf-Hosen . . . 4.75, 6.75, 8.75
- Lüster-Jacken . . . 4.90, 6.50, 7.50
- Trachten-Jacken 4.40, 4.60, 4.80, 5.25
- Herren-Hüte . . . 3.50, 4.—, 4.50

- Waschkleider** in Sport- und Dirndlform 1.95, 2.90, 3.75, 4.75, 5.50
- Seidenkleider** in Cloqué-Mattkrepp, Georgette, Maroc 7.75, 9.50, 12.75, 14.25, 16.50, 17.50, 18.—, 21.—, 24.—, 28.50
- Damen- und Backfischmäntel** in Gabardin und Sportstoffen 9.75, 14.50, 19.50, 26.—, 37.—
- Damen-Mäntel** in schwarz und dunkelblau 19.—, 24.50, 28.—, 32.—, 36.—, 38.75
- Damen-Kostüme-Complets** 23.—, 26.75, 27.50, 32.—, 36.—
- Sport-Röcke** . . . 6.50, 8.50, 9.50
- Seidenblusen** . . . 4.75, 5.75, 6.50
- Poloblusen** . . . —.85, 1.25, 1.65
- Mädchen-Kleider und -Mäntel**
- Kinder- und Damen-Hüte**



im Sommer-Schluß-Verkauf vom 27. Juli bis 8. August 1936.
H. Brahms, Jheringsfehn.

Von der Reise zurück.
Dr. Ilse Blümer
Leer.

Zurück
Dr. Rippena, Leer



vom 27. 7. bis 8. 8.

bei:



Bekanntmachung.

Für die Neuernennung des Bauverrichters, bisher Peter Brünning jun., Leer, werden die Interessenten auf
Dienstag, dem 28. Juli 1936, nachm. 4 Uhr,
zum Rathaus, Zimmer Nr. 12,
zu einer Besprechung eingeladen. Die Liste der Interessenten liegt im Rathaus, Zimmer Nr. 16, aus.
Leer, den 25. Juli 1936.
Der Bürgermeister der Stadt Leer.

Weener-Stapelmoorer Sielacht.

Die Interessenten werden hierdurch zu einer
Versammlung
eingeladen am Mittwoch, dem 29. Juli, nachmittags 2 Uhr, nach dem Hinrichschen Gasthof in Stapelmoor.

Tagesordnung: 1. Abnahme der Sielacht- und Schöpfwerkrechnung für 1935, 2. Aufstellung der Haushaltspläne, 3. Bewilligung von Beiträgen, 4. Sonstiges.

Die Sielrichter.

Zu verkaufen

Herr Landwirt **Johann Boesing** in Jemgumgaste will am

Freitag, dem 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle

Hafer

von 11 Graisen unter Jemgum und Wüblum belegenden Landes

öffentlich meistbietend auf 4-monatl. Zahlungsfrist versteigern lassen.

Treffpunkt beim Platzgebäude des Herrn Verkäufers **Jemgum, Heinrich Meyer, Preuß. Auktionator.**

Im Auftrage folgende gebrauchte g. T. guterhaltene Sachen billig abzugeben:

- 1 rotes Blüsch-Gofa
- 2 do. Geffel
- 1 grüne Blüsch-Garnitur
- 2 Klubstiel in Gobelin
- 1 Schreibstisch in Kiefer-Holz
- 1 Kabinettschrank, Eiche
- 1 Tisch, Bettstelle m. Matr.
- 1 Waschtisch, 2 Stür.

C. F. Reuter Söhne, Leer

Schönes Kuhkalb

14 Tage alt, beste Abstammung, hat zu verkaufen. **J. Schnater, Loga, Hindenburgstraße 13.**

Beste Ferkel

zu verkaufen. **E. Hillrichs, Holtland.**

Stellen-Angebote

Mädchen
für d. Vormittagsstunden gesucht
Frau M. Richter, Leer, Adolf-Hillerstraße 52.

Suche zum 15. August eine
jüngere Vormittagshilfe,
die waschen kann.
Frau Dieckmann, Leer, Wörde 8.

Junge, zweite Hilfe
gesucht.
H. v. Haafen, Heilpraktiker, Bunde.

Vertreter (-in)
auf sofort gesucht.
Wöch. Verdienst bis 50.— Mk.
Angeb. unt. **L 635** an die **OTZ, Leer.**

Laufburische
gesucht.
Leer, Wilhelmstraße 74.

Zu vermieten
2-Zimmer-Oberwohnung
solist zu vermieten.
zu erfragen bei der **OTZ, Leer.**

Mehrere
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Leer, Wilhelmstraße 74.

Zu mieten gesucht
Gesucht Wohnung
m. etwa 5 Zimmern u. Nebengel.
Eisoff. erbeten unter **L 637** an die **OTZ, Leer.**

Kauft nicht beim Juden!

Heißmangel

Leer / Brunnenstraße 6
ab Dienstag, 28. Juli, in Betrieb

Dampferfahrt der AG-Boltswohlfahrt nach Bortum

Der Dampfer fährt nicht am Mittwoch, dem 29. ds. Mts., sondern am **Donnerstag, dem 30. ds. Mts.,** um 7 Uhr morgens, ab Friesenbrücke Weener. Karten sind noch zu haben.
Der Ortsgruppenamtsleiter der **N. S. D. gez. Thun.**

2802
ist unsere Rufnummer
OTZ, Leer



Vermischtes

Nehme in Esklum noch
einzelne Tiere in Nachweide
an. **Peter Wilms, Ihrhove.**

Habe die
Nachweide
von meinem Land in Iüßberde zu verpachten.
H. J. Ferdinand, Schwerinsdorf.

„DZ“ Dapenburg
Geschäftsstelle Kirchstr. 113
Fernruf 420
Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:
Afchendorf: Kaufhaus Jäger
Rheide: Herm. Sievers, Friseur
„Ostfriesische Tageszeitung“
Geschäftsstelle Dapenburg

Deutsche, kauft deutsche Waren!

„DZ“ Dapenburg
Geschäftsstelle Kirchstr. 113
Fernruf 420
Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:
Afchendorf: Kaufhaus Jäger
Rheide: Herm. Sievers, Friseur
„Ostfriesische Tageszeitung“
Geschäftsstelle Dapenburg

Bodenverbesserungsverband Moormerland.

Anträge auf Bodenverbesserungskredite, für Arbeiten, welche im Laufe des nächsten Winters ausgeführt werden sollen, sind von den Bürgermeistern zu sammeln und dem Verbandsvorsteher bis zum 1. Oktober einzureichen. Später eingereichte, sowie solche, welche an anderen Stellen eingereicht werden, finden keine Berücksichtigung.
Anträge für Arbeiten, welche im Herbst 1937 ausgeführt werden sollen, sind bis zum 1. März 1937 einzureichen. 4 und 5 des Merkblattes.

Der Verbandsvorsteher
Sassen.

Täglich frisch: Bückbeeren, 1/2 kg 30 Pfg., 5 kg 2.80, Johannisbeeren, 1 kg 25 Pfg., 2 1/2 kg 60 Pfg., Gurken, Tomaten, Pflaumen, Kirschen, sämtliche Kohlartern usw.
Leer, Filiale Leer, Adolf-Hillerstr. 13.
Zahle für saure Kirschen ohne Stiele 1/2 kg 25 Pfg. **D. O.**

Deutscher Reichskriegerbund
(Kuffhäuserbund) e. V., Leer.
Zusammenkunft sämtlicher Ausschußmitglieder am
Dienstag, dem 28. Juli 1936,
abends 8 1/2 Uhr,
beim Kameraden **Michels**
(Hotel Frisia).

Kreistag der NSDAP in Papenburg

Über 7000 Emsländer und Hümmlinger legten ein Treuebekenntnis zum Führer und vor Gauleiter Röber ab

Die Stadt Papenburg als Festort des diesjährigen Kreistages der NSDAP des Kreises Achendorf-Hümmling hatte aus Anlaß des bedeutungsvollen Tages reichen Flaggen- und Schmuck erhalten. In allen Straßen grünten von den Häusern die Hakenkreuzfahnen, die Häuser selbst wiesen stellenweise Blumenschmuck auf, an den Mästen zu beiden Seiten des Hauptkanals flatterten die Hakenkreuzflaggen und in würdig aufgemachten Schaufenstern vieler Geschäfte war auf den tiefen Sinn des Kreistages hingewiesen worden. Bereits in den frühen Morgenstunden trafen aus dem gesamten Kreisgebiet die Teilnehmer mit der Eisenbahn, auf Kraftfahrzeugen und Rädern und sogar zu Fuß ein und bald beherrschte das braune Ehrenkleid unserer nationalsozialistischen Bewegung das Straßenbild. Nach dem Eintreffen des Sonderzuges in den Mittagsstunden war in der Stadt ein freudig bewegtes Leben zu verzeichnen. Viele Volksgenossen waren herbeigeströmt um an den Veranstaltungen des Nachmittags teilzunehmen, der ausgefüllt war mit einer Großkundgebung mit Einzeltagungen der Gliederungen und Organisationen. Höhepunkt des Tages überhaupt war die Großkundgebung mit einer Ansprache des Gauleiters Carl Röber. Ein machtvoller Aufmarsch mit einem Vorbeimarsch am Gauleiter beendete das offizielle Programm des Kreistages, der mit Mandoverbällen in den verschiedenen Sälen der Stadt seinen Ausklang fand.

Mit einer Einzeltagung der SA.

an der sich die Stürme der SA-Standarte 229 beteiligten, nahm der Parteitag seinen Anfang. Die Einzeltagung erstreckte sich über mehrere Stunden und dauerte bis ungefähr 11 Uhr.

Anschließend begann sich ein reges Leben auf dem eindrucksvoll hergerichteten Marktplatz am Untenende zu entwickeln. Die Politischen Leiter aus dem gesamten Kreis traten an zum Appell der Nürnbergfahrer.

Am Rahmen dieses Appells, an dem unter anderem der Gauleitersleiter Wallenhorst-Oldenburg und der Kreisleiter der NSDAP des Kreises Achendorf-Hümmling, Buscher, teilnahmen, führten die mit vollem Marschgebäd ausgerüsteten Nürnbergfahrer im geschlossenen Verbände Marschübungen durch. Nach einem gemeinsamen Abmarsch vom Marktplatz lösten sich die Kolonnen der Nürnbergfahrer auf.

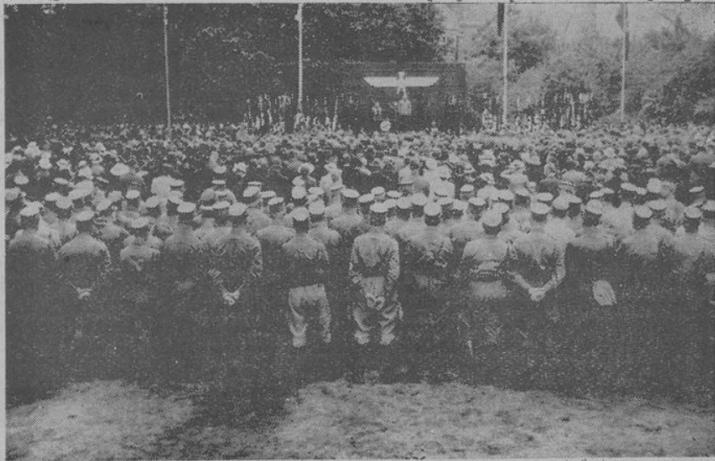
Auf dem Marktplatz hatte sich im Verlaufe des Appells eine große Menschenmenge angesammelt, die Zeuge werden wollte, von dem auf 11.30 Uhr angesetzten großen

SA-Aufmarsch

Unter klingendem Spiel des Musikzuges des SA-Sturmabannes a. b. V. der Gruppe Nordsee rüdten die einzelnen SA-Stürme mit ihren Fahnen an und nahmen auf dem Marktplatz, der von hohen Fahnenmasten eingefäumt wurde, gegenüber der Tribüne Aufstellung. Schneidig wirkten die Kolonnen der Wachmannschaften in ihrer blauen Uniform mit ihren Karabinern. Auch die Abteilung des Reichsarbeitsdienstlagers Clemenswerth, die mit geschultertem blühblanken Spaten unter Vorantritt des Gaumusikzuges II des Reichsarbeitsdienstes anmarschierte, machte einen zackigen Eindruck. Der SA-Reserve Sturm 57, der Motor Sturm 24/M 64 und ein Reitertrupp nahmen an dem Aufmarsch teil und bildeten mit den übrigen Kolonnen auf dem weiten Platz ein offenes Rechteck.

Nach dem Eintreffen des Standardenführers Lüdemann, der die angetretenen SA-Formationen begrüßte, standen die SA-Männer auf Befehl wie eine Mauer. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt dann Standardenführer Lüdemann in Begleitung des Kreisleiters der NSDAP, Buscher, die Front der einzelnen Stürme ab, wobei die Wachmannschaften des Sturmabannes a. b. V. mit präsentierendem Gewehr standen.

Am Anschluß an das Abschreiten der Front setzten sich die Kolonnen unter Vorantritt des Musikzuges des SA-Sturmabannes a. b. V., der den neuen Schellenbaum mit sich führte, in Richtung Rathausbrücke in Bewegung. Der SA-Ehrensturm des SA-Sturmabannes 1/229 Papenburg und der SA-Sturmabannes a. b. V. der Gruppe Nordsee bildeten hinter dem Aufmarschstab die Spitze des Zuges. Im weiteren Zuge marschierten der Gaumusikzug II des Reichsarbeitsdienstes, eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstlagers Clemenswerth, die



Die Großkundgebung mit dem Gauleiter auf dem Marktplatz.

einzelnen Stürme des SA-Sturmabannes 1/229 Papenburg, der SA-Reserve Sturm 57, der Motor Sturm 24/M 64 und der Reitertrupp.

Während des Aufmarsches wurden eindrucksvolle Gefallenenehrungen durch die SA

vorgenommen. Zunächst machte der Zug von dem Gefallenenehrenmal am Hauptkanal links Halt. Während das Lied vom guten Kameraden vom Musikzug des SA-Sturmabannes a. b. V. gespielt wurde und die Kolonnen in starrer Haltung verharrten, senkten sich die Fahnen, und vom Standardenführer Lüdemann und dem Kreisleiter Buscher wurde ein großer schlichter Kranz mit Hakenkreuzschleifen am Fuße des Ehrenmals niedergelegt.

Nach beendeter Ehrung führte der Weitermarsch am Hauptkanal entlang nach der Horst-Wesselstraße, wo vor dem Horst-Wessel-Ehrenmal gehalten wurde. Während die Kolonnen in starrer Haltung verharrten, spielte der Musikzug leise das Horst-Wessel-Lied zu Ehren des unsterblichen Freiheitshelden unserer nationalsozialistischen Bewegung. Auch am Horst-Wessel-Ehrenmal legten der Standardenführer Lüdemann und Kreisleiter Buscher einen Kranz nieder.

Der Weitermarsch, der durch die Kirchstraße führte, hatte den Marktplatz am Untenende zum Ziel, wo nach dem Aufmarsch der SA-Stürme die Auflösung der Marschteilnehmer folgte, womit der eindrucksvolle SA-Aufmarsch sein Ende fand.

Die Groß-Jugendkundgebung

Die Hitler-Jugend, das Deutsche Jungvolk, der BDM und die Jung-Mädel des ganzen Kreises, soweit sie nicht in den Zelllagern weilten, hatten sich in einem weiten Rechteck vor der Tribüne aufgestellt, während die Fahnen der Jugend am Fuße der Tribüne aufstellung genommen hatten.

Die Kundgebung wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Jungbannführers Tripper-Ringen.

Der Jungbannführer wies einleitend darauf hin, daß überall im Monat Juli im ganzen Reich die Kreistage der Partei durchgeführt wurden, auf denen die Volksgenossen ein Bekenntnis der Treue zum Führer ablegten. Auch die deutsche Jugend, die sich zu diesem Treuebekenntnis verpflichtet fühle, dürfe am Kreistag der NSDAP des Kreises Achendorf-Hümmling nicht fehlen, wenn es heiße, den Führer zu ehren und ihm aus Neue die unverbrüchliche Treue zu geloben. Aus den Reihen der heutigen Jugend, so fuhr der Jungbannführer fort, werde sich die Führerschaft der Partei in der Zukunft herausbilden. Nur die Besten, eine Auslese von Männern und Frauen, könnten Parteigenossen werden, denn die Partei sei ein Orden, der nur die würdigsten Volksgenossen in seinen Reihen habe. Darum müsse der künftige Parteigenosse schon als Knabe bewußt eine nationalsozialistische Haltung zeigen, Ehrfurcht vor den alten Kämpfern und Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen haben. Gesund und stark müsse die deutsche Jugend sein, weil sie einmal das Erbgut von den alten Kämpfern der Bewegung zu übernehmen habe. Das Ziel der Jugend, so fuhr der Redner fort, müsse die Arbeit der körperlichen und weltanschaulichen Schulung sein. Eines der Mittel für diese Schulung seien die Zelllager, in denen für dieses Jahr aus dem gesamten Emslande etwa 1000 Jungen zusammen kommen seien. Im Zelllager, so betonte der Jungbannführer, könne der berstliche Junge zum ersten Male zeigen, daß er ein ganzer Kerl sei. Über Klassen, Konfessionen und andere Gemeinliche hinweg habe sich die deutsche Jugend als eine Kameradschaft und Schicksalsgemeinschaft zu fühlen. Mit dem Wunsch, daß die deutsche Jugend zur Erfüllung ihrer hohen Aufgaben auch in Zukunft die Unterstützung der Partei und aller Staatsstellen findet, schloß der Jungbannführer seine begeisterte aufgenommene Ansprache.

Nachdem die versammelte Jugend gemeinschaftlich das Hitler-Jugend-Lied gesungen hatte, nahm

Kreisleiter Buscher

das Wort zu einer Ansprache an die deutschen Jungen und Mädel. Es habe eine Zeit in Deutschland gegeben, so führte

an der Turnhalle an der Kirchstraße war in der Zwischenzeit für

das gemeinschaftliche Mittagessen

durch mehrere Feldküchen der SA eine sehr schmackhafte Mahlzeit „Erbsen mit Speck“ hergerichtet worden. Die Teilnehmer des Frauenarbeitsdienstes von Papenburg und die Teilnehmerinnen hatten sich für die Verabfolgung des Essens bereit zur Verfügung gestellt und verließen ihren Verpflegungsposten trotz zeitweiligen starken Andranges in ganz hervorragender Weise. Die schmackhafte Suppe wurde auf Porzellan gedeckelt, und man konnte bei der Güte des Mahls keine einen Essensteilnehmer finden, der nicht „kapituliert“, indem er sich ohne Kostenaufschlag einen zweiten Teller holte. Den Essensteilnehmern stand die geräumige Turnhalle mit Tischen und Bänken zur Verfügung, wie auch der weite Platz hinter der Halle, der im Nu das Aussehen eines riesigen Gemeinschaftslagers mit dem am Boden liegenden und behaglich die Suppe löffelnden Volksgenossen und Volksgenossinnen bekommen hatte. In vorbildlicher Weise sorgte der Frauenarbeitsdienst während des Essens für das Ein sammeln der Teller und für deren Reinigung, so daß in der Speisung keine Unterbrechung eintreten konnte. Für alle Volksgenossen, die an dem gemeinschaftlichen Mittagessen teilgenommen haben, ist die musterhaft aufgezogene Speisung zu einem besonderen Erlebnis geworden.

Auf dem Marktplatz am Untenende rüstete die Jugend während des Mittagessens bereits wieder zu einer Veranstaltung. Um 2 Uhr nachmittags begann auf dem Marktplatz

der Kreisleiter einleitend aus, wo der eine Volksgenosse dem anderen bekämpfte, wo nicht nur die älteren Menschen den gegenseitigen Kampf aufgenommen hatten, sondern auch die deutsche Jugend sich mit diesem Kampfe befaßte. Heute mühten wir, so hob der Kreisleiter hervor, daß diese Zwietsch von einer internationalen Gesellschaft angezettelt worden sei. Unser Führer Adolf Hitler habe in der Erkenntnis der Dinge entschlossene Männer um sich gesammelt, die den Kampf gegen den Internationalismus und Liberalismus aufgenommen hätten. Wenn dieser Kampf auch vierzehn Jahre gedauert und Opfer gekostet habe, so sei das Blut dieser Opfer nicht umsonst geflossen, und wenn die alten Kämpfer der Bewegung die nationalsozialistische Revolution durchführten, dann hätten sie nur das Fundament legen können zu dem großen Werke Adolf Hitlers, dessen Erbe die deutschen Jungen und Mädel später anzutreten haben. Sie alle sollten in die Fußstapfen treten, die am 30. Januar 1933 angegebe wurden, und das heiße, daß die Idee Adolf Hitlers restlos für alle Zeiten durchgeführt und nicht verwässert werde. Die Jugend stehe zu Adolf Hitler und müsse zu ihm stehen, wenn Deutschland auf ewige Zeiten bestehen solle. Zum Gelöbnis und zum Zeichen der Treue grüße heute die Jugend den Führer, so schloß der Kreisleiter, und ließ seine Ansprache in die Worte auslingen: „Adolf Hitler, führe uns weiter, Adolf Hitler, wir grüßen Dich, Adolf Hitler Sieg-Heil!“

Im spontaner Begeisterung erklang der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes, begleitet von dem Musikzug 2 des Reichsarbeitsdienstes, und mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Groß-Jugendkundgebung ihren erhebenden Ausklang.

Ein Aufmarsch der Jugendverbände unter Vorantritt eines Spielmannszuges der HJ schloß sich der Kundgebung an. Der Marsch führte durch die Kirchstraße nach der Turnhalle, wo die Formationen sich auflösten.

Der Zustrom von Volksgenossen aus dem ganzen Kreise hatte nach dem Eintreffen des Sonderzuges seinen Höhepunkt erreicht. Überall an den Brennpunkten des Verkehrs in der Stadt stauten sich die Menschenmassen. Erst als

Die Einzeltagungen,

die in acht verschiedenen Versammlungsräumen im Stadtgebiet durchgeführt wurden, um 15 Uhr begannen, war ein großer Teil der Volksgenossen von der Straße in die Säle gezogen.

Im Saale Hotel Hülsmann

ragten die Ortsgruppen-, Organisations-, Personalamts-, Block- und Zellenleiter, sowie die Bürgermeister und Beigeordneten aus dem ganzen Kreise. Kreisorganisationsleiter



Der Vorbeimarsch des Fahnenblocks der politischen Parteien. 2. OZB-Bilder. Aufnahmen: Schulz-Papenburg.

Diese letzte die Tagung, auf der zunächst Gauhauptstellenleiter Aggen grundsätzliche Ausführungen über das Wesen und die Arbeit der Politischen Leiter machte. In einem weiteren Referat sprach Pg. Eilers vom Gauperonalamt über die Führerauslese innerhalb der Partei, während in einem dritten Referat der Hauptstellenleiter des Gauamtes für Kommunalpolitik, Böjng, über die neue Gemeindeordnung. Nach einer kurzen Pause nahm Kreisleiter Buscher das Wort zu begeisternden Ausführungen, in denen der Redner zu weiterem gemeinsamen Kampf für ein ewiges Deutschland aufrief. Nach einem Siegesheil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen fand mit dem Ausmarsch der Fahnen die Kundgebung ihren Abschluß. Ueber Einzelheiten der Referate berichten wir noch ausführlicher.

Zum Saale der Gastwirtschaft Nötigerz

fand eine Kundgebung der Propaganda-, Film-, Funk-, Presse- und des Agrarpolitischen Apparates, sowie der Abteilung für Schadenverhütung statt, auf der unter anderem vom Stabe der Gauleitung Pg. Uthen-Oldenburg ein Referat hielt.

Zum großen Sitzungssaal des Rathauses

tagten die Klassenleiter und Hilfskassenobmänner und konnten wertvolle Anregungen für ihre Arbeit innerhalb der Partei aus den Referaten mit nach Hause nehmen.

Zum Saal des Hotels Hilling

der eine besonders festliche Ausgestaltung erfahren hatte, traten die Ortsleiter der DAF, die Betriebszellenobmänner, die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter, die Ortsbetriebsgemeinschaftswalter, die Zellen- und Blockwalter, sowie die Orts- und Betriebswart der NSG „Kraft durch Freude“ zusammen. Aufschlußreiche Referate hielten in dieser Tagung unter an-

Großkundgebung mit Gauleiter Röber

auf dem Marktplatz entgehen lassen wollte.

Schon lange vor dem auf 17 Uhr festgelegten Beginn der Großkundgebung rückten die Formationen der Partei, die Gliederungen und angeschlossenen Verbände an, um vor dem mit einem riesigen Scheitsadler geschmückten Rückwand der Tribüne aufzustellen zu nehmen. Außer den bereits beim Aufmarsch der SA genannten Formationen, fanden sich die gesamten Formationen der Hitler-Jugend ein, sowie die Verbände, wie NS-Kriegsopfer, NS-Volkswohlfahrt, Reichsbund der Deutschen Beamten in Uniform und in Zivil, NS-Vererbund, Kfz-Hilfsverband, Feuerwehr, Sanitätskolonnen mit Sanitätern und Samariterinnen, Luftsportverband, Reichs-Luftschutzbund, Frauennarbeitsdienst und SS-Formationen.

Mit Hilfe der Großlautsprecheranlage geht die Aufstellung der teilnehmenden Formationen schnell vor sich, vor den Formationen haben auf Bänken die Kriegsopfer und alte Partei- und Volksgenossen Platz gefunden und unmittelbar vor der Tribüne haben sich zu beiden Seiten des Mikrophons die vielen Fahnen aufgestellt, in deren Mitte sich sechs zu weiheude Halbkreuzfahnen befinden.

Bei der Ankunft des Gauleiters Pg. Röber klang der Präsentiermarsch, gebildet vom Musikzug des SA-Sturm-Banns z.B., auf, während die Augen der angetretenen Volksgenossen auf den Gauleiter gerichtet sind.

Vom Kreisleiter Buscher wird dem Gauleiter die Meldung erstattet, daß 4000 Gmsländer und Gimmlinger zur Kundgebung angetreten sind, zu denen noch etwa 3000 weitere Volksgenossen kommen, so daß auf dem Platze über 7000 Teilnehmer versammelt sind.

Gleich darauf ergreift der Gauleiter das Wort in einer Ansprache.

Gauleiter Röber

richtet an die deutschen Volksgenossen, die den weiten Platz umsäumen, an die deutschen Frauen und Männer, an die deutsche Jugend und an seine alten Kameraden das Wort, indem er einleitend auf das durch den Aufmarsch sich bietende Bild wahrer Volksgemeinschaft hinweist. Nach langem, langem Kampfe sei diese Volksgemeinschaft zur Wirklichkeit geworden. Der Gauleiter fuhr dann fort, daß der Kreisitag, zu dem sein alter Mitkämpfer und Freund Kreisleiter Pg. Buscher aufgerufen habe, nicht nur eine Angelegenheit der Bewegung sei, sondern auch des ganzen Kreises mit allen Volksgenossen. In den ganzen Jahren des Kampfes der Bewegung sei darum auch immer wieder an das ganze Volk appelliert worden. Die Macht, als solche, so fuhr der Gauleiter fort, habe die Bewegung unter der genialen Führung Adolf Hitlers endlich erkämpft, doch stehe man erst am Anfang der eigentlichen Aufbauarbeit für Deutschland und sein Volk. Ueber diese Aufbauarbeit, so betonte der Redner, wolle sich jeder am Kreisitag Klarheit holen. Ein Kreisitag diene dazu, daß die einzelnen Menschen in sich hineingingen und Einkehr hielten. Besonders gelte das für die Männer der Bewegung, die zu prüfen hätten, ob sie auch noch in dem festen Schritt und Tritt, unter dem sie für Adolf Hitler eingetreten seien, marschieren und kämpfen. Der Kampf sei der Vater aller Dinge nach einem alten Worte und der Kampf, den der Führer begonnen habe, werde heute fortgesetzt, denn der Kampf Adolf Hitlers sei ein Ringen um den deutschen Menschen. Wenn die Partei das Volk bitte, zu kommen und Reichshauptstadt abzulegen an einem Kreisitag, dann solle das eine innere Aufrichtung sein und eine Prüfung dafür, ob die Parteigenossen noch mit dem gleichen Mut marschieren und innerlich noch die alten Kämpfer geblieben sind.

Der Gauleiter griff in seinen weiteren Ausführungen zurück auf die Zeit vor der Machtübernahme, auf das Jahr 1923, in welchem im Gau Weiser-Gms das Halbkreuzbanner Adolf Hitlers aufgezogen wurde. Die damals als irrinnig verlassenen Männer hätten schon zu jener Zeit erkannt, was Adolf Hitler wollte. Viele der Parteigenossen, die damals die ersten Halbkreuzfahnen durch das Land getragen haben, hätten schon geahnt, daß etwas ganz Großes heranziehen würde unter der Führung Adolf Hitlers, die Zeit der Volkserhebung der 66 Millionen deutschen Menschen, eine Zeit, die keine Klassen und Stände mehr kennt, sondern den Menschen nach Leistung und Charakter bewertet.

Auf dem Kreisappell, so fuhr der Gauleiter fort, appelliere die Partei nicht nur an die abgestempelten Männer der Bewegung, die das Brauenhemd tragen, sondern auch an jeden anständigen deutschen Volksgenossen, mit der Bewegung zusammenzufinden und zusammenzuarbeiten für die Großziele,

derm der Gauorganisationswalter der DAF, Sprang, sowie Pg. Uthen-Oldenburg von der Gauleitung.

Zum Saale der Ursulinenschule,

über deren Voreingang in großen Lettern auf die NSD hinweisen wurde, tagten die Ortsgruppenamtsleiter einschließlich der Abteilungsleiter, der Zellen- und Blockwalter der NSD und des Amtes für Volksgesundheit. In mehreren Referaten wurden die Belange der NSD und des Amtes für Volksgesundheit den Teilnehmern vor Augen geführt.

Zu der Aula des Realgymnasiums

hielt das Amt für Beamte mit den Schulungsleitern und dem Amt für Erzieher eine Tagung ab, die für alle Teilnehmer wertvolle Anregungen brachte.

Zum Saale der Gastwirtschaft Baumeler

hatten sich die Ortsgruppenamtsleiter der NSD mit ihren Amtswaltern verammelt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des Gauamtsleiters der NSD, Kröger-Oldenburg.

Zum Saale des Kopinghauses

hielten die NS-Frauenamtsleiterinnen mit ihren Amtswalterinnen eine Tagung ab, die für alle Teilnehmerinnen viele beachtenswerte Einzelheiten bot in mehreren Referaten. Ueber Einzelheiten dieser und auch der übrigen, die Allgemeinheit interessierenden Tagungen berichten wir noch, da wir uns im Rahmen dieses allgemeinen Berichtes kurz fassen müssen.

Nach Abschluß der Einzeltagungen, die durchweg einen kurzen und sehr würdigen Verlauf nahmen, herrschte in den einzelnen Lokalen der Stadt ein starker Betrieb. Auf den Straßen war der Menschenstrom noch dichter als vorher geworden, da es wohl kaum einen Volksgenossen in Papenburg gab, der sich die

Menschen sich niedertreten und wo heute Bruder gegen Bruder steht und stellt diesen Verhältnissen den Lichtblick der neuen Zeit in Deutschland entgegen. In dem unerlöschlichen Glauben an unser Volk, der auch den Mut bringt für das Volk zu kämpfen und zu sterben, so schloß der Gauleiter, marschiere unser Volk und die Bewegung hinein in ein unsterbliches, ewiges Deutschland!

Nach dem mit freudigem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauleiters nahm dieser die

Weihe von sechs Halbkreuzfahnen der DAF

in feierlicher Form vor. Der Gauleiter richtete dabei mahnende Worte an die Fahnenträger und wies sie darauf hin, dessen eingedenk zu sein, daß sie einmal das Banner der heranwachsenden Jugend aus ihren Händen zu geben haben. Mit den Worten, die Fahnen in treuen Händen stets sauber und rein zu halten, wurden die Hülsen entfernt und darauf durch Handschlag des Gauleiters die einzelnen Fahnenträger verpflichtet und durch Berühren des Fahnenendes die Fahnen geweiht.

Im Anschluß an den Weiheakt sprach Kreisleiter Buscher dem Gauleiter Röber für seine Worte herzlichsten Dank aus und gelobte im Namen der Gmsländer und Gimmlinger, weiterhin in Treue für die Idee und den Führer Adolf Hitler zu kämpfen.

Dann klangen nach einem Siegesheil auf den Führer die beiden Nationalhymnen auf, mit denen die Großkundgebung ihren Abschluß fand.

Kurz darauf setzten sich die Formationen zum

Aufmarsch durch die Stadt

in Sechserreihen in Bewegung. Der Weg führte über die Prangen-Brücke am Hauptkanal entlang nach dem Hotel Hilling, wo ein

Vorbeimarsch an Gauleiter Röber

stattfand. Der schneidige Aufmarsch und Vorbeimarsch erweckte überall freudige Begeisterung und die Abteilung des Reichsarbeitsdienstes Clemenswert wurde für ihren zudigen Marsch mit geschultertem Spaten in spontaner Begeisterung mit lebhaftem Beifall bedacht.

Ueber die Giesenbrücke verlief der Aufmarsch im Gegenzug nach dem Marktplatz, wo die Formationen sich auflösten.

Bei der Abfahrt des Gauleiters bereiteten die Mädel des Frauennarbeitsdienstes dem Gauleiter durch einen Liebertrag eine besondere Freude und holten sich dabei die Zusage eines baldigen Besuches durch den Gauleiter. Ein Besuch des Dorf-Wessel-Denkmal und eine gemeinsame Kaffeetafel bei Lahrmann ließen den Gauleiter noch für einige Zeit in Papenburg verweilen.

In den Abendstunden fanden in verschiedenen Sälen der Stadt

Manöverbälle

statt, die von der SA aufgezoogen worden waren und bei denen in kameradschaftlicher Volksverbundenheit mit mancherlei Darbietungen und deutschem Tanz der trotz des regnerischen Wetters überaus glücklich und erfolgreich verlaufene Kreisitag der NSDAP seinen frohen und festlichen Ausklang fand. [he.]

Offendorf - Gimmlinger

Papenburg, den 27. Juli 1936.

otz. Ferientinder aus dem Kreise führen ins Sauerland. Durch die NS-Volkswohlfahrt des Kreises Offendorf-Gimmlinger konnten am heutigen Montag früh mit dem jahresplanmäßigen Personenzuge, der um 5.45 Uhr von Papenburg abfährt, insgesamt 70 Kinder aus dem Kreise Offendorf-Gimmlinger zur Erholung nach einem der schönsten Teile des Sauerlandes entsandt werden. Die Ferientinder, die sich in Begleitung von sieben Aufsichtspersonen der NSD befanden, stiegen auf den einzelnen Stationen des Kreises ein und werden im schönen Sauerland für mehrere Wochen ihr Ferien-glück genießen können.

otz. Vom Musikleben in Papenburg. Den Papenburger musikliebenden Volksgenossen steht in nächster Zeit ein besonders wertvoller musikalischer Genuß bevor. Der hiesige Musiklehrer Josef Jungelobd, der mit seinem Konzert unter Mitwirkung hervorragender Künstler aus Münster vor einiger Zeit einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, wird zu dem bevorstehenden Konzertabend anschließend Symphonien von Beethoven bringen. Der junge einheimische Musiklehrer wird zunächst mit der bekannten dritten Symphonie, der „Croica“, op. 55, aufwarten und dann die ebenso wohlbekannteste fünfte Symphonie in G-moll, op. 67, aufzuführen. Es ist zu erwarten, daß dem Konzert seitens der hiesigen Einwohnerschaft starkes Interesse entgegengebracht wird.

otz. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend an der Ede Hauptkanal rechts-Nordbrücke. Beim Auffahren auf die Nordbrücke kam eine junge Frau, wohnhaft Gathauskanal, mit ihrem Fahrrad zu Fall. In demselben Augenblick durchfuhr ein Lastzug einer hiesigen Firma die rechte Seite des Hauptkanals. Die Frau wurde von dem Hinterrad des Lastzuges überfahren. Schwer verletzt mußte sie in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: Motorschoner Delphin, Meeder-Damburg, mit Roggen von Stolzmünde; Nutzfisch Christine, Beckhuis-Surwald, leer von Weener; Nutzfisch 2 Gebrüder, Girsfen-Papenburg, mit Steinen von Jemgum; MS Helene, Schevers-Papenburg, leer von Jemgum; MS Greta, Verlage-Papenburg, leer von Leer; MS Hermine, Bensmann-Dirshauerschaft, leer von Boga; MS Gläuf, Kramer-Dirshauerschaft, leer von Jemgum; abgefahrene Schiffe: Nutzfisch Niue, Kramer-Dirshauerschaft, mit Torf nach Binnum; MS Antje, Erbins-Dirshauerschaft, mit Torf nach Eschum; MS Nordheim, Detmann-Dirshauerschaft, nach Zeilbüding nach Leer; Nutzfisch Christine, Vollen-Besthanderschaft, mit Torf nach Terborg; Nutzfisch 4 Gebrüder, Jungelobd-Papenburg, mit Torf nach Weener; Nutzfisch Engelene, Jungelobd-Papenburg, mit Torf nach Markt; MS Johanna, Koppelmeier-Westhanderschaft, leer nach Emden; MS Herwin, Brand-Papenburg, mit Torf nach Weener; Nutzfisch Wendeline, Freymuth-Sumold, mit Torf nach Weener; MS Greta, Wendt-Papenburg, mit Torf nach Soltborg.

otz. Kleinviehmarkt Papenburg-Obenende. Zum Kleinviehmarkt am 25. Juli am Obenende waren aufgetrieben 418 Tiere, darunter 402 Kerkel, 9 Küfer Schweine und 2 Schafe. Es kosteten Kerkel 4-6 Wochen alt 9-11, 5-6 Wochen alt 11-13, Küferschweine 20-40, Schafe 25 bis 33 RM. Der Wandel in Kerkeln war klar, in Schafen und Küfern mittelmäßig.

Torfverschiffung

otz. Infolge der lange anhaltenden Trockenheit in den Monaten Mai und Juni ist der Torf in diesem Sommer schnell getrocknet, so daß bereits früh mit dem Abtransport begonnen werden konnte. Schon jetzt erscheinen die Fehrschiffe mit ihren Torfschiffen, um den diesjährigen Torf anzuhieven. Dabei wird auch das entfernteste Dorf auf der Geseh oder der Marich aufgesucht, das nur irgendeine auf dem Wasserwege erreicht werden kann. Aus den Ortschaften, die auf dem Wasserwege nicht erreicht werden können, kommen die Bauern mit ihren Gespannen zum Anlegeplatz und fahren die „braune Erde“ in die Behaufung. Auf dem Rückwege nehmen dann die Schiffer entweder Stallbinger, der oft gegen Torf eingetauscht wird, als Frachttgut mit, oder aber sie fahren nach den großen Schlichtlagerplätzen, die sich an der Bahnhöhe Petsum-Emden befinden, und nehmen getrockneten Schlid als Meliorationsmittel nach den Fehnen mit. Durch den Verkauf von Torf sowie durch Aufzucht von Schweinen, die entweder als Ferkel, Läufer oder aber im fetten Zustande veräußert werden, erhält der vom frühen Morgen bis zum späten Abend tätige Fehnbewohner das Bargeld in die Hand, das er benötigt, um seine oft recht bescheiden angefangene Beschäftigung auf dem Fehn immer weiter ausbauen zu können. Sobald der Torf vom Moor abgefahren ist, beginnt für den Kolonisten eine neue, saure Arbeit. Nun heißt es, die eben abgetorfte Fläche in ertragsfähiges Acker- und Weidenland umzuwandeln. Zu diesem Zweck wird die obere Schicht des Moores, die nicht selten eine Mächtigkeit von einem Meter und darüber hat und für die Torfgewinnung ungeeignet ist, mit dem sandigen Untergrund der abgetorfsten Fläche durchgehöhlt und mit Schlid, Stall- oder Kunstdünger ertragsfähig gemacht. Große, weite Flächen einstigen Moores sind auf diese Weise durch harte, plaummäßige Arbeit unserer Fehntner in blühendes Kulturland verwandelt worden.

otz. Offendorf. Roggenernte. Menthhalten hat die Roggenernte im Kreise ihren Anfang genommen. Das Korn ist durch die lange Trockenheit im Frühjahr etwas klein, aber fest geworden. Der Regen der letzten Zeit brachte jedoch Wehl herein. Durch die Regenfälle hat sich aber vielerorts das Korn sehr glagert, so daß ein Mähen mit Maschinen nicht möglich ist. Allgemein werden auch Helfer bei der Ernte gesucht. So ungünstig dies für den Bauern ist, so zeigt es doch die Verbesserung der Arbeitslosigkeit.

otz. Neuhede. Die Ferientinder aus Dsnabrück sind hier angekommen, um sich hier an der frischen Landluft und dem kräftigen Essen zu erholen. Es gefällt ihnen in Neuhede sehr gut und auch die Pflegeeltern haben ihre Freude an ihnen. — Heimkehr der Pimpfe. Aus dem Zelllager Wachendorf sind unsere Pimpfe heimgekehrt. Mit strahlenden Gesichtern wußten sie von ihren Erlebnissen zu berichten. Trotz Regen und Wind haben sie wunderbare Tage verlebt.

otz. Böllenersehn. Erhängt aufgefunden wurde am Sonnabendmorgen ein hiesiger Einwohner in seiner Wohnung. Was ihn y. by unglücklichen Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.